

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 71 (1962)
Heft: 30

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Basel, den 26. Juli 1962

Nr. 30

Revue suisse des Hôtels
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme
Propriété de la Société suisse des hôteliers
71e année - Paraît tous les jeudis

Schweizer Hotel-Revue
Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Eigentum des Schweizer Hotelier-Verein
71. Jahrgang - Erscheint jeden Donnerstag

Einzelnummer 60 Cts. le numéro

L'article souligné page vous intéresse

Zeitgemässe Gedanken zum 1. August
Treue zum Vermächtnis

Nun werden wieder in unseren Gauen die Höhenfeuer der Freiheit aufflammen. Männer, Frauen und Kinder gedenken der grossen Taten der Väter, die in harten Auseinandersetzungen mit übermächtigen Gegnern...

Friede wäre für die Eidgenossen mehr als einmal im Laufe der Geschichte billig zu erhandeln gewesen. So wollten ja seinerzeit die Österreicher nichts anderes als «Frieden» - eben einen österreichisch verstandenen Frieden, der den Eidgenossen die Sattelrollen zugeweiht hätte.

Auch heute werden die Friedensschalmeln geblasen. Die Töne kommen zwar aus einer geographischer Entfernung zu uns. Aber deswegen sind sie nicht weniger gefährlich. Wir meinen nicht, dass die militärischen Belagerer, die diese Friedensgesänge untermalen und wie sie gerade jüngst wieder deutlich zu hören waren, in erster Linie zu fürchten sind.

Gefährlich ist die geistige Unterhöhnung, die Lähmung unseres Widerstandswillens, die im Namen des «Friedens» betrieben werden. Denn darüber kann kein Zweifel bestehen: Die Aufweichungstaktik ist in vollem Gang. Die alte eidgenössische Formel wird in Frage gestellt. Man suggeriert dem biederen Bürger «Frieden» ein und markiert ihm, ohne dass er es merkt, die Freiheit und Gerechtigkeit damit ab.

Viele westliche Menschen sind gegenüber dieser raffinierten Aufweichungstaktik Moskau blind. Nicht wenige leisten ihr in guten Treuen Vorschub. Dazu gehören leider auch Männer, wie jener bekannte Theologe, der an eine schweizerische Universität berufen werden soll.

«Aber es gibt in der Geschichte der Kirche auch das andere: eine Christenheit, die in ihrer Mitte nicht die Götzen wegwirft, sondern sich mit ihnen verbindet, weil sie sich fürchtet und weil sie nicht glaubt, dass ihr Herr sie allein genugsam schützen kann, weil sie meint, ohne die Hilfe dieser Götzen sei sie verloren - eine Christenheit, die sich seit Konstantin hinter den Staat verkriecht und die bis heute meint, ohne den Schutz des Staates nicht leben zu können, die sich heute schrecklicher Weise hinter einen Wall von Atombomben verkriecht und in der Theologie und Blauschäfte meinen, zur Rechtfertigung dieser Produkte der Gottlosigkeit auch noch anführen zu müssen, dass sie uns vor dem Triumph der Gottlosigkeit schützen, der sie doch selbst sind.»

Das ist genau der «Friede», den sich seine Feinde wünschen: eine freie Welt, die auf Selbstwehr verzichtet und sich ihrem Diktat beugt. Es ist derselbe Friede, den der Wolf den Geisseln offerierte.

Wie lange geht es noch, bis auch die gutgläubigen Idealisten im Westen merken, was für ein Spiel hier getrieben wird? Wie lange wollen sie sich darüber täuschen lassen, dass Friede im Sprachbüchlein Moskau etwas völlig anderes bedeutet als für unsere Begriffe? Friede ist von den Kommunisten jederzeit zu haben, wenn man sich bereit erklärt, die Forderung nach Freiheit und Gerechtigkeit zu begraben. Unbelehrbare mögen ein wenig im Vorbereitungszustand zur «allchristlichen Friedenskonferenz», die vor wenigen Wochen in Prag abgehalten worden ist, blättern. Es steht dort unter anderem folgender Passus: «Im Interesse des Friedens muss die Wurzel und die Frucht des Kalten Krieges weggeschafft werden - Egoismus, Hass und gegenseitige Angst. Es ist die Zeit an-

gebrochen, den Kolonialismus für immer abzuschaffen und Freiheit und würdiges Leben allen unterdrückten und ausgebeuteten Völkern zu geben. Deshalb fordern wir eine gerechte Lösung der Forderungen afrikanischer, asiatischer und lateinamerikanischer Völker». Sehr schön klingen solche Sätze aus Prag! Wir fragen dazu nur das eine: «Und die Forderungen der Tibeter, der Ungarn und der 17 Millionen Deutschen in der Sowjetzone?»

Es kann und darf am 1. August selbstverständlich nicht darum gehen, die reine Weste der Eidgenossen herauszustellen. Das wäre Heuchelei. Dass es auch im konjunkturpolitierten Schweizerhaus da und dort wenig wohnliche Ecken gibt, wo Unrecht sich aufgestaut oder Unrat sich angesammelt hat, sei nicht verwiegen. Das gibt uns aber nicht die Berechtigung, dergleichen zu tun, als sei das Leben in West und Ost ungefähr Hans was Heiri. Es muss demgegenüber immer wieder klar gesagt werden, dass der Kommunismus eben nicht ein säuberlich in Bücher verpacktes System ist, über das man sich ganz gern ein bisschen unterhalten mag.

Kommunismus ist ein brutaler Machtfaktor, der mit allen Mitteln brutale Machtpolitik treibt. Der Kommunismus ist nicht einfach eine von unsern Vor-

hotel revue

stellungen abweichende Lehre, sondern ein Imperium, das von einer kleinen Minderheit gesteuert wird, von einer Clique, die eine Riesenmacht praktisch ohne Kontrolle in den Händen hat.

Und diese Clique kennt nur ein Ziel, und sie spricht es selbst immer wieder aus: den kommunistischen Frieden über den ganzen Erdball auszubreiten. Dazu dienen alle die heute so sehr geförderten Kontakte, Gespräche, Ausstellungen, Kulturaustausche und verlockende touristische Angebote.

Gewiss, wir brauchen solche Infiltrationsversuche nicht zu fürchten - vorausgesetzt, dass wir wissen, wo wir stehen. So lange die freiheitlich gesinnte Welt an der Unteilbarkeit von Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit festhält, kann sie nicht untergehen. Uns Eidgenossen aber steht es an, gerade dieses Erbe Europas hochzuhalten und immer wieder neu in die Tat umzusetzen. Wenn wir nicht nur von diesen Idealen reden, sondern sie zu leben versuchen, bleiben wir unbesiegt. Das schliesst aber den unanschaulichen Kampf gegen jede Form von «Neutralismus» ein. Man kann den Frieden nicht erkaufen.

Möge der 1. August die gesunden Elemente in unserem Volk darin bestärken, an der alteidgenössischen Formel «Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit», die im Bundesbrief ganz klar niedergelegt ist, festzuhalten. Es ist eine Dreieit, die aus echt christlichem Geist geboren worden ist und die eigentlichen Werte des Abendlandes in sich schliesst. Für ein so verstandenes Abendland einzustehen, sei unser heutiges Gelöbnis.

Allocution présidentielle de M. le Dr Franz Seiler à l'occasion de l'Assemblée générale des délégués de la SSH 1962 à Grindelwald

Nous donnons ici la troisième et dernière partie de cette allocution traduite pour nos lecteurs de langue française. Vous en trouverez le début dans notre numéro 29 et le texte original dans le numéro 24 de notre revue.

III

Pendant, l'expansion s'étend actuellement par la force des choses dans un secteur du tourisme et on peut pourtant la considérer comme une évolution positive, dans la mesure où elle sera canalisée dans des voies bien précises. Je parle ici du tourisme social et populaire et du tourisme de masse - ce qui n'est pas absolument la même chose.

Ce phénomène donne lieu, en général et dans d'autres milieux que le nôtre également, à des discussions. Il devrait être examiné dès la prochaine occasion. Je voudrais me borner aujourd'hui aux remarques suivantes :

Lorsqu'un vrai tourisme social fait son apparition, il est nécessaire de créer de nouvelles possibilités d'hébergement, telles p. ex. qu'elles sont déjà réalisées sous forme de places de camping, de villages familiaux ou de «villages de vacances» par d'importantes organisations touristiques et des clubs de voyages. Mais il faut distinguer le tourisme social individuel et le tourisme social de masse.

L'expérience le prouve, l'hôtellerie traditionnelle offre insuffisamment de places au tourisme social individuel, c'est-à-dire à l'hôte aux goûts simples et populaires, à l'«homme de la rue», qui veut loger dans des hôtels propres et bien tenus, comme ils existent précisément en grand nombre en Suisse, où il peut payer toujours plus facilement prix de chambre et de pension.

Il en va différemment du tourisme social ou touristique de masse. La structure de notre hôtellerie s'y prête de manière très limitée seulement. Il s'agit-là de créer de nouvelles possibilités dans des établissements à grande capacité d'hébergement, en adaptant aux besoins de cette clientèle organisée de manière collective, frais de construction et d'organisation. On ne peut rien objecter à ces nouvelles constructions, quand elles sont édifiées sans coïncider avec des centres du tourisme étranger qui existent déjà. Car le mélange, le brassage, la combinaison en un même lieu de groupes très compacts et d'une clientèle dont la caractéristique prépondérante est d'être individuelle et traditionnelle, n'aurait guère d'effets favorables au tourisme progressant selon des normes traditionnelles et éprouvées. En particulier, il

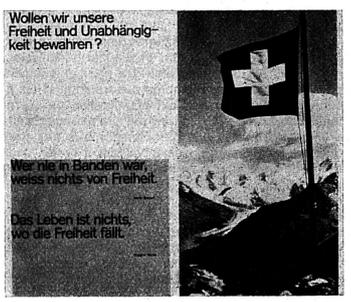
faut mentionner ici les conséquences d'une rencontre entre la précipitation et le repos, la technique et la nature, le gratte-ciel et le sapin solitaire, l'ambiance de vacances agitées, extraverties, et l'atmosphère introvertie de contemplation orientée par le sentiment de la nature.

Nous sommes d'avis, pour ces raisons précises, que chaque station doit s'efforcer de garder son caractère spécifique, ou, le cas échéant, de le retrouver sur des bases nouvelles. Si ses caractéristiques ne sont plus viables de la manière traditionnelle, une station a la liberté de s'adapter au tourisme social dans le vrai sens de ce terme très vague, et d'entreprendre une reconversion : Leyrain l'a effectuée avec grand succès. Une telle transformation fondamentale ne sera pourtant, pour autant que l'on puisse en juger d'après les données actuelles, que nécessaire et souhaitable dans des cas exceptionnels.

Afin d'orienter le développement du tourisme moderne dans ses tendances et courants divers de telle sorte qu'ils ne souffrent pas les uns des autres, qu'ils ne se heurtent pas trop violemment, il nous semble nécessaire dans certaines régions et communes touristiques de consentir librement à une planification. Seule industrie touristique dépendant exclusivement du tourisme étranger, on l'oublie trop souvent, l'hôtellerie a le devoir et la possibilité de prendre à nouveau sa part dans l'organisation et la planification des affaires touristiques. Cette charge a souvent passé dans d'autres mains au cours des longues années de crise. Dans la mesure du possible, l'hôtellerie pourrait ainsi éviter des développements erronés, comme s'avère très nettement p. ex. le caractère citadin donné aux stations. N'oublions pas que les intérêts à brève échéance de l'hôtellerie et ceux des entreprises de transports ainsi que d'autres bénéficiaires du tourisme ne s'accordent pas toujours, aussi peu d'ailleurs que les exigences des hôtes cherchant repos et détente dans un séjour et des promenades paisibles ne s'harmonisent avec les besoins de groupes de passants qui suivent - pour ne pas dire qu'ils courent après - un programme de distractions, d'amusements et de sports.

Tout ce que des innovateurs forts en affaires nous conseillent, Messdames et Messieurs, ne résiste pas à un examen approfondi. Ne nous laissons donc pas induire en erreur. Une rupture radicale avec le passé et la tradition n'a jamais été payante à long terme.

Suite page 2



Appel du Président de la Confédération

Chers concitoyens, La vente d'insignes du 1er août est destinée cette année aux maisons de retraite et de repos. Ces établissements assurent à nos compatriotes âgés une fin de vie décente et exempte de soucis matériels. Ils sont un complément indispensable des soins accordés par l'assurance vieillesse et survivants. Dans les conditions de la vie moderne, nombreux sont les vieillards qui ne sont plus en état de se passer du secours d'autrui, ou qui n'ont pas la possibilité d'achever leur existence parmi leurs proches. Le sens de la solidarité d'un peuple peut se mesurer au respect que celui-ci voue à la vieillesse. Le résultat de la collecte du 1er août 1962 en donnera un témoignage éloquent, qui sera tout à son honneur!

Berne, 1er août 1962 P. Chaudet, Président de la Confédération



Realistische Altersfürsorge

(zur diesjährigen Bundesfeiersammlung) Mag das Gefühl der Pietät, der Achtung und der Ehrfurcht vor dem Alter an Poesie und Traulichkeit verloren haben, sind die Bilder jener ihre Enkel betreuenden Grossmütter, und die ihr Pfeifchen zufriedenen schmauchenden Greise aus unserer Vorstellung verschwunden, so ist dafür eine realistischere und wertkätigere Einstellung zu den Betagten getreten. Viele jener früheren Bilder entsprachen auch nicht der Wirklichkeit; in Wahrheit war das Alter für viele Menschen eine grosse Last, eine grosse Sorge, eine grosse Einsamkeit. Das grossartige Werk der AHV hat die Grundlage zu einer würdigen Altersperiode für alle geschaffen. Doch ist es mit der Rente allein nicht getan. Jene Betagten, die nicht das Glück haben in einer Familie ihren Lebensabend zu verbringen, Gebrechliche und Pflegebedürftige sollen trotzdem des Schutzes, der Sorge und der Gemeinschaft teilhaftig werden. Die Alters- und Pflegeheime auf gemeinnütziger Grundlage erfüllen diese Forderung. Deshalb fliesst der Ertrag der diesjährigen Bundesfeiersammlung diesen Institutionen zu. Das Schweizerische Bundesfeierkomitee

Aus dem Inhalt:

Table listing contents: Lire entre autres dans ce numéro: Sozialtourismus - Massentourismus - Kurortpolitik, Projekt de loi fédérale sur le travail, Ausbau von Kurhaus und Bad Lostorf, La clientèle préfère les hôtels de luxe, Auf der Expo wird zweitausendmal das fetts Kalb geschachtet, Auf Pilatus-Kulm tut sich was Neues, La chronique musicale de Paul André.

Le manque de continuité n'est pas un sûr garant de progrès. Bien au contraire. Avant d'oser, il faut peser. Pour durer, tout libéralisme exige un ordre — mais non pas, certes, celui qui dégénère en un dogmatisme bureaucratique conduisant à l'oppression de toute initiative créatrice.

La liberté d'association fait partie des plus nobles privilèges d'une vraie démocratie. Elle est destinée avant tout à donner à la liberté des personnes une force et une cohésion ordonnée, qui engendre une communauté. Quand une société constituée par de libres individus institue des règles, elles doivent être respectées et suivies — il va de soi — par tous les membres affiliés. Mais aucun de ceux qui ont souscrit de leur propre volonté aux règlements d'une communauté ne peut être contraint à demeurer dans cette organisation contre son gré, ni ne doit faire l'objet de sanctions, de boycottage et autres mesures de force quand il la quitte. Notre association est issue de cette liberté dans le choix d'un ordre et reste consciente des dangers courus par la liberté d'association. On remarque en effet, ici et là, certains abus surtout par manque d'égards envers les membres d'autres couches sociales ou d'autres professions. Notre liste des prix — ne prenons ce cas exemple — a été conçue afin de protéger les membres de notre association — et ceci par la fixation de minimums — de prix baissés sans foi ni loi et d'une offre au rabais. De plus, c'est pour le moins aussi important, sinon même plus important encore — il s'agit de protéger le consommateur, donc l'hôte, par la prescription de prix fixes maximums, d'un dépassement abusif des tarifs.

Si nous avons refusé d'intégrer dans notre système de prix les cartes de crédits impliquant commission, cette mesure, elle aussi, n'a pas été prise uniquement pour épargner à nos membres des frais injustifiés et superflus, mais bien en tout premier lieu pour protéger nos hôtes. Nos entreprises étaient supposées prendre en charge une partie importante des frais d'exploitation d'entreprises travaillant à crédit, sous forme de frais directs et indirects — dans ce cas-là ne demandait-on pas aux créanciers le paiement de commissions. Une extension de ce procédé abusif aurait provoqué nécessairement une hausse se répercutant sur les prix faits au consommateur. Elle aurait touché en premier lieu, les touristes payant comptant. Ce sont au moins 99 % des voyageurs. On pourrait admettre que notre lutte — heureusement couronnée de plein succès — contre ce système de cartes de crédit impliquant commission, serait suivie avec reconnaissance surtout dans les milieux qui se réclament de l'intérêt du consommateur. En réalité, ce sont précisément ces organismes qui nous ont critiqués. Comprenez qui pourra!

Puisqu'il est question de critique, précisons que nous savons l'imperfection inhérente à toutes entreprises humaines. C'est pourquoi nous restons très attentifs aux critiques concernant nos actions et nos intentions, qu'elles soient émises dans notre milieu professionnel ou formulées par l'opinion publique. On doit souhaiter une critique constructive et la prendre au sérieux. Pourtant, si la source de reproches réside dans les préjugés, la manque de jugement et une sottise présomption, sans aucune recherche d'information objective, ils connaissent un autre sort. Ce serait perdre son temps, que de s'arrêter aux effets négatifs de ce genre de critique.

Permettez-moi d'exprimer à cette occasion nos remerciements très sincères à la presse. Elle a — presque sans exception — témoigné de son intérêt et de sa compréhension croissante des efforts et des problèmes de l'hôtellerie. Nous remercions également les autorités fédérales, cantonales et communales, ainsi que les associations d'employeurs et d'employés dirigeantes dans l'économie.

L'importance de l'hôtellerie dans l'économie publique, la sociologie et la société, est reconnue et estimée de plus en plus par une large part de notre peuple. Tout ceci soutient notre courage et notre volonté et nous poursuivons notre effort avec confiance, malgré les difficultés et les antagonismes dont il est question dans notre rapport de gestion. Ces difficultés ne sont pas amoindries du fait qu'elles ont pour cause la haute conjoncture. Elles renferment au

contraire un risque : celui de surestimer des facteurs purement économiques. On oublie en effet, que la « crise du bien-être » est d'abord une crise spirituelle et morale. On remarque partout, au lieu d'un redoublement de forces pour lutter dans la confiance en une providence favorable contre les obstacles et les oppositions, une certaine indifférence et un manque de courage. Et pourtant, rien de grand ne se fait sur cette terre sans enthousiasme. L'enthousiasme suppose une certaine spiritualité, une tenue et une indépendance de l'esprit envers l'argent surtout. « Pas d'argent, pas de Suisses ». Le proverbe n'est pas sans fondement. Nous nous plaignons bien vite et bien amèrement de petits et de plus grands revers de fortune dans notre vie qui va s'amollissant. Et pourtant, en y regardant de plus près, nous n'aurions « pas le temps de nous plaindre, si nous devions remercier Dieu pour toutes les joies qu'il nous donne » (nous citons ici un proverbe italien noté par Luici Santurini dans « Lob der Freude »).

Le bonheur ne peut être, au fond, que d'essence

Sozialtourismus — Massentourismus — Kurortpolitik

Dr. Paul Risch, Bern (Schluss)

Kurortsanlagen

Wie steht es mit den touristischen Einrichtungen in unserem Kurort? Entsprechen sie dem Standard, dem wir unseren Kurort verschrieben haben oder hinken sie nach? Und müssen sie deshalb weiter ausgebaut werden? Es gibt wohl kaum einen Kurort, der in dieser Beziehung nicht noch einiges nachzuholen hätte. Dabei stehen sich sehr oft verschiedene Wünsche hindernd gegenüber, das heisst, man kann sich nicht auf ein Dringlichkeitsprogramm einigen. Was ist am vordringlichsten beim weiteren Ausbau eines Kurortes?

Die Kunsteisbahn
das geheizte Schwimmbad
das Kongresshaus
das Gäste-Kinderparadies
die Anlage eines Golfplatzes oder
die Schaffung eines polysportiven Zentrums?

Marktforschung bei den Gästen

Solche Fragen werden oft jahrelang lokal diskutiert, aber kaum jemand kommt auf den Gedanken, die regelmässig wiederkehrenden Gäste auf ihre Meinung zu befragen. Hier zeigt sich, wie notwendig in vielen Fällen eine Marktforschung wäre, d. h. eine Befragung der Gäste. Was fehlt ihnen an unserem Ort? Welche zusätzlichen Einrichtungen würden sie besonders schätzen? Eine solche Befragung kann — wenn sie seriös durchgeführt wird — sehr genaue Anhaltspunkte geben über das, was unserem Kurort am dringendsten nottut.

Wir dürfen hier vielleicht einmal darauf hinweisen, dass in unseren durchschnittlich ziemlich alten Kurorten sehr oft die Kurortseinrichtungen nicht mehr ganz der Höhe sind. Im benachbarten Ausland sind zahlreiche neue Kurorte entstanden, welche uns bezüglich Kurortseinrichtungen deswegen vielleicht um eine Nasenlänge voraus sind. Um so gründlicher ist daher, den weiteren Ausbau unserer touristischen Zentren zu überlegen.

Im Zeitalter des Autotourismus lassen sich vielleicht Kurortseinrichtungen in vielen Fällen etwas anders konzipieren als vor einigen Jahrzehnten. Es ist heute möglich und sogar sehr empfehlenswert, wenn bestimmte Anlagen durch mehrere nahe beieinander gelegene Kurorte gemeinsam realisiert werden. Dadurch lassen sich einerseits Kosten ersparen und andererseits viel grosszügigere Lösungen verwirklichen. Aber auch diese Projekte verlangen,

spirituelle; «orientiert vers le passé pour sauver la culture des époques qui nous précèdent, orienté vers l'avenir pour représenter l'esprit avec une joyeuse certitude et sans se laisser rebuter dans une époque qui, sans lui, pourrait être tout entière la proie de la matière». Cette parole prophétique reflète la pensée du grand historien suisse de la culture Jacob Burckhardt. Il ajoute cette mise en garde : «Tout dépend de quelle manière notre génération fera ses preuves. Nous aimerions connaître la vague sur laquelle nous traversons l'océan, mais nous sommes nous-même cette vague».

Chers hôteliers, nous sommes effectivement cette vague, et nous voulons l'être. Elle nous porte vers des rives hospitalières et elle atteindra son but, si nous restons décidés, dans la nécessité, à nager contre le courant de notre époque agitée, si nous donnons plus de valeur au service fidèle qu'aux gains immédiats, si nous évitons de succomber à la loi du moindre effort, sans perdre courage ni devenir des êtres de peu de foi.

dass das Allgemeinwohl vor den Eigennutzen gestellt wird. Ein erfreuliches Beispiel einer derartigen integrierenden Kurortspolitik einer ganzen touristischen Region bildet das Projekt zur Einrichtung eines polysportiven Zentrums im Oberengadin.

Parallèlement mit der baulichen Planung des Weiterausbaus muss auch eine Finanzplanung einhergehen. Es ist heute nicht mehr unmöglich, Kurortseinrichtungen zu finanzieren, wie verschiedene Beispiele aus jüngster Zeit eindeutig beweisen. Unmöglich ist dies vor allem dann, wenn am gleichen Kurort verschiedene Projekte nebeneinander bestehen und dann schliesslich keines realisiert werden kann mangels Finanzen. Wenn sich aber alle Kräfte auf ein Projekt nach dem andern konzentrieren, ist die Finanzierung in der Regel durchaus möglich. Wenn unsere Kurorte in vielen Fällen nicht rasch genug ausgebaut werden können, ist leider sehr oft das verhängnisvolle Prestigegieren einzelner Gruppen im Orte selber daran schuld. Es liessen sich in dieser Beziehung verschiedene Beispiele erwähnen.

Bau- und Erschliessungsprobleme

Die bauliche Entwicklung des Kurortes auf rein privater Basis kann ebenfalls zahlreiche Probleme aufwerfen. Es ist Ihnen bekannt, dass sich auch hier ganz neue Tendenzen abzeichnen. Sie brauchen nur zum Fenster hinauszuschauen, um festzustellen, dass auch Arca von dieser Entwicklungstendenz ergriffen worden ist. Das Auftreten ganzer Apartmenthäuser mit Eigentumswohnungen und der Bau eigener Ferienhaussiedlungen mit mehreren Dutzenden Einheiten stellen gar viele Kurorte vor sehr schwere, schwer auflösbare Probleme. Wir wollen uns nicht weiter äussern über die positiven und negativen Auswirkungen dieser zum Teil wilden Bautätigkeit an Kurorten, woran sehr oft auch eine fehlende oder mangelhafte Gemeindebauordnung schuld ist. Doch müssen sich die einzelnen Ferienzentren mit dieser Entwicklung eingehend auseinandersetzen. Von der Frequenzseite her gesehen, können natürlich diese Ferienhäuser und sogar die Apartmenthäuser nur begrüssert werden, denn wenn sich jemand schon eine Ferienwohnung kauft, ist anzunehmen, dass er nachher als regelmässiger Gast den betreffenden Ort aufsuchen wird. Im allgemeinen sind diese Besitzer von Ferienwohnungen auch eher kapitalkräftig und lassen bedeutende Nebenausgaben der lokalen Wirtschaft zukommen. Diese Neusiedlungen und Wohnblöcke belasten aber auch

Ein Gast meint...

«Was glauben Sie eigentlich?»

Die treue Leserschaft weiss, wer Alexander Bruderer ist. Den Greenhorns unter den tit. Lesern sei mitgeteilt, dass es sich um einen guten Freund handelt, der viel reist, mehr in Hotelbetrieben übernachtet als zu Hause, glücklicherweise lediglich tadellose Rapporte und Protokolle zu verfassen imstande ist, aber keine andere leichte «geistige Nahrung», und der für die wahren Unterlegen einer guten Story mit mir eine falsche Weisswein zu trinken bekommt. Zu meinen Lasten, versteht sich. Früher was immer Aigle; aber wir haben entdeckt, dass es noch andere Weissweine gibt, z. B. einen ausgetrockneten Fendant, oder einen süffigen... na ja, um endlich zur diesmaligen Story zu kommen, die zwar Alexander Bruderer nicht selber erlebte, sondern sie ihm Zug gehört hat, und die trotzdem meines Erachtens ausnutzungswert ist, so quasi als «abschreckendes Beispiel»:

Da sass als in einem Erstklassrestaurant an einem Tisch allein ein Herr, und liess sich seine Lieblings-speise schmecken, berieselt von einem geliebten, samtenen Burgunder. Jeder, der den gut genährten Mann beobachtet hat, konnte feststellen, also de m dort mundet!

In den nächsten fünf Minuten spielte sich jedoch folgendes ab: der Chef gerant kam von Tisch zu Tisch, sprach dort, grüsste hier und machte geschickt die Honneurs. Auch beim besagten Herrn, den er lächelnd, mit der Routinefrage «schmeckt's?», grüsste. Der Herr nickte zufrieden, worauf der Gérant den Raum wieder verliess. Doch kaum zwei Minuten später war er wieder da, nannte den Herrn mit Titel und Name, entschuldigte sich, dass er ihn vorher nicht gekannt hatte und unterrichtete sich mit dem Gast, der sich nun prominenter erwies als er aussah. Alles war in bester Ordnung, der Gérant war wieder verschwunden und der Gast machte sich an die zweite, kleinere Hälfte seines Essens, als unter der offenen Türe zum Nebenraum der Oberkellner, ein Ausländer, die Saalochter anpiffte: «Was glauben Sie eigentlich, nur weil Sie Schweizer sind, können Sie sich solche Dinge leisten etc. etc.». Das ging über eine gute Weile, bis der erregte Herr Ober sich verzoggen hatte und der Gast die Saalochter fragen konnte, was a eigentlich los sei.

«Weissen Sie was los war? Eine Kettenreaktion hatte sich abgespielt».

Der Chef gerant hatte sich beim Oberkellner beschwert, dass ihm nicht mitgeteilt wurde, was er eigentlich dort hinten sass, so dass er sich mit einigen bieder-eigenässigen «schmeckt's?» bliamiert vor kam. Der Ober wollte selbstverständlich sowas nicht auf sich sitzen lassen. Er, als Ausländer, kann nicht die ganze Lokalprominenz kennen. Daher ist niemand anders als die Serviertochter schuld. Si e hätte i h sagen sollen, wer und wo, worauf er, das ist ja klar, den Chef gerant orientiert hätte. Und daher entlud sich das Gewitter, recht vehement, quasi an Ort und Stelle.

Woraus Herr Bruderer — freilich nach dem vierten Glas bereits — folgerte:

«Zwei Dinge gefallen mir nicht:

1. niemals pfeife man Untergebene vor den Gästen an. Das macht einen peinlichen Eindruck.
2. Die Nationalität in Anlagen zu benutzen ist auf jeden Fall gemein.

Für diese klugen Überlegungen erhielt er den Rest der Flasche plus meiner zusätzlichen Folgerung: «Vermutlich hat dem erwähnten Herrn der zweite Teil seines Mahls nicht mehr so richtig geschmeckt, was ja nicht unbedingt im Interesse des Herrn Obers, falls er über seine Nasenspitze hinaus denkt, liegt».

A. Traveller

den Gemeindehaushalt in einer manchmal kaum zumutbaren Weise. Die meisten spekulativen Erwerber grosser Terrains für den Bau derartiger Ferienhäuser verlangen nach Verlegung ihrer Baupläne, dass die Gemeinde die Erschliessung des vorliegenden Terrains mit elektrischer Energie, Wasser und Kanalisation sofort in Angriff nimmt. Dabei wird in Aussicht gestellt, dass auf diesem Boden beispielsweise 30 verschiedene Ferienhäuser erstellt und verkauft werden sollen.

Die Erschliessung des betreffenden Terrains kann eine Gemeinde Hunderttausende von Franken auf einmal kosten und sie in schwere finanzielle Be-

PILATUS

Über 1000 Jahre alt ist die Geschichte des Pilatus, den man einst das «Brochenbrigg», «Fractus mons» und «Frakmont» nannte. Die Anfänge seiner Geschichte sind umwoben von den Schleiern der Sagen. Mit diesen Sagen ist das Berges ist eine reiche Vergangenheit überliefert, an welcher nicht nur die naturhistorische Forschung der Schweiz, sondern auch ein grosses Stück Kulturentwicklung teilhat. In der Literatur hat der Pilatus ab dem 13. Jahrhundert eine bedeutende Stellung eingenommen. Mit dem 16. Jahrhundert beginnt die Zeit, da die wissenschaftliche Erkenntnis in unserem Lande allgemein zu moderneren Forschungsmethoden überging. In diese naturkundliche Forschung wurde der Pilatus oder Frakmont in hohem Masse einbezogen. Grosse Forscher wie Loritz von Glarus, genannt Glareanus, der Luzerner Gelehrte Oswald Geisler, genannt Myconius, der St. Galler Bürgermeister von Watt, genannt Vadianus, sowie der Zürcher Konrad Gröbel erhielten vom Rat von Luzern die Erlaubnis zum Besteigen des Berges, das einige Jahrhunderte verboten war.

Die Besteigung des Frakmont im Jahre 1518 war die erste zu wissenschaftlichen Zwecken unternommene Bergbesteigung der Schweiz. Im Jahre 1555 hat der Zürcher Konrad Gessner nach einer Erforschung des Frakmont eine eingehende Beschreibung des Berges, welche er dem Stadtrat von Luzern, Joh. Cristostomus Huber, widmete, verfasst, Konrad Gessner war ein leidenschaftlicher Bergfreund und Naturforscher, in der Bergnatur erlebte er etwas Göttliches. Konrad Gessner schrieb im Jahre 1541 an seinen Freund Avienus in Glarus (Vogel): «Ich bin entschlossen, solange mir die göttliche Vorsehung mein Leben erhält, jährlich einige oder wenigstens einen Berg zu besteigen, und zwar in der Zeit, in welcher die Pflanzenwelt in voller Kraft ist.»

Es ist daher nicht zu verwundern, dass der Pilatus dank seiner Lage im Herzen der Schweiz immer mehr Anziehungskraft auf Fremde und Einheimische ausübte und zur heutigen Berühmtheit gelangte. Der Pilatus ist zum Wahrzeichen Luzerns und der Zentral-schweiz geworden. Er ist «der Berg von Luzern». — Wenn das Auge fasziniert an den Gipfeln und steilen Felswänden des Pilatus hatten bleibt, so regt sich der

Wunsch, dieses Aussichtswarte, eine der grossartigsten der Alpen, zu erobern. Der Urtrieb des Menschen, sich von der Erdbundenheit zu lösen und sich dem Himmel näher zu fühlen, findet auf diesen Höhen volle Befriedigung. Das Verlangen, von den Pilatushöhen das grossartige Schauspiel des Sonnenauf- und unterganges zu erleben, wird der Pilatus, «der Berg von Luzern», befriedigen wie kein anderer.

Es kam nicht von ungefähr, dass, nachdem im Sommer 1856 das Berghaus Klimeshorn auf Hergiswiler Boden zwischen Oberhaupt und Klimeshorn errand, auf dem Pilatus das Berghaus Bellevue erbaut und im Jahre 1859 eröffnet wurde. Einer der ersten Gäste im Berghaus Bellevue war Richard Wagner, der in der Folge öfters dort für einige Tage Aufenthalt nahm.

Das Gasthaus Bellevue, welches am 5. Oktober 1860 einer Feuersbrunst zum Opfer fiel, hat 101 Jahre den Pilatusbesuchern offengestanden. Bereits am 15. Juli 1890 wurde ein zweites Haus, das Hotel Pilatus-Kulm, eröffnet, das in zwei weiteren Etappen in den Jahren 1900 und 1906 zum heutigen Zustand vergrössert wurde. Die grosse Gastlichkeit dieser Hotels auf den Pilatushöhen hat wesentlich zum Ruf und zur Popularität des Berges in aller Welt beigetragen. Viele berühmte Besucher aus der ganzen Welt haben die heimeligen Gaststätten besucht und in ihr Quartier bezogen.

Von den fürstlichen Besuchern, die der Berg erhielt, sei an jenen der Königin Victoria von England im Jahre 1868 erinnert, als Kunstmalter Zelter die Reisegesellschaft auf der Leinwand festhielt. Aus der grossen Zahl von Fürstlichkeiten und berühmten Besuchern seien nur einige wenige erwähnt, wie Don Carlos von Spanien, Milan und Alexander von Serbien, Königin Maria von Portugal, Königin Margherita von Italien, Ex-Zar Ferdinand von Bulgarien, zwei Könige von Belgien, königliche Familien der Niederlande, Völkerbundspräsident Agha Khan sowie die Arktis- und Antarktisforscher Lincoln, Ellsworth, Sir Hubert Wilkins.

Es erstaunt daher nicht, dass, nachdem im Jahre 1889 die Zahnradbahn in Betrieb genommen wurde, die Gaststätten auf dem Pilatus immer stärker besucht wurden.

Nach dem sehr bedauerlichen Brand des Berghauses Bellevue am 5. Oktober 1960 wurde sofort die Planung zu einem neuen Berghotel an die Hand genommen. Es ist zu hoffen, dass das im Bau begriffene Haus den Pilatusbesuchern bestens dienen möge und weiter zur Popularisierung des Pilatusbesuches beitragen werde.

Die Zahnradbahn, die im Jahre 1889 eröffnet wurde, war auf Grund eines genialen und äusserst sorgfältig ausgeführten Projektes von Oberst Eduard Locher und seines Schwagers Ed. Guyer-Freuler aus Zürich erbaut worden. Die topographischen Verhältnisse bereiteten auch für eine Zahnradbahn fast unüberwindliche Schwierigkeiten — Probleme, die jedoch mit der Erfindung von Lochers Zahnradsystem mit selbstwärts eingreifenden Zahnrädern glänzend gelöst wurden. Die Pilatus-Zahnradbahn mit einer Maximalleistung von 4% ist heute noch die steilste der Welt und wird als ein Meisterstück der Technik gepriesen. — In den Jahren 1889 bis zum Ersten Weltkrieg hatte sie Totalfrequenzen pro Jahr, die zwischen 27 000 und 51 000 schwankten. Im Ersten Weltkrieg sank die Besucherzahl bis auf 7646, stieg jedoch bald nach Kriegsende auf 51 000. Das Bedürfnis nach Steigerung der Leistungsfähigkeit der Bahn hat Anlass zum Umbau auf ein rationelleres Traktionsystem gegeben. Elektrifikationsstudien aus den Jahren 1905 und 1927 wurden infolge der hohen Kosten zurückgestellt.

Nachdem ab Ende 1930 neue Studien für die Elektrifikation der Bahn unternommen wurden, schlug der Verwaltungsrat im Herbst 1935, mit Rücksicht auf die niedrigen Rohmaterialpreise und die Arbeitslosigkeit, die in unserem Lande herrschte, an einer ausserordentlichen Generalversammlung vor, die Elektrifikation durchzuführen. Es brauchte viel Mut zu diesem Vorhaben. Die ausserordentliche Generalversammlung vom 21. Okt. 1935 hat in der Folge die Elektrifikation beschlossen und dem Verwaltungsrat die nötigen Vollmachten für deren Durchführung sowie für die finanzielle Sanierung der Gesellschaft erteilt. Durch die gewonnene Leistungsfähigkeit war es der Bahn möglich, grössere Gesellschaften zu befördern und, infolge der Verkürzung der Fahrzeiten, einen besseren Fahrplan aufzustellen. Diese Traktionsänderung hat der Bahn einen neuen Aufschwung ver-

liehen. Die Frequenzen, die unter dem Dampftrieb jährlich maximum 51 099 betragen, haben sich im Jahre 1937 auf 100 846 erhöht. Die Totalfrequenzen der Zahnradbahn betragen seit der Inbetriebnahme im Jahre 1889 bis auf Ende 1961 4 691 839 Personen.

Als am 23. Dezember 1954 die Luftseilbahn Kriens-Fräkmüntegg unter Mithilfe der Pilatusbahn-Gesellschaft eröffnet wurde, war es naheliegend, nachdem sich das Bedürfnis einer ganzjährigen Bahnverbindung zum Pilatus-Kulm ergeben hatte, an die Errichtung einer Luftseilbahn von Fräkmüntegg nach Pilatus Kulm zu schreiben. Diese Luftseilbahn hat am 9. März 1956 ihren Betrieb aufgenommen. Damit schloss sich das letzte Glied der Kette der Transportunternehmen am Pilatus. Nun kann Pilatus-Kulm auch im Winter auf bequemste Weise erreicht werden. Im Sommer wird den Pilatusbesuchern eine ebenso vielseitige, wie abwechslungsreiche Rundfahrt Kriens — Fräkmüntegg — Pilatus-Kulm — Alp-nachstad — Luzern oder umgekehrt geboten, die an romantischem Zauber und Grossartigkeit kaum zu übertreffen sein wird. Wer diese Fahrt ausführt, wird um ein unvergessliches Erlebnis reich sein, denn die Gebirgslandschaft und die Technik verbinden sich hier zu einer einzigartigen Attraktion.

Dr. B. Zimmermann



Importeur: Rum Company Ltd., Basel

drängnis bringen. Lobenswert und in die Zukunft weisend scheint mir daher die Lösung, wie sie die Gemeinde Davos getroffen hat, wonach ein Besitzer einer solchen noch zu erschliessenden Liegenschaft die betreffenden Anschlüsse vorfinanzieren muss und ihm die Kosten dieser Anschlüsse erst nach Erstellung eines jeden Ferienhauses in Teilbeträgen zurückerstattet werden. Die vollständige Rückzahlung der Anschlusskosten erfolgt somit erst bei der Fertigstellung des letzten der geplanten Häuser. Ohne diese sehr vernünftige Regelung kann es geschehen, dass eine Gemeinde die sehr hohen Anschlusskosten zu tragen hat und nachher statt dreissig nur vier oder fünf Häuser erstellt werden!

Die Transportkapazität der Bergbahnen

Die Erhöhung der Bettenkapazität eines Kurortes durch die Erstellung von Ferienwohnungen, Appartementhäusern usw. kann natürlich nicht ohne Einfluss bleiben auf das lokale Verkehrswesen. Ihnen allen sind die Klagen der Gäste über überfüllte Bergbahnen, Schlangengestehen bei Skiliften, kurz über die ungenügende Transportkapazität unserer Touristikbahnen bekannt. Dieses Problem stellt sich dann besonders mit aller Schärfe, wenn schlagartig mehrere hundert zusätzliche Gäste an einem Ferientag auftreten, wie das beispielsweise letzten Winter in St. Moritz der Fall gewesen ist.

St. Moritz hatte bisher rund 4000 Gäste bei Vollbesetzung. Ich glaube kaum fehlerzugehen, wenn ich behaupte, dass nicht mehr als dreissig Prozent der bisherigen St. Moritzer Gäste dem Skisport aktiv huldigten. Untersuchungen an andern Orten weisen ganz in diese Richtung. Man darf somit annehmen, dass an einem gewöhnlichen Werktag in St. Moritz im Winter ca. 1300-1500 Personen dem Skisport nachgehen und die verschiedenen lokalen Transportmittel benötigen. Wenn nun plötzlich zu diesen 1200 bisherigen Skisporttreibenden 400-600 neue Gäste stossen, die praktisch ausnahmslos dem Skisport nachgehen, wie dies bei den Mitgliedern des Club Méditerranée beispielsweise der Fall sein soll, ergibt sich natürlich für die lokal touristischen Bahnen eine gewaltige Steigerung des Passagieranfalls.

Wie aus schriftlichen und mündlichen Äusserungen verschiedener treuer St. Moritzer Gäste hervorgeht, waren sie bisher bereit, die relativ hohen Preise in St. Moritzer Hotels vor allem auch deswegen zu bezahlen, weil sie aus den Skihütten und auf den lokalen Transportanstalten mehr oder weniger unter sich sein konnten und nicht allzu lange Wartezeiten in Kauf zu nehmen hatten.

Im letzten Winter haben sich die Verhältnisse zum Teil gründlich geändert. Insbesondere machen sich die zusätzlichen Skifahrer auf den Skipisten zum Teil recht unliebsam bemerkbar. Als recht guter Skifahrer musste ich wiederholt auf den Abfahrtspisten von St. Moritz das Feld räumen, weil 30-40 Personen auf einmal in wilder Fahrt, angeführt von einem «Moniteur», die Piste herunterrasseln und alle übrigen Skifahrer ernstlich in Gefahr brachten. Ich möchte mit diesem Hinweis nur betonen, dass auch Transportanstalten und vor allem Skipisten eine optimale Belastungsgrenze kennen

und dass - wenn diese überschritten wird - erstens einmal unzumutbare Wartezeiten entstehen und schliesslich das Skifahren auf solchen Pisten zu einem zweifelhaften Vergnügen werden kann.

Wenn sich somit bei einem Kurort die Frage aufdrängt, ob die Beherbergungskapazität schlagartig beträchtlich erhöht werden soll oder nicht, muss in erster Linie an das begrenzte Transportvolumen der Bahnen und die zumutbare Belastung der Skipisten gedacht werden.

Sonst könnten sich dann die zusätzlich gewonnenen Gäste leicht negativ auswirken, indem ein solcher Kurort Gefahr läuft, wegen langer Wartezeit bei den touristischen Bahnen und Überlastung der Skipisten in einen schlechten Ruf zu geraten.

Verhältnis Bettenzahl - Restaurationsräume

Bei der Erschliessung neuer Quartiere in Kurorten durch die Erstellung von Ferienhäusern oder Appartementhäusern mit Wohnungseigentum stellt sich überraschenderweise noch ein weiteres Problem: Nämlich die Kapazität der Restaurationslokaleitäten im betreffenden Ort.

Sehr viele Gäste aus Ferienwohnungen wollen ab und zu ihre Mahlzeiten auswärtig einnehmen und suchen für diesen Zweck die lokalen Restaurants auf. Es gibt heute bereits Kurorte, wo in den Restaurants mittags und abends Schlange gestanden werden muss, um bedient zu werden. Wo dies der Fall ist, wäre es zweifellos angebracht, einmal die Praxis der bisherigen Wirtschaftsbewilligungen zu überprüfen, da auf die Dauer ein solcher Zustand - wie ich ihn geschildert habe - unerträglich sein dürfte.

Marktforschung - Kurortswerbung

Zur eigentlichen Kurortswerbung möchte ich mich hier nicht mehr besonders äussern, da dies ein zu weites Thema bildet. Immerhin möchte ich auch hier die Anregung machen, dass man sich auch in den Kurorten vermehrt des Mittels der Marktforschung bedient. Durch die Marktforschung sollen erstens einmal die Gästewünsche ermittelt werden, ferner kann durch die Marktforschung auch die Wirksamkeit der bisherigen Werbemassnahmen überprüft werden. Warum suchen die Gäste eigentlich unsere Kurorte auf? Welches Werbemittel hat sie dazu bewegt, ausgerechnet unseren Kurort als Ferienziel auszuwählen? Solche Befragungen können ausserordentlich interessante Resultate liefern und sogar die weitere Gestaltung der Kurortswerbung entscheidend beeinflussen.

Lärmfreie Kurorte werden immer mehr bevorzugt

Schliesslich möchte ich noch auf die Frage der Lärmbekämpfung kurz eingehen. Auch das gehört

in ein Kurortsprogramm. Eingehende Untersuchungen und Befragungen Tausender von Gästen ergeben je länger je mehr, dass Feriengäste in erster Linie in ihren Ferientagen Ruhe geniessen wollen. Die Lärmbekämpfung dürfte daher oberstes Gebot sein, denn lärmige Kurorte werden je länger je mehr Gefahr laufen, durch die Gäste gemieden zu werden. In diesen Zusammenhang gehören auch die Helikopter und das Überfliegen der Kurorte durch Flugzeuge, welche Gletscherlandungen ausführen. Bestimmt kann diese Fliegerei nicht verboten werden; doch gilt es, sie in vernünftige Bahnen zu lenken und vor allem den Kurort von Fluglärm zu verschonen.

Schlussbetrachtungen

Ich darf vielleicht abschliessend noch darauf hinweisen, dass gerade in letzter Zeit einige ganz erfreuliche Beispiele aktiver Kurortspolitik bekannt geworden sind. Beispielsweise hat hier in Arosa das entschlossene Auftreten einiger Hoteliers zur Folge gehabt, dass bisherige Sanatorien nicht an touristische Massenorganisationen vergeben oder gar dem Sozialtourismus zur Verfügung gestellt wurden, sondern der bisherigen traditionellen Kundschaft Arcas erhalten werden konnten. Ähnliche Beispiele sind auch aus andern Orten erfreulicherweise bekannt. Ich möchte nur darauf hinweisen,

dass es sich bei diesen positiven Entschlüssen manchmal um wenige Stunden handelte, in welchen zweckdienliche Massnahmen ergriffen werden mussten. Gerade in solchen Krisensituationen ist es notwendig, dass man sich auf eine einmal festgelegte Kurortspolitik berufen kann. Man hat in derartigen Situationen keine Zeit mehr, um auszurechnen und zu erwägen, was wohl nun das beste wäre. Es gilt, jederzeit zu wissen, was man am betreffenden Kurort erreichen will und welche Massnahmen aus dieser Zielsetzung sich aufdrängen. Ein Kurort muss wissen, was er will, nur dann ist er im gegebenen Moment aktivfähig, und nur mit einer einheitlichen Kurortspolitik kann er alle verfügbaren Kräfte am zweckmässigsten und wirksamsten einsetzen. Darum möchte ich zum Schlusse alle Kurorte aufrufen, sich angesichts der heutigen Entwicklungstendenzen im Fremdenverkehr die weitere Zukunft ihres Ortes zu überlegen. Denn, wenn auch gegenwärtig in fast allen Kurorten Höchstfrequenzen erzielt werden, darf diese Situation, welche im wesentlichen konjunkturbedingt ist, nicht dazu führen, alles beim alten zu lassen, denn Stillstand bedeutet Rückschritt.

Darum möchte ich abschliessend allen Kurorten und ihren verantwortlichen Repräsentanten eindringlich empfehlen, eine Kurortspolitik festzulegen, diese laufend zu überprüfen und die entsprechenden Massnahmen zu treffen, damit das gesteckte Ziel erreicht werden kann.

Projet de loi fédérale sur le travail et situation du marché du travail

Exposé de M. Max Budiger, secrétaire de la SSH, à la séance interne de l'assemblée des délégués à Grindelwald

L'assemblée extraordinaire des délégués du 15 janvier a donné compétence au comité central de poursuivre les négociations en vue d'une ordonnance spéciale de la loi fédérale sur le travail pour les hôtels, restaurants, cafés, entreprises de spectacles, sur la base du projet présenté. Celui-ci devait être soumis en temps utile à l'office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail comme proposition commune des employeurs et des employés. Ce mandat a été exécuté et des discussions ont eu lieu avec les associations professionnelles intéressées.

Le conseil national devant débattre ce projet de loi pendant sa session de mars, il parut urgent de remettre assez tôt notre projet d'ordonnance aux autorités compétentes. C'est pourquoi ce document a été adressé le 20 février au professeur Holzer, directeur de l'Ofimat.

Les associations suivantes ont approuvé ce projet:

Employeurs:

- Société suisse des hôteliers
- Société suisse des maîtres de pensions
- Communauté de travail de l'association des restaurants sans alcool
- Association suisse des grands magasins

Employés:

- Union Helvetia
- Association des travailleurs du commerce, des transports et de l'industrie des denrées alimentaires
- Fédération suisse des travailleurs et employés chrétiens

Les associations ci-dessus ont convenu, à propos du projet d'ordonnance spéciale, que les dispositions légales cantonales et communales plus favorables en ce qui concerne la durée du travail et du repos, ainsi que les vacances, continueraient à être appliquées. Les conventions collectives de travail demeurent naturellement réservées dans le domaine de la durée du travail et du repos. L'on peut d'ailleurs admettre que les conditions fixées dans l'ordonnance spéciale serviront de base pour les nouveaux contrats collectifs de travail qui seront conclus ces prochaines années, à l'exception de certaines villes dans lesquelles les employés estiment pouvoir obtenir des conditions encore plus favorables.

Les associations d'employeurs et d'employés intéressés sont aussi d'avis que les heures supplémentaires effectuées doivent pouvoir être compensées au cours des quatre semaines précédant ou suivant l'époque où elles ont été faites. Comme le projet général d'ordonnance ne nous est pas encore connu et que l'on ignore comment le projet de loi sera interprété, les dispositions relatives à la compensation des heures supplémentaires devront être réexaminées ultérieurement. L'ordonnance spéciale devra d'ailleurs forcément être épurée, au point de vue rédactionnel, lorsque nous aurons en main le texte définitif de la loi fédérale et de l'ordonnance générale d'application.

A ce propos, il convient encore d'examiner de manière approfondie à quelles prescriptions certaines catégories de personnel occupé dans l'hôtellerie devront être assujetties. Nous pensons, en particulier, au personnel des départements thérapeutiques des hôtels de stations thermales, ainsi qu'aux musiciens et artistes travaillant dans les dancing, cabarets, etc.

Négociations concernant les contrats collectifs de travail

La révision de certains contrats collectifs de travail est imminente et des négociations devront avoir lieu prochainement. Les organes directeurs de l'Union Helvetia ont en effet décidé de dénoncer pour l'automne 1962 le contrat collectif de travail qui ne les liait jusqu'à présent qu'à la Société des cafetiers et restaurateurs. L'Union Helvetia a en outre l'intention de dénoncer également divers contrats collectifs de travail qui sont dépassés par les circonstances. Elle espère que les négociations pourront

être entamées le plus tôt possible. Il s'agit surtout du contrat collectif de travail interrégional.

Il nous semble qu'il devrait être possible d'étendre le champ d'application du contrat collectif de travail interrégional à d'autres cantons, des conventions spéciales devant être envisagées pour les villes. Des dispositions du projet d'ordonnance spéciale, ci-dessus mentionnées devraient servir de base pour régler la durée du travail et du repos dans les hôtels et restaurants. Une telle procédure s'impose, car de nouvelles modifications ne pourront pratiquement plus intervenir dès que la nouvelle loi sera entrée en vigueur. Il faut prévoir des prescriptions minimales adéquates pour l'assurance maladie et accidents. Les dispositions plus avantageuses pour l'employé qui règlent déjà la durée des congés et des vacances dans certains cantons ou communes demeurent naturellement préservées. Nous espérons parvenir à une solution constructive dans ce sens.

La situation sur le marché du travail

La pénurie de main-d'œuvre se fait gravement sentir dans toutes les branches de notre économie. Cette pénurie est peut-être plus sensible dans l'hôtellerie, car le retard accumulé pendant les années de crise et de guerre n'est que lentement rattrapé. Pendant de nombreuses années, les modestes salaires d'une part et l'absence d'institutions sociales, d'autre part, ont lourdement pesé sur notre capacité de concurrence. Mais, depuis quelques années, les salaires ont augmenté de 5 à 10% annuellement et aujourd'hui, les revenus de nos collaborateurs peuvent être considérés comme très convenables et, dans certains cas, excellents.

En outre, la Société suisse des hôteliers a consacré tous ses efforts au cours de la dernière décennie pour améliorer la situation sociale de nos collaborateurs. Toutes ces mesures ont largement contribué à hausser la capacité de concurrence de l'hôtellerie sur le marché du travail.

Enfin, nous cherchons à faciliter le recrutement du personnel en Suisse et à l'étranger.

Bureau de recrutement à Rome

Ce bureau, dont la direction a été confiée à M. A. Noth, jusqu'alors chef de notre service de placement de Bâle, nous a rendu ces derniers mois d'inappréciables services. La SSH avait déjà en main au mois de février l'autorisation écrite de recruter du personnel en Italie. On ne peut avoir meilleure preuve de la valeur des relations directes et personnelles que nous entretenons avec les autorités compétentes de la péninsule.

Nous voulions cette année aussi recruter du personnel en Grèce. Il a fallu cependant faire front à de très longues négociations et, comme le temps pressait, nous avons renoncé à cette campagne pour 1962.

Recrutement du personnel en Espagne

En revanche, nous avons été plus heureux en Espagne et nous avons pu constater que la convention internationale conclue entre l'Espagne et la Suisse en vue du recrutement du personnel fonctionnait parfaitement. Les autorités ont ainsi mis un précieux instrument à la disposition de l'économie.

La Société suisse des hôteliers peut se flatter d'avoir obtenu à la date fixée le nombre de travailleurs qu'elle avait demandé. Il est évident qu'il faut beaucoup de travail pour amener en Suisse 600 employées et 100 employés et que cela ne va pas sans certaines complications. Quelques petits inconvénients étaient inévitables, mais nous ne devons pas les généraliser. La campagne d'Espagne 1962 a été couronnée de succès et nous avons été heureux d'apprendre que, dans l'ensemble, nos membres étaient satisfaits des employés que nous leur avons fournis.

Nous avons eu la chance de trouver en la personne de M. Sieber un agent de liaison consciencieux et dévoué, qui a su gagner la confiance des autorités espagnoles et collaborer fructueusement avec elles. Nous espérons que cette campagne se répétera ces prochaines années. Il y a donc encore des possibilités de trouver à l'étranger du person-

nel subalterne, puisque cette année, nous avons trouvé de la main-d'œuvre féminine de l'autre côté des Pyrénées. En revanche, il y a pénurie chronique de personnel qualifié dans tous les pays. Les grandes difficultés qui nous attendent dans ce secteur ne pourront être surmontées que si nos membres collaborent loyalement et s'ils manifestent davantage leur volonté de former de jeunes éléments.

Remerciements aux autorités

Nous avons eu la possibilité de discuter de tous les problèmes relatifs au recrutement du personnel avec les autorités fédérales au cours de nombreuses séances et conférences. Cette immigration massive de travailleurs occasionne beaucoup de travail supplémentaire aux offices compétents. Il convient donc ici de les remercier du dévouement et de l'habileté avec lesquels ils ont su défendre nos intérêts dans le pays d'abord, mais spécialement à l'étranger.

Perspectives d'avenir

Des voix fort pessimistes se sont élevées ces derniers temps du milieu de nos membres, et nous les comprenons parfaitement. Certes, la situation est très tendue sur le marché du travail, mais si chacun fait preuve de bonne volonté, les difficultés parviendront à être surmontées. Certains signes montrent que la main-d'œuvre en quête d'emploi ne cherche pas seulement à gagner son pain, mais désire avoir une occupation professionnelle satisfaisante. Il y a toujours davantage de femmes et d'hommes qui commencent à comprendre que dans de très grandes entreprises, seule une infime partie du travail leur est confiée et ils accordent leur préférence à des établissements dans lesquels ils ne sont pas seulement des numéros, mais où on les apprécie comme collaborateurs. La monotonie du travail à la chaîne pèse plus dans la balance que les horaires de travail et les salaires avantageux qu'on offrirait pour ce genre d'occupation. D'autant plus, répons-le, que les différences de salaire se sont sensiblement atténuées.

Aujourd'hui plus que jamais, nous devons bien accueillir et bien traiter notre personnel. Si nous parvenons à combler quelques lacunes qui existent encore sur ce plan, nous pourrions considérer l'avenir avec une certaine confiance.

Die Hafraba nunmehr verwirklicht

Wie steht es mit dem schweiz. Anschluss

Anlässlich der Einweihung des letzten Abschnitts der auch für den deutschen und internationalen Ferien- und Reiseverkehr so bedeutsamen Bundesautobahn Hamburg-Basel erklärte Bundesverkehrsminister Dr. Ing. Seeborn:

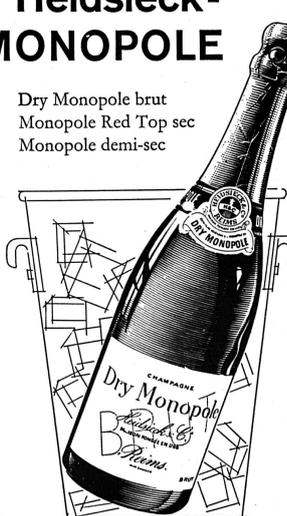
Die Hafraba ist nun nicht mehr ein Stichwort der grossen Versprechung für alle Autofahrer, die unsere Bundesrepublik in zügiger Fahrt von Norden nach Süden, vom Gebiet zwischen Nordsee und Ostsee nach der Schweiz durchqueren möchten. In diesen Juhltagen ist der jahrzehntealte Traum verwirklicht, die Autobahn zwischen Hamburg und Basel, ist lückenlos fertig! Die 820 km zwischen Hamburg und Basel können nun bei einer Reisegeschwindigkeit von etwa 80 km/h in zehn Fahrstunden überwinden werden, gegenüber 16 Stunden auf der älteren, parallel verlaufenden Bundesstrasse.

Hinter der Abkürzung HAFRABA verborgen sich die Hansestädte (Hamburg, Bremen, Lübeck), Frankfurt/Main und Basel. Diese schnelle und zugleich landschaftlich reizvolle Autobahn ist das deutsche Teilstück der imponierend langen Europastrasse E 4, die von Finnland im hohen Norden bis Portugal im äussersten Südwesten unseres Kontinents verläuft, von Helsinki über Stockholm, Kopenhagen, Hamburg, Frankfurt, Basel, Bern, Genf, Avignon, Barcelona, Madrid nach Lissabon. In unserem deutschen Gebiet münden immerhin neun andere Europastrassen

Champagne

Heidsieck-MONOPOLE

Dry Monopole brut
Monopole Red Top sec
Monopole demi-sec



[Jean Haecy Importation S.A. Bâle 18

in die HAFRABA ein oder kreuzen sie. Die beiden Hansestädte Bremen und Lübeck werden genau genommen erst im nächsten Jahr in Direktverbindung stehen, denn erst 1963 werden die kleinen Anschlussstücke an die Autobahnen Hamburg-Bremen und Hamburg-Lübeck vollendet sein. Dann aber sind alle drei Hansestädte mit der grossen Europatransversale unmittelbar verbunden. Bekanntlich soll 1963 auch die «Vogelümlinie» fertig werden. Damit wird für Strasse und Eisenbahn die kürzeste Verkehrsverbindung des deutschen Nordens, mithin auch der HAFRABA mit der Hauptstadt Dänemarks, Kopenhagen komplett sein. Dieser Weg führt über die deutsche Insel Fehmarn und die dänische Insel Laaland in der Ostsee.

Für die HAFRABA wurden 17 Jahre reine Bauzeit benötigt, die Bauarbeiten ruhten nämlich in der Kriegs- und Nachkriegszeit von 1940 bis 1952. Nach dem Kriege sind für den Weiterbau rund eine Milliarde DM aufgewendet worden. Das ergibt je Kilometer neu erbauter Autobahnstrecke im Durchschnitt 2,5 Mio. DM. Europäisch gewertet ist die fertiggestellte HAFRABA ein sicher sehr begrüßter Beitrag der Bundesrepublik Deutschland zur Förderung und Erleichterung wirtschaftlicher Zusammenarbeit, in die der Fremdenverkehr einzubeziehen ist.

E. S.

Angesichts der Entwicklung im europäischen Autobahnbau — die zuständigen bundesdeutschen Be-

hörden pflegten sich für Verspätungen von einigen Monaten oder gar Wochen mit entsprechender Erklärung vor Presse und Öffentlichkeit in aller Form zu entschuldigen — droht, wie die SKP richtig bemerkt, unser eigenes Land immer mehr einem Autobahnvakuum mit allen direkten und indirekten Folgen zu werden.

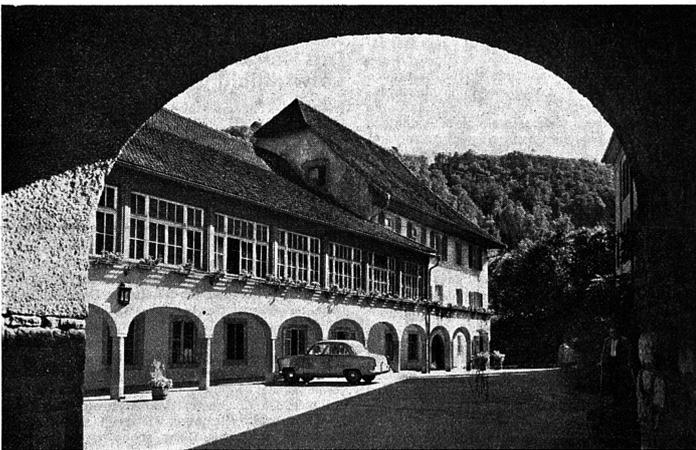
Bis Ende dieses Jahres sind bekanntlich ganze 20 km Vollautobahn (Nationalstrassen I. Klasse) befahrbar. 1966 dürften es bestenfalls etwas über 300 km sein. Hinzu kommen allerdings noch 180 km Nationalstrassen II. Klasse, also «Halbautobahnen», von denen bald jedes Kind weiss, dass sie nicht viel grösseres Fassungsvermögen als eine gut ausgebaute Kantonsstrasse aufweisen, wegen des darauf herrschenden Gegenverkehrs hochgradig gefährlich und erst noch unwirtschaftlich sind. Wenn nicht grundlegende Änderungen eintreten, dauert es noch Jahrzehnte, bis die Schweiz über ein den Bedürfnissen einigermaßen entsprechendes Autobahnnetz verfügt. Im übrigen besteht erst noch die Gefahr, dass unser Nationalstrassensystem nach seiner Fertigstellung den dazumaligen Anforderungen in keiner Weise mehr genügt. Die Eröffnung der HAFRABA sollte für die politischen Behörden unseres Landes ein Fanal, mindestens aber ein Fingerzeig sein, in welche Situation wir zu geraten drohen. Das gilt gleichermaßen für die Wirtschaft, Tourismus und Verkehrssicherheit!

Ausbau von Kurhaus und Bad Lostorf beabsichtigt

Das Kurhaus und Bad Lostorf, auf einem alten Kloster hervorgegangen, liegt am Südrand des Jura, östlich des Hauenstein, etwa 10 bis 15 Minuten Autofahrt von Olten entfernt in einem lieblichen Juratälchen mit Aussicht auf ausgedehnte Wälder und auf einen Teil des Mittellandes Richtung Aare. Alte Mauern und Laubengänge, ein romantischer Innenhof und ein neoklassisches Türmchen über dem Rundbogen zum einstigen Klosterhof geben dem Kurhaus und Bad ihr eigenes Gepräge. Wichtiger ist jedoch, dass dieses Bad über die stärkste

Von Nord- und Nordostwinden geschützt, liegt das Bad in einer waldeichen Bucht und bietet in dieser günstigen Lage Spaziergänge auf Schloss Wartenfels — Frohburg — Barmelweid — Schafmatt und zu andern attraktiven Punkten auf leicht ansteigenden Waldwegen.

Das Kurhaus besteht aus einem älteren und damit verbundenen neueren Bau von 60 m Länge, hinter dem sich eine ansehnliche Dependence anschliesst, bei der die Bäder sich befindend und die heute total umgebaut und renoviert worden ist. In dieser



Schwefelquelle in Europa verfügt. Die Schwefelquelle liefert allerdings kaltes Wasser, das künstlich erwärmt werden muss; ein wirtschaftlicher Nachteil des Bades.

An einem kürzlichen Presseempfang mit Besichtigung der Bäder und mit einer Kostprobe aus der leistungsfähigen Küche — selbstverständlich auch aus dem Keller — des Hauses, orientierte als Präsident des Verwaltungsrates R. Büschli, über den bisherigen Betrieb und beabsichtigten Ausbau der Kurhaus und Bad Lostorf AG. Das 530 m ü. M. liegende Bad besitzt neben der Schwefel- auch eine eigene Gipsquelle. Die Bäder selbst wurden bereits umgebaut und sind vollkommen renoviert worden. In früheren Jahren standen in der Badeabteilung 25 Kabinen mit Wannen aus Holz und zwei Piscinen. Eine Dampfheizung sorgte für die erforderliche Erwärmung des Wassers. Schon im Jahre 1890 wendete man dort Inhalationstherapie, Zirkularstrahlauftretende und schottische Duschen an, wie aus dem Bäderbuch von 1892 hervorgeht. Die Apparate stammten aus dem Etablissement Bouillon in Paris. An der Quelle stand damals eine elegante Trinkhalle, von der aus das Schwefelwasser zum Badehaus hinaufbefördert wurde.



Stalthalter Haflner schrieb schon 1666 in seinem Solothurner Schaubplatz, man habe das Gesundbad Lostorf Anno 1412 gefunden und 1484 mit neuen Quellen bereichert. Als Heilbad vidizierte man ihm 1491 das Asylrecht für Verbrecher, worauf 1608 das Bad von Dr. Udalricus Epiponus von Freiburg zum erstenmal beschrieben wurde. Haflner nennt es ein köstliches Gliederbad.

Badeabteilung standen 25 Kabinen mit Wannen aus Holz, wie bereits erwähnt.

Vor kurzem stand das Bad am Rande des Konkurses. Die Einnahmen reichten nicht aus, um die Ausgaben zu decken.

Neuer Aufschwung steht bevor

Bad Lostorf brauchte Hilfe. Man fragte den uns vom Restaurant Bierhübeli und vom «Mocambo» in Bern her bestens bekannten Rudolf Rutschli, einen gewiegten Fachmann, und andererseits die Krankenkasse KPT (Krankenkasse des Personals des Bundes und der schweizerischen Transportanstalten) an, ob sie gewillt wäre, das Bad Lostorf zu retten. Gleichzeitig wurde ein Komitee zur Erhaltung des nicht sehr grossen aber attraktiven Bades gegründet. Man wandte sich ferner an Behörden, Kanton, Gemeinden und Städte, deren Interesse für das in Not geratene Bad gewonnen werden konnte. Mitte Mai 1962 fand man Mittel und Wege zur Erhaltung von Bad Lostorf. Es wurde zunächst ein Nachlassvertrag zustandegebracht, worauf die Vertreter der neu gegründeten AG. zu einer Besichtigung eingeladen wurden. Bei dieser günstigen Gelegenheit konnten der Verwaltungsrat neubestellt und neue Aktionäre begrüsst werden.

Präsident des Verwaltungsrates ist heute R. Büschli, Vizepräsident E. Suter, Schönenwerd, und Protokollführer Kantonsrat Kaser. Dr. med. J. P. Gauer zeichnet als Verantwortlicher für die Bäderabteilung und Rud. Rutschli, Bern, konnte als Sachverständiger für den Hotelbetrieb gewonnen werden. Mit diesem neuen Team hofft der Verwaltungsrat, einer besseren, fruchtbareren Zeit entgegenzugehen.

Es war zweifellos eine gute Dosis an Mut und Unternehmungslust erforderlich, um dieses am Rande des Konkurses stehende Bad neu aufzupumpen.

Was wird beabsichtigt?

Vorerst stellte man fest, dass die Hotelräume noch für eine gewisse Zeit genügen. Restaurations- und Hotelbetrieb werden folglich bis auf weiteres im gleichen Rahmen weitergeführt. Die vor zwei Jahren neu erstellten Bäder bieten den Kurgästen Gelegenheit zu mehr als 80 Badegelegenheiten täglich. Es ist Aufgabe der dafür Verantwortlichen, die

Bademöglichkeiten so auszuschöpfen, dass das zur Verfügung stehende Wasser voll genutzt werden kann. Wenn die bestehenden Badekabinen nicht ausreichen, sollen sie durch zwei weitere Einheiten vermehrt werden. Ein Hauptproblem bilden jedoch die unzulänglich gewordenen Gästerräume für die Kurgäste. Der Badebetrieb soll während des ganzen Jahres aufrecht erhalten bleiben, so dass während der kalten Jahreszeit gut geheizte Räume zur Verfügung stehen müssen, die noch fehlen. Neben dem bestehenden Bädgebäude wird ein neuer Trakt projektiert, der neben 50 bis 75 Betten verschiedenen Therapie-Räumen Platz bieten soll. So sind unter anderem ein Schwimmbassin, eine Turnhalle, eine Sauna, Räume für physikalische Therapie, die Arztordination und Patienten-Aufenthalte vorgesehen. Nach Fertigstellung dieses neuen Traktes ist beabsichtigt, die alten Aufenthaltsräume über der Bädereinteilung abzureissen und sie durch eine Terrasse zu ersetzen. Die Bauarbeiten dürften sich bis zum Jahre 1965 hinauszuziehen.

La clientèle préfère les hôtels de luxe

Dans son dernier numéro (avril/juin 1962), la Revue de Tourisme, éditée par l'Institut de recherches touristiques de l'Université de Berne, propose entre autres, sous la signature du Professeur Krapf, un article consacré aux caractères généraux de la consommation touristique.

A ce propos, l'éminent spécialiste relève que des changements importants sont intervenus dans le comportement des touristes... Nous reproduisons ci-après l'extrait en question.

Une fois donné le montant affecté au tourisme dans le cadre du budget individuel ou familial, il est intéressant de connaître le «modus operandi», c'est-à-dire les habitudes et préférences des touristes. Ici

Nuitées dans les hôtels groupés selon les prix pratiqués (en milliers de nuitées)

Provenance des hôtes	Quatre catégories inférieures		Quatre catégories supérieures	
	1937	1960	1937	1960
Suisse	7 455 46 %	8 320 30 %	655 4 %	3 897 14 %
Etranger	5 508 34 %	6 027 21 %	2 557 16 %	9 951 35 %
Tout	12 963 80 %	14 347 51 %	3 212 20 %	13 848 49 %

Au cours de la période 1937-1960, un changement important dans la fréquentation des différentes catégories d'hôtels est intervenu en Suisse. Si les quatre groupes d'établissements à prix modique totalisaient, en 1937, non moins de 80 % de l'ensemble des nuitées, leur quote-part est descendue, en 1960, à 51 %. En revanche, l'attraction des hôtels de catégorie supérieure a augmenté dans la même proportion. Il est vrai que le passage de certains hôtels d'une catégorie inférieure à la catégorie supérieure dans la période d'observation s'oppose à une comparaison exacte des taux d'occupation respectifs. Toujours est-il que le tableau montre une préférence nettement plus marquée pour le confort et le luxe, aussi bien du côté des clients suisses qu'étrangers. En d'autres termes, l'élasticité des prix des prestations hôtelières en Suisse a sensiblement diminué de 1937 à 1960 ;

— une tendance analogue se manifeste dans le choix des lieux de destination touristiques. Ici, nous assistons à l'éloignement progressif du touriste de sa résidence habituelle, la barrière «distance» qui s'était mise à travers les voyages trop périphériques, perd de plus en plus son emprise. Les frontières nationales n'effraient plus les touristes, jamais on a vu de telles foules rayonner dans toute l'Europe. Le flux le plus spectaculaire s'oriente du Nord au Sud, à travers les Alpes, en direction de la Méditerranée, une véritable «route de soleil». Cette extension de l'or-

Die Finanzierung

des benennenen Werkes wird noch viel Arbeit und Mühe bringen, doch ist man überzeugt, bei Mithilfe aller Beteiligten (Krankenkasse, Bund, Kanton, Gemeinden und Gönnern) und mit Hilfe von Darlehen zum gewünschten Ziele zu kommen. Verwaltungsratspräsident R. Büschli bestonte allerdings, man wisse im voraus, dass Bad Lostorf nie ein Renditegeschäft werde. Im Sinne der Krankenversicherung könne jedoch vielen Patienten geholfen werden, und dies erfülle die Leitung mit Genugtuung.

In zwei bis drei Jahren soll der neue Bädetrakt eingeweiht werden. Befreundete Kreise sowie die Tages- und Fachpresse werden auf diesen Zeitpunkt neuerdings zu einem Rundgang eingeladen.

Da es sich um die stärkste Schwefelquelle Europas handelt, sollte die Anziehungskraft dieses nun gelegenen Bades und Kurhauses — sofern es hinreichend bekanntgemacht wird — ausreichen, um eine gute Besetzung zu erwarten.

P. H.

encore nous nous tenons à quelques exemples concrets :

— il existe sans doute une tendance vers un degré plus élevé de confort et de luxe dans les voyages et vacances malgré l'attrait qu'exerce le retour à la nature, la vie primitive que satisfait certaines formes modernes du tourisme (camping, caravaning, villages de tente). La prospérité économique actuelle a eu comme corollaire une augmentation sensible des budgets de vacances. Celle-ci permet non seulement à un nombre croissant de personnes de partir en vacances deux ou plusieurs fois dans une même année, mais aussi de dépenser davantage au cours de ces déplacements. La préférence des hôtels plus confortables, donc plus chers, ressort du tableau suivant que nous avons établi pour la Suisse :

bite touristique est due, d'abord, à l'augmentation générale des revenus et au dépassement toujours plus fréquent du minimum vital touristique, en-dessous duquel la participation régulière à l'activité touristique est exclue. Mais de façon plus incisive les nouveaux moyens de transports ont favorisé l'éclatement des voyages touristiques dans l'espace : l'automobile, servant de moyen de locomotion individuel ainsi que collectif, l'avion — aussi bien dans le service régulier que sur demande (charter). Il serait toutefois erroné de croire que les moyens de transports traditionnels aient abandonnés. Le chemin de fer s'est modernisé et assure toujours le transport de masses à des conditions particulièrement favorables ; à son tour, le bateau n'a pas dit son dernier mot dans le tourisme — nous renvoyons à la vogue des croisières maritimes.

En définitive, le développement de la consommation touristique ne revêt pas le caractère rigide d'un processus dialectique. Les changements intervenus ne s'opèrent pas au travers du remplacement radical des vieilles structures par de nouvelles, de l'abandon total de formes traditionnelles au profit de conceptions plus modernes. Au contraire, l'expérience nous montre que les nouvelles classes, dans leur consommation touristique, se laissent guider par les habitudes des couches touristiquement «développées» et qu'elles adoptent les préférences et le «know how» de celles-ci.

Internationale Musikfestwochen Luzern 1962

Mit der Publikation des Generalprogramms, das bei allen Vorverkaufsstellen, Reisebüros und Verkehrsbüros (Schweiz und Ausland) sowie direkt im Sekretariat der Musikfestwochen, Schweizerhofquai 4, Luzern (Schweiz), erhältlich ist, hat der Vorverkauf eingesetzt, und die zahlreich einlaufenden Kartenbestellungen aus allen Ländern und Kontinenten zeigen vom weltweiten Interesse für die Internationalen Musikfestwochen, die vom 15. August bis 10. September 1962 zum 24. Mal in Luzern zur Durchführung gelangen. Dirigenten und Solisten von allererstem Rang, das Schweizerische Festspielorchester, die Wiener Philharmoniker, das Philharmonische Orchester des französischen Radios (Paris), das Südwestdeutsche Kammerorchester Pforzheim, das Collegium Musicum Zürich, das Ensemble de Musique Moderne und nicht zuletzt die aus den Meisterkursen von Wolfgang Schneiderhan hervorgegangenen, von Rudolf Baumgartner geführten Festival Strings Lucerne: sie alle bieten Programme von ausgesuchter Vielseitigkeit. Wie jedes Jahr finden wiederum Meisterkurse im Konservatorium statt; ferner beteiligt sich das Stadttheater Luzern mit fünf Festaufführungen in Starbesetzung («General Quixotte» von Jean Anouilh), das Kunstmuseum zeigt neben der ständigen Sammlung eine Sonderausstellung (Robert Bissière), und die Kinos Moderne und Capitol führen Film-Festwochen durch.

Uraufführungen

Auch dieses Jahr wieder sieht das Programm die Uraufführung einiger Werke vor, die eigens für eines der beteiligten Ensembles geschrieben worden sind oder sonstwie in enger Beziehung zu Luzern stehen.

Rafaël Kubelik ist als Dirigent weltberühmt. Dass er aber auch als Komponist in Erscheinung tritt, dürfte für die Besucher der Luzerner Musikfestwochen ein Novum sein. Die Uraufführung seines (dritten) «Requiem's», das dem Andenken an seine 1961 verstorbene Gattin gewidmet ist, wird deshalb mit besonderem Interesse erwartet. Das Werk ist für Bariton, gemischten Chor, Knabenchor und grosses

Orchester geschrieben und wird im Konzert vom 25. August 1962 zusammen mit dem «Te Deum» von Kubeliks Landsmann, Antonín Dvořák, erklungen. Kubeliks «Requiem» gliedert sich in zwei grosse Teile. Im ersten folgen sich, zur passauslos durchzuspielenden Einheit zusammengeschlossen, Introitus, Kyrie und Dies irae, im zweiten (ebenfalls in einen Bogen

MAGGI
bringt
CROSSE & BLACKWELL
aus der Küche der grossen Welt

Fragen Sie Ihren Maggi-Vertreter

eingespant) Offertorium, Sanctus, Agnus Dei, Lux eterna und Requiem eternam. Beide Teile beginnen mit eigenen Themen, die je gleich zu Beginn exponiert werden. Als motivische Keimzelle des ersten Teils dient eine Sechstongruppe gemeinsam mit den vier Noten einer früh schon bedeutsam in den Vordergrund tretenden Bassfigur; im zweiten Teil verbinden sich die Kopfmotive des Offertoriums und des Sanctus zum Träger des Geschehens, das hier in einer breit angelegten Fuge über die Worte «Pleni sunt coeli et terra gloria tua», übrigen der einzigen objektivierte Partie des ganzen Werkes, gipfelt. Das «Requiem» ist wesentlich linear gedacht; als einzige Ausnahme könnte das homophon gestaltete «Lux eterna» — ein Violin-Solo, Ruhepunkt und Reminiscenz zugleich — genannt werden (Pauli).

Die Luzerner Festival Strings haben sich stets für die zeitgenössische Musik eingesetzt. Gross ist die Zahl der Werke, die für dieses Ensemble geschrieben oder ihm und seinem aufgeschlossenen Leiter, Rudolf Baumgartner, gewidmet sind. So werden die Festival Strings auch diesen Sommer im Kammerkonzert III vom 31. August mit vier Uraufführungen aufwarten. Das «Konzert für Streicher» des Zürcher Hermann Haller bleibt im streng tonalen Bereich. Albert Moeschlingers «Concert en sextuor pour piano et cordes», op. 91, ist der Solistin des Abends, Margrit Weber, gewidmet. Hauptmerkmal dieses Werkes ist das geistvoll bewegliche Dialogisieren von Klavier und Streichern. Wladimir Vogel hat eine Komposition auf «Worte von Hans Arp» geschaffen, in der er wiederum rhythmisierte Sprechstimmen einsetzt und so auf metrische Ebene mit der Musik verflocht. Als viertes Werk wird die «Sinfonia da Camera» des finnischen Komponisten Joonas Kokkonen uraufgeführt. Es handelt sich um eine Studie, die weniger im formalen als im gedanklichen Sinne drei fixierte Intervalle sinfonisch entwickelt. In Erinnerung an die eindrucksvolle Aufführung der «Kunst der Fuge» durch die Festival Strings an den Internationalen Musikfestwochen 1960 beginnt der Komponist sein Werk mit dem Motiv B-A-C-H.

Hinweise

Das Schweizerische Festspielorchester setzt sich aus den besten Orchestermusikern der ganzen Schweiz zusammen. Es wird seit 1943 jährlich neu zusammengestellt und ist nur an den Luzerner Festwochen zu hören. Die Wiener Philharmoniker spielten 1957 erstmals in Luzern unter Dimitri Mitropoulos, Rafael Kubelik und André Cluytens. Sie gastieren nun ein weiteres Mal (1. bis 8. September). — Das Orchester Philharmonique de la Radiodiffusion-Télévision Française aus Paris besteht seit 1937 und erfreut sich eines guten Rufes. Es tritt in Luzern erstmals auf und genießt dabei die Unterstützung des französischen Staates. — Das Collegium Musicum Zürich besteht unter der Leitung von Paul Sacher seit 1944 die Sereaden vor dem Löwendenkmal. Das Orchester feierte diesen Frühling sein 20jähriges Bestehen. — Das Südwestdeutsche Kammerorchester Pforzheim gastiert zum erstmalig in Luzern. Es besteht seit dem Jahr 1950 und steht unter der Leitung von Friedrich Tilegant. — Die Festival Strings Lucerne haben seit ihrer Gründung im Jahre 1956 beispiellose Erfolge errungen. Ihr Leiter, Rudolf Baumgartner, ist zugleich Direktor des Konservatoriums Luzern. Der Luzerner Festwochenchor besteht ausschliesslich aus Luzerner Sängern, die sich seit 1939 jährlich unentgeltlich zur Verfügung stellen. Dank der vor-

züglichen Einstudierung durch Albert Jenny und der strengen Auswahl der Sängerinnen und Sänger darf von einem Elite-Chor gesprochen werden. Ein Knabenchor wurde eigens für die Uraufführung von Rafael Kubeliks «Requiem pro memoria uxoris» aus den besten Mitgliedern der Luzerner Knabenchöre gebildet und wird von Prof. F. X. Jans einstudiert.

Dieses Jahr dirigieren in Luzern zum erstmalig: Jean Fournet, Istvan Kertesz, Jean Martinon und Friedrich Tilegant. Wie bereits angekündigt, wird an Stelle von Ferenc Fricsay Rafael Kubelik das Eröffnungskonzert dirigieren. Das Programm bleibt unverändert. Im Kammermusikabend des Wiener Philharmonischen Streichquartetts vom 6. September 1962 wird an Stelle von Haydn nach den Quartetten von Beethoven und Mozart das Streichquartett in d-moll op. post. («Der Tod und das Mädchen») von Franz Schubert aufgeführt.

Zum erstmalig treten an den Luzerner Musikfestwochen auf: Grace Bumbry (Mezzosopran), Monique Haas (Klavier), Leon Fleisher (Klavier), Nikita Magaloff (Klavier), Janos Starker (Violoncello).

Im Rahmen der Meisterkurse führt das Konservatorium Luzern vom 10. August bis 1. September 1962 auch wieder einen Interpretationskurs für Dirigenten durch, den Rafael Kubelik unter Assistenz von Hugo Käch und mit einem ad hoc zusammengestellten Orchester leitet. Er ergänzt die Meisterkurse für Klavier (Géza Anda), Violine (Wolfgang Schneiderhan), Cello (Mainard) und Gesang (F. Martiensen-Lohmann, P. Lohmann).

Das Kunstmuseum zeigt ausser der im Programm angekündigten Ausstellung mit Werken von Roger

Bissière eine kleine Schoeck-Ausstellung, in der Bilder von Alfred Schoeck (1841–1931) sowie Dokumente und Manuskripte seines Sohnes Othmar Schoeck (1886–1957) zu sehen sein werden.

Un rendez-vous de la musique à ne pas manquer! . . .

Grâce à la collaboration de trois orchestres symphoniques, de deux chœurs, de 36 chefs et solistes de musique internationale, le «Septembre Musical» de Montreux 1962 surpassera encore celui des années précédentes par son programme et son niveau artistique exceptionnels.

En ce prochain septembre, sur les rives du Léman, la musique à un rendez-vous à ne pas manquer. Les organisateurs du 17e Festival de musique de Montreux n'auraient pu choisir meilleure saison ni cadre plus agréable pour leur festival. Pour la plus grande joie de leurs hôtes, la poésie naturelle de la région montreuvaissienne s'allie à la musique.

C'est du 1er septembre au 9 octobre 1962 que se déroulera pour la 17e fois le traditionnel «Septembre Musical». Douze concerts symphoniques auront lieu à Montreux, dans la salle du Pavillon, ainsi que deux récitals d'orgue au temple de Montreux, tandis que 4 concerts de musique de chambre se donneront au théâtre de Vevey. Nul doute que cet événement musical attirera de nombreux mélomanes qui ne voudront pas manquer ce rendez-vous de la musique au bord du bleu Léman.

Auf der EXPO 64 wird zweitausendmal das fette Kalb geschlachtet

Wenn ein normal gebautes Rind im Durchschnitt 600 Kilo Fleisch liefert, wieviel Rinder muss man dann schlachten, um die 70 000 Besucher zu speisen, die täglich auf der Schweizerischen Landesausstellung 1964 erwartet werden? Das ist nur eine der unzähligen Rechenaufgaben — und noch eine der einfachsten dazu — welche die Leute lösen müssen, die dafür zu sorgen haben, dass dieses Riesenaufgebot an Besuchern nicht hungrig bleibt.

Zum Glück gibt es Statistiken! Der Statistik, der Wahrscheinlichkeitsrechnung — die allmählich zu einer exakten Wissenschaft wird — und den bei früheren, ähnlichen Veranstaltungen ermittelten Zahlen ist es zu verdanken, dass die 13 bis 15 Millionen Besucher, die sich in der zauberhaften Landschaft von Vidy aufhalten werden, schon jetzt sicher sein können: sie werden keine Mühe haben, ihren Appetit zu befriedigen und sie werden keinen eigenen Proviant mitbringen müssen. Fünfundvierzig Restaurants, die klug auf die strategischen Punkte der Ausstellung verteilt sind und 20 000 bis 25 000 Mahlzeiten gleichzeitig servieren können, werden nur darauf warten; die verschiedenartigsten Wünsche der Besucher zu erfüllen. Alkoholfreie und vegetarische Restaurants, Landschenken, Konditoreien, luxuriöse Etablissements und volkstümliche Gaststätten werden die ganze Skala der Speisen und Preise schwungvoll demonstrieren.

Nein, der Besucher muss wirklich nicht befürchten,

hungrig zu bleiben, und auch der Durst braucht ihn nicht zu plagen. Denn wie könnte eine schweizerische Ausstellung an dieser lebenswichtigen Frage vorbeigehen: die Versorgung ihrer Besucher mit Flüssigkeiten. Zu diesem Zweck werden anderthalb Millionen Liter Wein, zwei Millionen Liter Bier, eine Million Liter Milch, viele Hektoliter Mineralwasser und Sprudelgetränke bereitgestellt, um von Kaffee und Tee gar nicht zu sprechen; und sollten diese Mengen noch nicht reichen, so werden eben die Vorräte angegriffen.

Man will also den Besucher hegen und pflegen, aber man will ihn nicht schröpfen. Zu viele Ausstellungen haben ihm durch schwindelnde Preissteigerungen sogar noch den Appetit auf Brot genommen. A propos Brot: wussten Sie, dass man mit einem Brotverbrauch von anderthalb Millionen Kilo rechnet? Und dass eine aussergewöhnliche Maschine jeden Morgen 60 000 Brötchen liefern wird? Man wird ihm also nicht das Fell abziehen, dem Besucher; ganz im Gegenteil. Durch eine ständige strenge Überwachung soll dafür gesorgt werden, dass keine höheren als die in Lausanne üblichen Preise verlangt werden.

Der Besucher ist übrigens — auch wieder dank der Erfahrung und der Statistik — schon recht gut bekannt.

Wir wissen, dass er sich zu 45 % auf der Ausstellung verpflegen wird; dass er für diese Verpflegung 1914 in Bern durchschnittlich pro Tag Fr. 1.65 und 1939 in Zürich Fr. 2.60 ausgegeben hat; dass er 1964

in Lausanne Fr. 4.50 ausgeben wird; dass er 80 000 Kilo Käse verzehren wird.

Schweizer Käse selbstverständlich, handelt es sich doch um eine Landesausstellung, auf der alles, also auch die Speisen, aus der Schweiz stammen. Jeden Morgen wird frisches Schweizer Gemüse tonnenweise angeliefert und in einer Zentrale gewaschen und gereinigt, bevor es in die 45 Restaurants kommt, die sich über die 550 000 m² der Ausstellung verteilen. Und unter den Augen des Besuchers wird Schweizer Zucker abgewogen und in Säckchen verpackt.

Es ist ganz selbstverständlich, dass man den Besucher schon lange vor seinem Kommen genau kennenlernen will: die Pächter der einzelnen Restaurants müssen wissen, woran sie sind. Sie investieren Riesenbeträge in ihren Betrieb, und sie müssen ein Kapital, das für ein dauerhaftes Unternehmen ausreichen würde, in sechs Monaten amorsisieren, statt eine oder zwei Generationen Zeit dafür zu haben. Darum ist es für sie so wichtig, diesen ganz besonderen Kunden, den Ausstellungsbesucher, auf dem Weg über Erfahrung, Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnung genau kennenzulernen. Sie müssen wissen, wie oft jeder Stuhl im Tag besetzt sein muss, wie oft jeder Gast seinen Teller leeren muss, damit sich das Geschäft für sie lohnt.

Auch die Ausstellungsrestaurants werden ihre Sperrstunden haben: sie werden jeden Abend um 19 Uhr schliessen. Allerdings bleiben die Lokale geöffnet, die zum Nachtspektakel gehören, die Restaurants also, die am Seeufer liegen, und auf jeden Fall die Lokale des Sektors «Die Schweiz und der Fremdenverkehr» oder, um es anders auszudrücken, der «Expo by night».

Aber warum jetzt schon von einer Sperrstunde sprechen?

Chronique valaisanne

Candidature déposée pour les Jeux Olympiques

Le comité provisoire pour l'organisation des jeux olympiques d'hiver en Valais, a déposé la candidature de Sion/Valais pour les jeux de 1968. C'est la seule parvenue dans les délais au Comité Olympique Suisse qui devra statuer sur cette candidature en octobre. Si elle est acceptée, le COS devra la déposer auprès du comité international olympique. Ainsi, un pas important a été franchi dans cette question des jeux d'hiver: MM. Bonvin Roger et Jean Claude ont tenu à renseigner l'opinion en organisant une conférence de presse. Le ressort des délibérations de cette réunion, que l'organisation repose sur des bases solides qui n'ont rien d'utopique comme certains le prétendent trop facilement. Le financement de la candidature est assuré et l'on a déjà trouvé une somme importante pour couvrir les frais d'organisation.

Les avantages qu'une telle manifestation comporte pour le Valais tout entier ne peuvent se traduire par des chiffres. En cas d'acceptation de la candidature, le nom de Sion sera connu dans le monde entier. Il faut dire que le dépôt seul de la candidature agit dans le sens d'une diffusion mondiale du nom de la région. M. Roger Bonvin a dit avoir déjà reçu des lettres de demande de renseignements sur Sion et le Valais, dès que fut annoncée la décision de poser la candidature. Les épreuves seront le plus centralisées possible et on a prévu des pistes de rechange aussi bien à Zermatt, qu'à Saas-Fée et à Verbier. Le village olympique sera construit à Sion, où s'édifiera également le palais de la glace, grand stade olympique pour les manifestations officielles d'ouverture et de

Arn's Universal-Transportkarren



Umwälzung in der Beförderung von Gütern im Gewerbe und Landwirtschaft.

Ersetzt überall die Schubkarren und ähnliche Transportmittel. Vielseitige Verwendungsmöglichkeiten. Einfach und ohne Werkzeuge verstellen Sie diesen Karren von einem Verwendungszweck auf den andern.

Verlangen Sie unverbindlich meine Offerte!

Hans Arn, Strengelbach AG
landw. Maschinen Telefon (062) 8 22 59

Silberwaren Béard für Hotels und Restaurants sind eine Garantie für Sie.



Referenzen in allen fünf Erdteilen.

BÉARD
H. BÉARD S. A. MONTREUX ☎ (021) 6 22 78

Silberwarenfabrik
Chromnickelstahlwaren
Porzellan — Glas — Küchenbatterien

Ausstellungsorte:
Zürich Talacker 41 ☎ (051) 25 11 40
Luzern Hochbühlstr. 18 ☎ (041) 2 90 76
Genf Rue de Vermont 32 ☎ (022) 34 42 45

Kaffeemaschinen

FAEMA

für jeden Betrieb

Auf der ganzen Welt «crema caffè FAEMA» ein Begriff!

Generalvertretung:
cabaro ag Olten
Telephon (062) 5 03 03 (Servicestellen)
Ziegelfeldstrasse 23-25

Erstklassige

TISCHE STÜHLE

für Restaurants, Hotels usw.



KEUSCH + SOHN
BOSWIL AG
Telephon (057) 7 42 84

Mod. Nr. 108

Verlangen Sie unsern Katalog direkt ab Fabrik

WENN SIE

Hotel-Möbiliar zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue.



In jedes Gästezimmer Bidet

keine Installationskosten
Preis nur Fr. 34.—
Rabatt bei größeren Mengen

Prospekte und Spezialangebot durch Hermann Käser
Küchenbau und Apparate
Weißensteinstraße 35, Bern
Telefon 031 45 77 24

Neue Hotelschule Krattigen

bei Spiez und Interlaken. — Tel. (033) 7 69 69 (Externat und Internat)

Unsere rechenfördernden, aus der Praxis für die Praxis erstellten 5- und 10-Wochen-Kurse beginnen im Oktober/November, Januar/Februar.

1. Küche / 2. Service / 3. Hotelfach allgemein / 4. Bureau und Reception / 5. Gouvernanten-Hausbeamtin-Directrice / 6. Sprachen

Verlangen Sie unser Schulprogramm.

fermeture des jeux et pour la remise des médailles, sans compter les matches de hockey. Les patineurs de Sierre, Viège, Brigue et Montana seraient aussi mises à contribution.

Composition du comité :

Président : M. Roger Bonvin, président de la ville de Sion.

Membres :

Un représentant du Conseil d'Etat : le Colonel Studer. Un représentant de l'Union valaisanne du tourisme (à désigner). Un représentant du Haut-Valais : M. Paul Guntern. Un représentant des Sociétés de développement de Crans, Montana-Vermala et Verbier. Un représentant de la commune de Sion (M. Roger Bonvin) Un représentant de la commune de Sierre (à désigner). Un financier (M. Bernard de Torrent, directeur du Crédit suisse).

Messieurs Paul Guntern et André Filipini ont fait un don de 1000 francs chacun en faveur de l'organisation de ces Jeux.

C.A.S. pas d'accord

La section valaisanne du Club Alpin Suisse vient de publier un communiqué officiel dans lequel elle regrette la polémique faite autour du projet de téléphérique au Pigne d'Arolla. Elle s'oppose à une mécanisation à outrance de la haute montagne et a mis son veto à la construction du dit projet.

Routes dangereuses

En juin, ce ne fut pourtant pas le mois le plus tragique de l'année, 5 personnes ont trouvé la mort dans des accidents de voiture et de tracteur et on a compté 58 hommes, 22 femmes et 11 enfants blessés. Il y eut encore 74 cas avec dégâts matériels importants. La police a dû sévir à maintes reprises et a retiré 48 permis de conduire, dont 20 pour ivresse au volant.

Chronique genevoise

Beau succès du spectacle lyrique Jean-Jacques Rousseau

A l'occasion du deux cent-cinquantième anniversaire de la naissance de Jean-Jacques Rousseau, on vient de donner à Genève deux représentations d'un spectacle lyrique comprenant deux actes de l'auteur de l'Emile et du Contrat social. Il s'agit des «Muses galantes et du « Devin du village » qui, avec la participation de l'orchestre de la Suisse romande, sous la direction de M. Samuel Baud-Boy, dans des décors et avec des costumes d'Eric Poncy, une chorégraphie de Dely et Willy Flay et une mise en scène fort adroite de Léon Ferly, ont connu le succès sur la scène du Grand Casino.

Le public, qui était accouru très nombreux, a tout particulièrement apprécié le charme et la fraîcheur de ce spectacle. Celui-ci a d'ailleurs été une révélation pour beaucoup, car trop souvent on ignore que Jean-Jacques Rousseau a été aussi un musicien et

que l'une de ses mélodies les plus agréables - « Alons danser sous les ormeaux », extraite du « Devin du village » - fait partie du répertoire du carillon de la cathédrale de Saint-Pierre, à Genève. Rappelons, à ce sujet, que l'association des intérêts de Genève vient de faire éditer sur disque cette mélodie, qui se trouve ainsi offerte au public.

Le lauréat du concours du plus beau château de sable ira à La Baule

Sous les auspices des intérêts de Genève, qui l'organisaient pour la dixième fois, vient de se dérouler, à Genève-Plage, le concours du plus beau château de sable, qui a réuni une cinquantaine de concurrents, répartis en trois catégories selon l'âge, les aînés ayant entre douze et quinze ans. L'enjeu était d'importance pour le lauréat de cette catégorie la plus élevée.

En effet, il y avait, à la clef, la certitude d'un voyage à La Baule, sur la côte atlantique, pour le concours final international, avec transport en avion jusqu'à Paris, séjour en cette ville, tant à l'aller qu'au retour, et, éventuellement, en cas de victoire finale à La Baule, un merveilleux voyage aux îles Caraïbes.

Au terme de ce concours genevois, le lauréat a été désigné en la personne du jeune Marco Kaufmann, âgé de quatorze ans, demeurant à Aire, près de Genève, qui se rendra donc à Paris et à La Baule, du 17 au 24 août prochain, pour prendre part à l'épreuve finale, qui se déroulera sous le patronage du grand quotidien français « Le Figaro ».

Ce voit-à un veinard, qui commence, adolescent déjà, à faire du grand tourisme...

On ne saurait reprocher aux hôteliers de favoriser le séjour d'individus douteux

Le 26 juin dernier, en fin de journée, dans un bureau d'affaires, situé à la rue du Cendrier, en plein centre de la ville, quatre individus armés faisaient irruption et, surpris de trouver plusieurs personnes dans les locaux, alors qu'ils s'attendaient à n'en rencontrer qu'une ou deux seulement, ils abattaient la serrure, Mme Marceline Brooke, qui s'apprêtait à rentrer chez elle, son travail terminé, et blessaient grièvement le patron, M. Jacques Cabrache, pour finalement quitter les lieux sans avoir eu le temps de commettre le vol important qu'ils escomptaient.

L'enquête menée par la police genevoise en collaboration avec la police française, devait finalement permettre d'identifier, puis d'arrêter quatre semaines plus tard, en France, d'où ils étaient venus pour commettre ce hold-up manqué, trois Nord-Africains et un Français. Une femme, amie d'un des Nord-Africains, qui avait été l'instigatrice du « coup », a été appréhendée à Genève et écrouée. Il s'agit d'une ancienne employée de M. Jacques Gabrache.

A l'occasion de ces arrestations, le juge d'instruction Robert Pagan, à Genève, a publié un communiqué, dans lequel il a cru pouvoir affirmer, entre autres, ceci : « L'enquête menée jusqu'à ce jour permet en tout cas d'affirmer qu'un contrôle plus sévère des étrangers qui viennent chez nous aurait permis en l'occurrence à la police d'agir avec encore plus de rapidité et d'efficacité si les hôtels étaient tenus d'exiger des pièces d'identité et la signature d'un bulletin d'entrée dûment rempli. Le laisser-aller constaté dans ce domaine, non seulement à l'occasion de cette affaire, mais dans d'autres également, est de

nature à diminuer grandement la sécurité des citoyens et à augmenter les difficultés que la police et la justice doivent vaincre au cours d'une enquête. »

Etait-il opportun, pour un magistrat judiciaire, de mettre ainsi en cause l'ensemble d'une corporation ? Il ne nous appartient pas de nous prononcer à ce sujet. Mais il eût été préférable, semble-t-il, de signaler les négligences en question au comité de la société des hôteliers de Genève, qui n'aurait pas manqué alors d'intervenir auprès des établissements intéressés, si faute il y a eu. Car, dans l'ensemble, c'est d'une manière très scrupuleuse que les hôteliers font observer, par leurs clients, les prescriptions découlant du règlement d'application de la loi sur les auberges.

Chaque client, dès son arrivée, est tenu de remplir un bulletin, avec ses nom, prénom, adresse, profession, lieu de provenance, lieu de destination, et de le munir de sa signature. Ce sont ce que, dans le jargon policier, on appelle les « bulletins », que la gendarmerie recueille deux fois par nuit, pour les communiquer aussitôt à l'hôtel de police, où des fonctionnaires spécialisés disposant d'un fichier constamment tenu à jour, les examinent pour déceler si, parmi les nouveaux arrivants à Genève, ne se trouve pas quelque suspect ou individu recherché pour tel ou tel motif.

Il ne faut toutefois pas se faire d'illusion à ce sujet. Un individu qui serait recherché n'a aucune difficulté à masquer sa véritable identité. Il dispose d'un ou plusieurs passeports parfaitement imités, qui ne peuvent du reste être reconnus tels que par des spécialistes - même au passage des frontières, il arrive que l'on ne s'en aperçoive pas - et, par conséquent, les services de police chargés de contrôler les bulletins d'hôtels ne peuvent déceler quel que soit d'ennemi. On ne saurait en tout cas exiger des hôteliers qu'ils disposent d'un personnel capable de distinguer un faux passeport d'un vrai, lorsque l'imitation est à ce point parfaite que la pièce paraît en règle, c'est-à-dire confectionnée à l'image d'un document authentique, sans qu'il apparaisse quelque grossier maquillage.

Car, lors des grandes conférences internationales - et il s'en tient assez fréquemment à Genève - les hôteliers, sur demande de la police, se font présenter les passeports de leurs clients. On ne peut toutefois procéder constamment à cette formalité. En effet, si tout le monde est parfaitement conscient de l'importance de la sécurité collective, il convient cependant ne pas importuner les hôtes. Il y a là une politique d'accueil dont on ne saurait ignorer délibérément l'importance. Surtout en un temps où, dans le domaine du tourisme international, on se préoccupe de réduire les formalités administratives aux frontières et de ramener à de plus justes proportions tout ce qui peut constituer des tracasseries pour le touriste.

Dans des mises au point, publiées par la presse locale, M. Charles Leppin, président de la société des hôteliers et conseiller municipal de la ville de Genève, a fort bien expliqué la position des hôteliers de Genève et démontré ce qu'il peut y avoir d'excessif à transposer sur le plan général ce qui, en définitive, n'est qu'un cas d'espèce, sans toutefois méconnaître, bien au contraire, l'importance du problème en question.

De son côté, le département de justice et police n'entend pas modifier, pour le moment en tout cas, le règlement actuellement en vigueur concernant

Todesanzeige
Den verehrten Vereinsmitgliedern bringe wir zur Kenntnis, dass unser Veteranenmitglied
Frau L. Müller-Huwylter
Lugano
am 20. Juli im 80. Lebensjahr nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.
Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, der Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.
Namens des Zentralvorstandes der Zentralpräsident Dr. Franz Seiler

l'inscription des clients arrivant dans les hôtels. C'est dire qu'il ne paraît pas faire sienné la thèse du « laisser-aller » dont le juge d'instruction Robert Pagan fait état dans son communiqué.

Si l'on constate une inquiétante recrudescence du banditisme à Genève - ce que chacun déplore - c'est à la proximité de la frontière qu'on le doit principalement. La plupart des « coups » importants qui ont été commis en la ville du bout du Léman au cours de ces quinze dernières années, sont le fait de bandits venus de France. Ils avaient alors généralement logé chez des complices ou des comparses, ce qui les avait dispensés de remplir un bulletin de passage. Leur forfait accompli, ces individus ont immédiatement repassé la frontière. Du centre de la ville, une dizaine de minutes suffisent, même en changeant de voiture en cours de route, pour se rendre aux postes-frontières les plus proches. Sans compter que, dans le canton de Genève, il existe un certain nombre de routes secondaires et de chemins vicinaux, qui permettent de franchir la frontière sans être contrôlé par quiconque, tant à l'entrée qu'à la sortie, car ceux-ci ne font pas l'objet d'une surveillance constante, les agents des douanes n'étant pas suffisamment nombreux pour être partout à la fois.

Il était nécessaire de ramener à de plus justes proportions, et une appréciation plus nuancée aussi, le « laisser-aller » dont fait état le magistrat informateur dans son communiqué consacré à l'affaire des tuteurs de la rue du Cendrier.

Konfitüren Portionen-Gobelets preisgünstig
KÜNDIG + SPIESS Tel. 051/90 60 44
KÜSNACHT / ZH
Durchschnittspreis 19 Rp.

Hôtel café-restaurant
(30 lits)
à vendre (éventuellement à louer).
Situation de 1er ordre à la croisée de 2 routes principales, dans station des Préalpes vaudoises. Prix intéressant.
Faire offres sous chiffre PK 39225 L à Publicitas Lausanne.

Wer baut im Olympiadorf bei Innsbruck modernes Hotel?
5000 bis 7000 m² grosses Grundstück in beherrschender Lage steht zur Verfügung.
Anfragen wollen Sie richten an: Grundstücksverwaltung TOELLE, München 42, Villacher Strasse 2, Telefon 1 75 08.

Zu verkaufen: Kaffeemaschine, Geschirrwashmaschine, Hotel-Registrierkasse

A LAUSANNE
hôtel garni
à vendre
40 lits, téléphone et radio dans toutes chambres. Bonne clientèle internationale. Bail. Renseignements par l'administrateur, case 13, Genève 17.

Zu verpachten per sofort
Bergrestaurant
in der Zentralschweiz. Offerten unter Chiffre A 40931 Ls an Publicitas Luzern.

Günstig abzugeben
Bodenreinigungsmaschine
Marke Suter-Strickler Junior
mit Zubehör Fr. 495.-
E. Bisang, WIBIS-Bodenreinigungsmaschinen, Allföthen a. A., Telefon (051) 99 63 36.

Wir offerieren Ihnen Tischnelken
zu den niedrigsten Tagespreisen. Sendungen ab Fr. 30.- franko.
Blumen-Kummer
Baden, Tel. (056) 6 62 88

HACO Texton Condimat
CONDIMAT färbt nicht und eignet sich besonders zum Würzen von Speisen und Saucen jeder Art, wo auf helle Farbe Gewicht gelegt wird.
CONDIMAT ist rein vegetabil. Es enthält pflanzliche Stoffe, wie Glutamat, Gemüse und Gewürze, in harmonisch abgestimmten Mengen und entwickelt selbst bei sparsamstem Gebrauch beste Würzkräft.

HACO GÜMLIGEN / BERN
HILDEBRAND-Geschirrwashmaschinen
Wir verkaufen unter anderem weitere 26 verschiedene MEIKO-Modelle.
ED. HILDEBRAND ING. Apparatebau
Seefeldstrasse 45 Zürich 8 Telefon (051) 34 88 66

Private Studienreise nach den USA für Hoteliers u. Restaurateure
vom 10. bis 18. November 1962
Swissair Douglas 8. New York, Philadelphia, Washington Westport: Weisses Haus, Senatssitzung. Besuch der nationalen Hotelausstellung, Coliseum. Einführung in das amerikanische Hotel- und Restaurationsgewerbe. Radio City Music Hall (6000 Sitzplätze).
Fr. 2590.-, inbezugnehmend Flug, Einrückfahrt inners 17 Tagen. Erstklasshotel mit Halbpension, Exkursionen. City Tours, Besichtigungen. Anmeldefrist bis 1. Oktober 1962. Programme verlangen bei W. Rügger, Hotel St. Peter, Zürich.

Staubsauger- und Blocher-Reparaturen
prompt und zuverlässig durch das Fachgeschäft
ELEKTRO-POL AG, LUZERN
Lindenhofstrasse 15, Telefon (041) 2 39 40.

CHEMINS DE FER FÉDÉRAUX SUISSES
La Direction du 1er arrondissement des CFF, à Lausanne, met en adjudication pour le 1er avril 1963 l'affermage du Buffet de la gare de Sion.
Les prescriptions d'affermage pourront être consultées auprès de la Division de l'exploitation (41, avenue de la Gare, bureau 118), à Lausanne. Elles seront remises à ceux qui en feront la demande par écrit, contre versement de Fr. 5.- en timbres-poste (10 et 20 ct). Ce montant ne sera pas remboursé.
Les offres, accompagnées de certificats (copies), et d'une photographie, devront être adressées à la Direction du 1er arrondissement des CFF, à Lausanne, sous pli portant l'annotation « Affermage du Buffet de la gare de Sion ».
Ne se présenter que sur convocation.
Délai d'inscription: 15 septembre 1962.

Revue - Inserate haben Erfolg!
Reklame-Verkauf!
500 Küchenschürzen
Halbleinen, rot oder blau kariert
Tel. (041) 2 38 61 per Stück nur Fr. 5.80
Abegglen-Pfister AG Luzern

Genève se prépare à abriter le plus grand zoo d'Europe

Il y a une trentaine d'années, dans le quartier des Charmilles, aux portes de la ville, Genève, avait vu se créer un petit jardin zoologique. Mais, celui-ci, après que le canton traversait de graves difficultés économiques, périta et ne survécut que de quelques années seulement, pour être finalement voué à l'abandon.

Mais maintenant, un projet infiniment plus vaste vient d'être mis au point et la plupart des éléments nécessaires à sa réalisation se trouvent réunis. Il s'agit rien de moins que de créer le plus grand parc zoologique d'Europe. Un excellent emplacement, d'ores et déjà été choisi. Il s'agit du Bois des Frères, situé en bordure du Rhône, sur la rive droite du lieu, entre Aire et Vernier, appartenant à la ville de Genève.

Cet immense domaine — vingt-cinq hectares de forêts et de clairières — abriterait un nombre considérable de faunes, de singes, d'oiseaux, de reptiles et autres animaux, qui ne seraient pas présentés dans des enclos, mais simplement séparés du public par des fossés suffisamment profonds pour rendre inutile toute tentative de fuite des pensionnaires.

Il va de soi que des constructions appropriées seraient édifiées pour servir de refuges aux animaux durant la nuit ou pendant la mauvaise saison. Les promoteurs de ce jardin zoologique, qui est destiné à constituer un attrait supplémentaire pour Genève, sont prêts à investir quinze millions de francs pour la réalisation de ce grandiose projet. En outre, ils ont déjà pris les contacts indispensables afin de s'assurer la livraison, dans les délais les plus brefs, des animaux nécessaires au peuplement de ce zoo. V.

Totentafel

Luzius Barba, Arosa †

Am 26. Mai 1962 verstarb in Arosa ein Hotelier, dessen Persönlichkeit und Leistungen für Berufsstand und Öffentlichkeit es rechtfertigen, dass seiner auch in der «Hotel-Revue» — wenn auch leider verspätet — gedacht werde: Luzius Barba, langjähriger Direktor des Post- und Sporthotels Arosa. Im Jahre 1895 in Bad Ragaz geboren und dort aufgewachsen, erlebte der junge Mann, nachdem er seinen Schulsaß im Welschland und in England ergänzt hatte, Lehr- und Wanderjahre, die ihn in führenden Häusern des In- und Auslandes mit Küche, Saal und Büro praktisch vertraut werden liessen. Einer Kochlehre im Grand Hotel Nervi, wo sein Vater im Winter Küchenchef war, folgten vorerst Kellnerstellen im Quellenhof Ragaz, im Carlton in London, im Bellevue au Lac und Grand Hotel Dolder in Zürich, und ab Sommer 1916 in immer steigenden Büro- und Empfangsfunktionen Stellungen im Waldhaus Flims, im Suvretta St. Moritz, auf Hotel Neapel. Nach fünf erfolgreichen Jahren als Chef de réception-Sousdirektor im Grand Hotel St. Moritz folgten 1927, bereits zusammen mit seiner ebenfalls sehr berufstüchtigen Frau, die ersten Direktorenstellen im Grand Hotel Viktoria, St. Moritz und dann jeweils für den Winter im Sporthotel Silvretta, Klosters

und im Sommer im Maestic und Royal in Bagnères-de-Luchon, in den französischen Pyrenäen.

Seine eigentliche Lebensaufgabe fand aber Luzius Barba, als er im Jahre 1932 die Leitung des Post- und Sporthotels Arosa übernahm. Wohl lagen über seinen ersten Arosar Jahre die dunklen Schatten der Weltwirtschaftskrise, doch gelang es ihm mit dem vollen Einsatz seiner Arbeitskraft, sein Haus nicht nur ohne Schaden über die schweren Jahre und durch den Zweiten Weltkrieg durchzubringen, sondern er vermochte ihm darüber hinaus — abgesehen von ständig guten geschäftlichen Abschlüssen — unter in- und ausländischen Gästen den Ruf eines wahren Musterhotels zu verschaffen.

Politisch trat Luzius Barba, der trotz seinen grossen beruflichen Erfolgen immer bescheiden und eher zurückhaltend blieb, nicht hervor. Doch stellte er während 10 Jahren seine grossen Erfahrungen und sein überlegtes Urteil dem Hotelierverein Arosa als Vorstandsmitglied zur Verfügung, wirkte lange Zeit als Verwaltungsratsmitglied der AG Eishockey Obersee sowie im Vorstand des Schwimmklubs und erwarb sich während der Aufbaujahre des Eishockey-Clubs Arosa als sehr aktiver Kassier um diesen Sportklub besondere Verdienste.

Im Herbst 1956 sah sich der Verstorbene infolge Krankheit schweren Herzens gezwungen, den ihn so ganz ausfüllenden Posten vorzeitig zu verlassen. Noch waren ihm an der Seite seiner ihn treu umsorgenden Gattin einige Lebensjahre vergönnt, noch durfte er auch viel Freude an seinen Kindern (die Tochter ist in den USA verheiratet und der Sohn schickt sich an, ebenfalls die Hotellaufbahn zu beschreiten) erleben, denn aber war seine Uhr abgelaufen. Luzius Barba wird von den Tausenden seiner Gäste aus aller Welt, denen er Gastfreund im wahren Sinne des Wortes war, bedauert, aber auch seine zahlreichen Mitarbeiter, von denen er viel verlangte, denen er aber auch viel zu geben wusste, wie auch seine Kollegen werden ihn über die Jahre hinaus als Beispiel eines Hoteliers in ehrender Erinnerung behalten, der voll in seiner Aufgabe aufging und ganz für sein Haus und seine Gäste lebte. Seiner Familie sei auch an dieser Stelle das aufrichtige Beileid ausgesprochen. wg.

† Frau L. Müller-Huwlyer, Lugano

Am 20. Juli 1962 hat das arbeitsreiche Leben von Frau Lina Müller-Huwlyer, ehemals Besitzerin des bekannten Hotel Bellevue au Lac in Lugano, seine Erfüllung gefunden. Nach kurzer, aber schwerer Krankheit konnte sie, umso von ihrer treuen Nichte, bei nahe 80jährig, im Ospedale Acquarossa sanft entschlafen.

Mit Frau Müller-Huwlyer verliert unser Berufsstand eine Persönlichkeit der «Alten Garde», die nicht nur ihren Beruf von Grund auf beherrschte, sondern der die liebevolle Betreuung ihrer Gäste ein Herzensbedürfnis war. Für sie war kein Gast eine Nummer, sondern sie verstand es, beste schweizerische Gastfreundschaft zum Prinzip ihres ruhig und souverän geführten Hauses zu machen.

In ihren früheren Jahren arbeitete sie sowohl in ersten Schweizer Hotels als auch im Ausland, u. a. in Nizza, und im Grand Hotel Neapel, wo sie auch ihren Gemahl, Fritz Müller sel., kennen lernte. Im Jahre 1909 übernahm das Ehepaar Müller-Huwlyer das Hotel Brüni in Zürich, das sie zu grossem Ansehen brachten. 1921 zogen sie aus Gesundheitsrücksichten nach Lugano, wo sie das Hotel Bellevue au Lac käuflich erwarben und es trotz anfänglichen Schwierigkeiten zu einem blühenden Betriebe machten. Leider sollte die überaus glückliche Ehe und das gemeinsame Wirken nur einige kurze Jahre dauern. Am Vorweihnachtstage 1938 wurde Fritz Müller durch eine tödliche Krankheit weggerafft.

Obwohl Frau Müller nun ganz auf sich allein gestellt war, hat sie sich als Hotelière von Format erwiesen. Traditionsgewunden in der Gastfreundschaft, war sie für Neuerungen im Betriebe stets aufgeschlossen. War doch, um nur ein Beispiel zu nennen, das Bellevue au Lac Lugano das erste Haus am Platze, dessen sämtliche Zimmer mit Stadtelephon und Radio ausgestattet wurden.

Aber auch für die Anliegen ihrer Angestellten hatte Lina Müller-Huwlyer stets ein offenes Ohr und eine offene Hand, und eine grosse Zahl ihrer Mitarbeiter war Jahrzehnte in ihren Diensten. Im Jahre 1956 hat sie sich zusammen mit ihrer Nichte vom Geschäftslaben zurückgezogen, um sich noch einige Jahre eines ungesorgten Lebensabends erfreuen zu können. Trotzdem hat sie als eifrige Leserin der Hotel-Revue und Mitglied unseres Berufsverbandes immer noch regen Anteil an allem genommen, was mit unserem Beruf im Zusammenhang war.

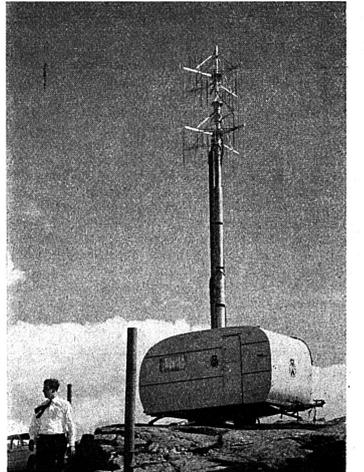
In stiller Mittrauer verneigen wir uns am frischen Grab dieser vorbildlichen Berufskollegin. Sie ruhe sanft! CF

Beschlussfreudiger Verkehrsverein Gstaad

(P. V.) — Unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Walter Herrmann, fand am vergangenen Mittwoch im Hotel Bernerhof die ordentliche Generalversammlung des Verkehrsvereins Gstaad statt. Der bereits 395 Mitglieder zählende Verein hatte nicht weniger als 29 neue Aufnahmesuche zu behandeln, die einstimmig gutgeheissen wurden; folgte Wegzuges und Todesfälle sind 11 Austritte zu verzeichnen. Jahresbericht, Jahresrechnung 1961/62 sowie das Budget pro 1962/63, das mit Fr. 212 800.— Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen vorgelegt wurde, sind diskussionslos und einhellig genehmigt worden. Ebenfalls wurde die definitive Anstellung der 2. Sekretärin auf dem Verkehrsbüro, die Einstellung eines dritten Wegmeisters sowie die Übernahme einer neuen transportablen Publikumsströbme im Gesamtwert von Fr. 17 000.— beschlossen. Die neue kreative Gästezeitung «Gstaad-Topics» die nunmehr gratis an die Gäste abgegeben wird, wird für ein weiteres Jahr finanziell unterstützt. Für das zurückgetretene Vorstandsmitglied Ruedy Matti wurde einstimmig Jakob von Siebenthal gewählt. Die gutbesuchte Versammlung verlief zwischen Mitgliedern und Vorstand in einer harmonischen Übereinstimmung und darf als gutes Omen für die Zukunft des Gstaader Fremdenverkehrs gewertet werden.

Eine Neuerung der Touring-Hilfe

re. — Kürzlich wurde auf dem Gotthard-Passhöhe, direkt neben der Alpenstrasse, eine hohe Antenne mit einem Sende- und Empfangsgerät eingerichtet. Durch diese Neuerung, die in dieser Art in der Schweiz erstmals zur Anwendung gelangt, werden in Zukunft die Wagen der Touringhilfe des TCS



beidseitig des Gotthardpasses untereinander in Funkverbindung treten können. Dies wurde bis anhin durch den hohen Kulminationspunkt des Gotthards und die sich daraus ergebende grosse Distanz nicht ermöglicht. Die Sende- und Empfangsanlage arbeitet auf dem Ultrakurzwellenbereich und reicht auf der Nordseite des Gotthards bis nach Göschenen, auf die Furka und den Oberalp, während ein Automobil auf der Tessiner Seite bis nach Faido hinunter über diesen Sender Nachrichten übermitteln kann. Diese Neuerung erlaubt bei grösseren Unfällen eine schnellere und wirksamere Hilfeleistung, können doch damit zusätzliche Hilfswagen, Werkzeuge oder andere Transportmittel über grosse Distanzen per Funk angefordert werden. (Photo F. Regenass, Luzern)



MALKI'S SCOTCH WHISKY 41°
per Carton à 12 Flaschen Fr. 120.— inkl. Wust, per Nachnahme. Vorauszahlung auf Postkonto VIII 53600 Fr. 116.50 (Per 3 C—3 % ab 5 C—5 % Mengenrabatt)
Max Walch, Postfach Zürich 36

Zu verkaufen
2 Ferrum-Waschmaschinen
Ferrum-Matic 25, für je 25 kg Trockenwäsche. (Neuanschaffung 1954).
1 Auswind-Maschine
Freischwingerzentrifuge, S/S 500 «Schulthes» (Neuanschaffung 1957).
1 Kaffeemaschine «Bravilor-Royal»
Mod. 202/21 mit 1 Expresskolben.
1 Kaffeedoster-Mühle «Todaro»
(Neuanschaffung 1957)
1 Glace-Freezer «Therma»
6 l Inhalt (Neuanschaffung 1960).
Alle Maschinen in gutem Zustand. Beschichtigung im Betriebe. Vorherige Anmeldung erwünscht. Ablieferung jederzeit ab 1. November 1962.
Hotel Steinbock, Char. C. Meier, Telephon (081) 2 36 23

Gesucht
von kapitalkräftigem Interessenten
Hotel Garni oder Motel
(evtl. Hotel) in der deutschsprachigen Schweiz. Offerten unter Chiffre HM 2327 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Auf 1. Oktober, evtl. 1. November 1962
zu verpachten
Hotel Crusch Alva Zuoz
ehemaliges Rechtswirtschafts des Oberegadina
Jüngeres, ströbarmes Ehepaar der Hotel- und Wirtchaftsbranche wird gebeten, sich in neu renoviertem, 25 Betten und mehrere Restaurationsmöglichkeiten aufweisendem Hotel in bester Lage eine sichere Existenz zu schaffen. Kenntnisse der romanischen Sprache erwünscht.
Auskauf erteilt Dr. L. W. Wieser, Zuoz.
Offerten sind bis zum 10. August 1962 zu richten an das Consortium Crusch Alva, Zuoz.

GAGGIA
KAFFEE MASCHINEN
GAGGIA-KAFFEE MASCHINEN AG.
BRAUERSTR. 102 - Tel. 25 67 17
ZÜRICH

Zu verkaufen
Hotel
für 60 Gäste, in aussichtsreicher, sonniger Lage des Berner Oberlandes. Gut eingerichtet, auch für Jahresbetrieb. Zufahrtsstrasse, Parkplatz. Eignet sich ebenfalls als Ferienheim. Offerten unter Chiffre M 13591 Y an Publicitas Bern.

Montreux
A vendre
hôtel-café-restaurant
entièrement équipé; en société anonyme. 30 chambres, 4 salles de restauration, petite terrasse. Chiffre d'affaires intéressant. S'adresser: Régie Ch. Müller-Veillard, Montreux.

Deutsches Ehepaar,
CHEF DE RANG
(23jährig)
und **SERVIERERIN**
(21jährig)
sucht Jahresstelle in der Schweiz. Gute Zeugnisse und englische Sprachkenntnisse vorhanden. Erbitten Angebote mit Verdienstmöglichkeiten unter Chiffre RS 2372 an die Hotel-Revue, Basel 2.
Deutscher, zur Zeit
Chef de rang
sucht guten Posten, vom 15. Oktober 1962 bis 31. März 1963, evtl. länger. Sprachen, sowie Bamber- und tranchierkundig. Beste Referenzen vorhanden. Angebote mit Gehaltsansprüchen bitte an Rainer Dittmar, Hotel St. Gotthard, Luzern.

Silberplatte Gr. 45 cm
Gemüseschüssel m. Deckel
Austern- und Schnecken-gabelein
Argentul
für Ihr Silber bewährt und unerreicht
Auch Ihr Personal schätzt ARGENTUL, arbeitet fröhlicher und leistet deshalb mehr.
W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11
Der Kauf von Argentul sichert Ihnen die Vorteile unseres Kundendienstes
21jährige Schweizerin sucht Stelle als
Hotelsekretärin
auf dem 1. Oktober 1962 oder nach Übereinkunft. Deutsch, Französisch und Englisch sprechend. Ein Jahr als selbständige Sekretärin Praktikum. Offerten unter Chiffre HO 2349 an die Hotel-Revue, Basel 2.
Junge Österreicherin
sucht Jahresposten ab 15. Sept. oder 1. Okt. 1962, in grösserem Haus. Mehrjährige Bureaupraxis in Wien. Hotel ersten Ranges, jedoch keine Fremdsprachkenntnisse. Unter «S.287» IWG-Stadtbüro, Strobelgasse 1, Wien 1.

B ar KURS
der Barfachscheule KALTENBACH für Damen und Herren
Kursbeginn 6. August
Tag- und Abendkurs, auch für Ausländer. Neueste, fachmännische Ausbildung. Auskauf und Anmeldung: Büro Kaltenbach, Leonhardstrasse 5, Zürich (3 Minuten vom Hauptbahnhof), Telephon (051) 47 47 91.
Älteste Fachschule der Schweiz.

Zu kaufen gesucht
von solventem Selbstinteressenten
Hotel garni
evtl. mit Tea-Room. Jahresbetrieb bevorzugt. Zuschiffen erbeten unter Chiffre HO 2391 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ehepaar, 40- und 28jährig, sucht
Direktion
in gepflegtem, kleinerem 2-Saison-Betrieb (evtl. Berghotel). Vielseitig gebildet, gute Zeugnisse vorhanden. Vertrauenspersonal kann besorgt werden. Wir legen Wert auf gegenseitige Wertschätzung und erwarten gerne Ihre Anforderungen. Mit höflicher Empfehlung: Chiffre ED 2259 der Hotel-Revue, Basel 2.

Junges Schweizer Ehepaar, zurzeit in Deutschland tätig, sucht Stelle als
Geranten- oder Direktions-Ehepaar
Wer bietet zwei tatkräftigen, gutgeschulten und sprachlich gewandten Fachkräften diese Position. Bevorzugt werden Jahresstellen. (Evtl. auch Pacht.) Zuschiffen erbeten an Max Meier, Bochumerstrasse 19, Düsseldorf-Rath (Deutschland).

27jähriger Schweizer mit Fachschulbildung und praktischer Erfahrung in der Hotellerie, sucht Aushilfsstelle für etwa 2 Monate, ab sofort, in Basel, an der

Réception, Bureau oder Kontrolle
Offerten unter Chiffre RB 2326 an die Hotel-Revue, Basel 2.
Schlüssel-Anhänger
elegant, silber, lackschön, unverwundlich, tekmässig, mit Zimmer- und Hotel-Inschrikt. Preis sehr günstig!
Verlangen Sie bitte Muster, Telephon (041) 2 38 61
Abegglen-Pfister AG Luzern

Vor 50 Jahren – erstmals Tell-Freilichtspiele in Interlaken

Herzlicher Empfang von Bundesrat F. T. Wahlen
Einen sehr herzlichen Empfang erlebte Bundesrat Prof. Dr. F. T. Wahlen am Donnerstagabend in Interlaken, als er im Zeichen der Feiern um die ersten 50 Jahre seit Beginn der Tell-Freilichtspiele in Interlaken im Hotel «Krebs» eintraf. Es hatte sich vor dem genannten Hotel auf der Strasse ein dichtes Spalier von Feriengästen aus allen Nationen gebildet, die der Dinge harrten, die da kommen sollten. Vor dem Hotelaingang postierten sich einige «kaiserliche» Soldaten, mit Hellebarden bewaffnet, und in den Räumen selbst hatten sich am späten Nachmittag mehrere Berner Regierungsräte, Vertreter des eidgenössischen und kantonalen Parlaments sowie von Interlaken, der Verkehrsverein usw. eingefunden, um den Anlass würdig zu feiern.

Während eines Banketts, das von der Leitung der Tellfestspiele den zahlreichen Gästen im Hotel «Krebs» offeriert wurde, äusserten sich zum Tellspiljubiläum der verantwortliche Präsident dieser Freilichtspiele, Flugplatzdirektor Affolter, ein Vertreter des Hotelier-Vereins von Interlaken, anschliessend Bundesrat Professor Dr. F. T. Wahlen und schliesslich Nationalratspräsident Walther Brüngli. Sie gaben ihrer Genugtuung darüber Ausdruck, dass Schillers Tell sich in Interlaken behauptet hatte und dass die Freilichtspiele vor allem auch vor einem internationalen Grenium durchgeführt werden können.

Die Stimmung während der Aufführung
An der Festaufführung war die Tribüne zum Bersten vollbesetzt. Während sich das dramatische Geschehen im Tell-Dörchen abspielte, war es im Zuschauerraum auch unter den zahlreichen Fremdsprachigen so still geworden, dass man eine Stecknadel hätte fallen hören. Schillers Tell macht nicht nur uns Schweizern, sondern auch den Ausländern sichtlich Eindruck, die seit Jahrzehnten gewohnt sind, unser Land als einen Hort der Freiheit zu betrachten. Müsste die Schweiz früher oder später einmal den Gedanken der Freiheit und des Selbstbestimmungsrechts auf internationaler Ebene vertreten, so würde man ihr zweifellos Gehör und Gefolgschaft leisten wie keinem zweiten Lande dieser Erde. Man spürte das auch aus dem Verhalten des internationalen Publikums während der Festpremiere dieses Sommers.

Für uns Schweizer gilt, dass Schillers Tell zwar einer Sage entspringen ist. Das tut dem innern Gehalt des Freiheitsdramas keinen Abbruch. Die Freiheit als Gegenpol zur Tyrannei in jeder Form, die bei uns samt Herrscherhäusern selbsterbehalten wurde, ist Bestandteil der Schweizerischen Staatsmaxime. Sie findet in Schillers Tell einzigartige Bestätigung.
P. H.

Marchés agricoles

Cerises et fraises

Dans la plaine du Rhône, la récolte des fraises a déjà franchi son point culminant ; la cueillette des fraises de montagne a débuté. On prévoit pour cette semaine une récolte de 900 000 kg. En raison de la sécheresse persistante, les fraises sont souvent mûres avant d'avoir atteint leur grosseur normale ; il s'en suit pour les producteurs des pertes de poids et, partant, de revenu. D'autre part, les fraises sont d'excellente qualité, ce qui plaît à la ménagère tout particulièrement. Les fraises constituent avec du yoghourt ou de la crème un dessert savoureux. Les prix favorables de la rhubarbe permettent de préparer avantageusement des confitures de rhubarbe et de fraises.

Le temps chaud et ensoleillé, qui a caractérisé le mois de juin, a hâté la maturation des cerises. Dans les régions favorisées par le climat, on a déjà cueilli les cerises précoces. La récolte a débuté également dans le Seeland bernois. Les quantités récoltées jusqu'ici sont encore plutôt faibles, les apports ne tarderont pas à s'accroître au cours des prochaines semaines. Si les conditions météorologiques demeurent normales, le point culminant de la récolte se situera vraisemblablement vers le 15-20 juillet. L'office de renseignements sur les prix de l'Union suisse des paysans évalue à 1100 wagons de 10 tonnes (1290 en 1961) les quantités vendables de cerises de table. Estimé à 920 wagons environ, la récolte des cerises à distiller sera un peu inférieure à celle de l'année dernière. Afin de faciliter la ménagère la préparation des confitures, le marché disposera cette année également de cerises dénoyautées.

Cette année, les cerises du pays sont d'une qualité et d'une grosseur remarquables. Les prix élevés des produits étrangers induiront la ménagère à accorder la préférence aux cerises indigènes.

Légumes magnifiques

Le marché des légumes est actuellement caractérisé par la grande diversité des légumes d'été indigènes de forte belle qualité. Pour certains, tels les choux-fleurs et les choux-navets ce moment, l'offre surpasse la demande. Le marché est abondamment pourvu de choux pointus et de choux frisés. En outre, les salades pommées sont offertes en abondance. Laitues épinards et poireaux arrivent régulièrement sur le marché en quantités suffisantes. Quant aux apports de concombres de couches et de courgettes, ils vont croissant. Dans le Seeland bernois, la récolte des carottes de pleine terre a débuté, tandis que du Tessin on expédie les premiers haricots. L'offre s'étant fortement accrue, les prix de certains produits ont sensiblement diminué.

Le temps frais, puis sec, a grandement défavorisé la croissance des pommes de terre précoces. D'une part, la récolte traîne fort en longueur et, d'autre part, les tubercules n'atteignent guère la grosseur usuelle en cette saison. Aussi les producteurs doivent-ils par-

tois enregistrer d'importantes pertes de poids par unité de surface. Dès l'apparition d'un temps humide, la situation ne tardera pas à se modifier.

En raison des médiocres rendements fourragés et de la sécheresse persistante la situation du marché de bétail de boucherie s'est rapidement modifiée ; tout d'abord bien insuffisante, l'offre est maintenant très abondante. On ne peut encore percevoir clairement jusqu'à quel point cette nouvelle situation influe sur les prix de la viande. Sur le marché des veaux et des porcs de boucherie, depuis plusieurs semaines la situation est stable. Aussi afin de couvrir les besoins, recourt-on toujours à des importations.

Divers

Arrivée de Suisses des Etats-Unis

Quelque 1300 membres de la NASA (North American Swiss Alliance) accompagnés de leur famille sont arrivés en Suisse le vendredi 20 juillet à bord d'un DC-8 de Swissair. La NASA est la plus importante association groupant les Suisses des Etats-Unis. Son siège se trouve à Cleveland et pour la première fois depuis sa fondation en 1865, la NASA organise un voyage de groupe à destination de la mère patrie. Les participants sont d'origine suisse et 98 d'entre eux sont nés dans notre pays. Ils seront reçus au cours de leur voyage de quatre semaines en Suisse par M. Wahlen, conseiller fédéral.

La Chaîne des Rôtisseurs et les vins d'Alsace

A l'occasion de la 15e Foire des vins d'Alsace à Colmar, la Chaîne des Rôtisseurs tiendra dans cette ville son chapitre d'Alsace les 18 et 19 août 1962.

En plus de la cérémonie des intronisations, une présentation commentée des cépages d'Alsace sera faite par Monsieur Dreyer, receveur de la Confédération St-Etienne d'Alsace. La deuxième journée sera consacrée au tourisme dans les Hautes Vosges.

Pour tous renseignements complémentaires, s'adresser à Monsieur Jean Valby, Grand Chancelier de la Chaîne des Rôtisseurs – 24, rue Chaplat – Paris 9^e. Tél. 38-65.

L'Exposition suisse de sculpture en plein air de Bienne se ferme le 29 juillet

C'est dimanche, le 29 juillet que l'Exposition suisse de sculpture en plein air, de Bienne, se ferme. Cette exposition, ouverte gratuitement au public, occupe les bords du lac et tous les jours de beau temps, un nombre public circule librement parmi les œuvres. Le site se prête admirablement à une pareille exposition et tous les amateurs d'art voudront profiter des derniers jours d'ouverture pour se rendre à Bienne.

«Bubenberg» das grösste Thunersee-Motorschiff

v. Dieses 1100 Personen fassende, seit Pfingsten kursierende Dieselmotorschiff (700 PS) ersetzt den gleichnamigen, 800 Personen fassenden, leider veralteten Raddampfer aus dem Jahre 1874. MS «Bubenberg» (Bodanwerf Kressbronn) und ist ein für annähernd 2 Mio. Franken erstelltes, hochgelegenes und sehr komfortabel ausgestattetes Dreideck-



schiff, dessen Neuvm ein Sonnendeck mit bequemen Ruhestühlen bildet.

Anlässlich einer Pressefahrt Ende Juni gab BLS-Direktor Bratschi der Zuversicht Ausdruck, dass der Schiffsbetrieb Thuner- und Brienzensee auch im Falle der BLS-Verstaatlichung ungeschmälert weiterbestehen würde, zumal man sich in dieser Hinsicht auch gewisse Zusicherungen ausbedingen müsste. Die Stiftung Schloss Spiez, ehemals Sitz der mit der bernischen Geschichte rühmlich verbundenen Familie v. Bubenberg, hatte als Paten-geschenk die künstlerische Ausschmückung (Paul Boesch und Lindi) des MS «Bubenberg» übernommen. Bei einem gastfreundlichen Abendessen und von drei sticht gewählten Schlossdamen kredenzten Trunk im Schlosspark sprachen Regierungsrat Bau-

BIRDS EYE empfiehlt
Der herrliche, tiefgekühlte
Orangenjus
Ist im Aroma wie frisch ausgepresst!
Ein prägelustiger Schlag für das Gastgewerbe.
BIRDS EYE AG, Zürich 39, Tel. (051) 23 97 45

Auf Frühjahr 1963
wird für 16jährigen Jungen gute
Koch-Lehrstelle
gesucht.
Anfragen sind zu richten an J. Hausheer, Hotel Bellevue, Wengen.

Pâtissier-Konditor
(Schweizer)
sucht auf November 1962 neues Wirkungsfeld mit gewisser Verantwortung, im Hotel- oder in mühselosem Betrieb, in Kaffee-Konditorei, Zürich oder Umgebung bevorzugt. Zeugnisse und Referenzen stehen gerne zur Verfügung. Offerten unter Chiffre PK 2359 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger
Oberkellner
mit Brigade:
2 Chefs de rang
2 Demi-chefs
2 Commis de rang
sucht Stelle für Wintersaison 1962/63. Ausland nicht ausgeschlossen. Offerten sind zu richten unter Chiffre JO 2387 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Demoiselle allemande, 19 ans, déjà en Suisse, cherche place comme
secrétaire ou à la réception
dans hôtel moyen, région Lausanne-Genève. Parle et écrit français, anglais et espagnol. Entrée à convenir. Offres sous chiffre SB 2388 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Kochlehrstelle
gesucht
für 17jährigen, aufgeweckten Schweizer, in gutem Hause. Eintritt frühestens per Ende Oktober 1962. Mitteilungen erbeten an Dir. S. Stürnemann, Hotel Camelia, Locarno.

mit nur **5 Rp.** Junge Köchin
offenes Couvert Frankreich sofort erhalten Sie ohne Absender-Adresse verschlossen, diskret & interess. illust. Katalog über hygienische Spezialartikel, Neuheiten und Preisliste gratis. Inserat senden an Drogerie Schaefer, St. Jakobstrasse 39, Zürich 4/26, genügt.
Hr./Fr.
Adr.
Ort.

Werberreise London
Kaufmann der Touristikbranche, im September in London, wirbt persönlich bei Carsten und Reismannrechen für Ihr Haus gegen Unkostenbeitrag. Postfach 39, Luzern 6.

II. Barman
in Wintersportplatz auf kommende Saison, in sehr gutem Hause. Offerten an Reinhold Laitcher, Grand Hotel Victoria-Jungfrau Bar, Interlaken.

Sommelier
italien, parlant français cherche place à

LONDRES
dans famille ou hôtel. Libre dès novembre. S'adresser Hôtel Beau-Rivage, Montreux.
Junge Österreicherin, 20-jährig, sucht Stelle, möglichst in Genf, Montreux oder Lausanne, um die franz. Sprache zu erlernen.

zu Kindern oder in den Haushalt
Perfekt Englisch, beste Referenzen als Hotelpraktikantin u. gute Umgangsformen. Anfang September. Gestützt Halnd, Reichenau an der Rax, N.Ö. (Österreich).

Empfangschef
sucht Tätigkeit für Wintersaison 1962/63. Deutscher 39 Jahre alt, Engl. und Franz. in Wort und Schrift. In internationalen Häusern (auch Schweiz) gearbeitet. Angebote an F. Ecke, Dreikronenhof, Bamberg (Deutschland).

Kochlehrstelle
für fleissigen, jungen Bur-schen. Offerten sind zu richten an Hans Scheibin, Wälderstrasse 30, Winterthur.
Zwei junge im Hotelfach gewandte Töchter suchen Stellen in Top-Room, evtl. Restaurant als
Servier- oder Buffettöchter
Wenn möglich sonntags frei. Eintritt n. Übereinkunft. Luzern und Umgebung bevorzugt. Offerten unter Chiffre SB 2392 an die Hotel-Revue, Basel 2.
20jährige Tochter sucht

place de confiance
dans l'hôtellerie ou tourisme. Réponse au Délégué Commercial d'Autriche au Portugal, av. Duque de Loulé, 97-3^e, Lisbonne.
Vor meiner Abreise nach Spanien suche ich eine Stelle als
Hotel-Sekretärin
für die Wintersaison. 20jährige Schweizerin. Handelsdiplom: La Neuveville. Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch. Offerten unter Chiffre HN 2320 an die Hotel-Revue, Basel 2.

2 Koch-Commis
(im 3. und 1. Commisjahr, letzterer gelernter Metzger), möchten sich weiter ausbilden und suchen hierfür Stellen in guten Häusern, für 15. Oktober oder später. Offerten unter Chiffre KO 2360 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Bar-Pianist
Alleinunterhalter (Klavier, Akkordeon, Stimmungsgitarre), sprachlich, beste Referenzen, sucht Stelle ab 1. Oktober. Leonard Nagy, Firenze, Via Guicciardini 18.
Wer Chiffre-Inserate aufgibt, mache sich zur Pflicht, die nicht berücksichtigten Offerten samt den Beilagen so rasch als möglich an die Bewerber zurückzusenden. Er erweist damit nicht nur diesen, sondern auch sich selbst einen Dienst.

Receptionist
Französisch, Deutsch und Englisch in Wort und Schrift. Deutsche Schweiz wird bevorzugt. Offerten mit Lohnangaben an Alice Graber, Savillier BE.
Junge kaufm. Angestellte sucht für 1. September 1962 oder nach Übereinkunft eine Stelle als
Empfangssekretärin
oder ähnliches

Patissier-Koch
sucht Stelle auf Herbst oder Winter. Posten nach Vereinbarung. Bänderland bevorzugt. Guter Lohn erwünscht. Offerte an W. Theile, bei Brühwiler, Bivio GR.
Tüchtige, erfahrene
Barmaid
sucht gute Stelle, evtl. Aushilfe oder Wintersaison. Offerten unter Chiffre TB 2362 an die Hotel-Revue, Basel 2.
Deutsches Mädchen, 22 Jahre alt, sucht ab 1. Oktober 1962 Stelle in Schweizer Hotel (Kurort) als
Empfangssekretärin
oder ähnliches

Gasthof-Motel
an Hauptstrasse im Kt. Bern. Anmeldung erbeten an C. Frutiger, Hotel-Immobilien, Amthausgasse 20, Bern.
Erfahrene
Sekretärin
sprachkundig, sucht selbständigen Posten in gutem Hause. Tessin oder Westschweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre EP 2364 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Empfangsportier
26 Jahre alt, mit guten Englischkenntnissen (Korrespondenz), in England erzogen, sucht etwa auf 1. September angenehme Position in einer Großstadt, in Jahresstelle. Gepflegte Angebote unter Chiffre EP 2348 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger
Chef de réception
Schweizer, sucht verantwortungsvollen, selbständigen Posten, ab etwa 1. November. Geft. Offerten unter Chiffre RE 2314 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zwei sprachkundige
Restaurationsköchler
suchen für kommende Wintersaison Stellen in Arosa oder St. Moritz. Offerten erbeten unter Chiffre ZR 2347 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junges Fräulein aus Süddeutschland möchte in das Hotelfach als
Hotel-Sekretärin
überwechseln, per Oktober/November. Perfekt in Sleno und Maschensprachen. Englische und französische Sprachkenntnisse vorhanden. Offerten mit Gehaltsangabe und Prospekt erbeten unter Chiffre FS 2322 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Vertrauensposten
in Restaurationsbetrieb gesucht von sprachkundigem Schweizer Fachmann, 30 Jahre alt, in allen Belangen wie Küche, Service, Einkauf, Organisation, bewandert. Offerten unter Chiffre VP 2323 an die Hotel-Revue, Basel 2.

der als Präsident genannter Stiftung, Kunstmaler Lindi und Schlosskonservator Heubach. Die nun aus zwei Dampfmaschinen und neun Motorschiffen mit einem totalen Fassungsvermögen von 6415 Personen bestehende Thunersefflotte der BLS beförderte 1956 erstmals über eine Million Personen. 1961: 1,227 Mio.

Berner Oberland-Bahnen

Steigende Frequenzen und neuer Millionenaufwand

v. Mit einer neuen Höchstzahl von 1,228 beförderten Personen verzeichnet das Berichtsjahr 1961 eine Mehrfrequenz von 150 000 oder 13,9 %. Bei geringem Tierverkehr hat der Gepäck- und Güterverkehr zugenommen. Der Personenverkehrsbeitrag, an dem die Bergstrecke Wilderswil-Schynige Platte wesentlichen Anteil hat, ist um 25, 7 %, der gesamte Verkehrsbeitrag um 21,3 % besser, aber bei 4,19 (3,53) Mio. Franken Gesamtertrag und 4,16 (3,43) Mio. Franken Gesamtaufwand ist der Betriebsüberschuss von rund 27 000 Fr. um annähernd 70 000 Fr. geringer als im Vorjahr. Nach Erfüllung verschiedener Zinsverpflichtungen bleibt in der Gewinn- und Verlustrechnung ein Aktivsaldo von rund 5360 Fr.

Das dem Eidg. Amt für Verkehr im Oktober 1961 eingerichtete und an der Generalversammlung Ende Juni in Bern von Direktor Dr. W. v. Arx erläuterte Hilfeleistungsgesuch rechnet mit einem Gesamtaufwand von 12,58 Mio. Franken, wovon 2,34 Mio. aus eigenen Mitteln gedeckt werden sollen. Von der Hilfeleistung von 10,23 Mio. Franken sind nahezu 4 Mio. bestimmt für die dringend notwendigen 4-5 Triebwagen, für 6 Personenwagen sowie für den Neubau der Werkstätte Zwöltschinnen. Der dem Verwaltungsrat seit 1935 angehörige Bankier Armand von Ernst, Bern, seit 1945 verdienstvoller Präsident, ist als solcher zurückgetreten; zu seinem Nachfolger wurde gewählt Kantonalbankdirektor Max Häni, Bern.

Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren

v. Das Berichtsjahr 1961 verzeichnet neue Höchstzahlen: der Personenverkehr ist um 20 % auf über 353 000 Personen, der Güterverkehr um 34 % auf 5433 Tonnen gestiegen. Bei erhöhtem Personal- und Sachaufwand - total rund 753 000 Fr. - ist der Verkehrsbeitrag mit 1,062 Mio Fr. um 25 % höher als im Vorjahr; der Überschuss des Betriebsbeitrages erhöht sich um 133 000 Fr. auf 368 000 Fr. Dem um annähernd 20 000 Fr. auf rund 101 000 Fr. verbesserte Aktivsaldo der Gewinn- und Verlustrechnung erlaubt auf dem Aktienkapital von 1,35 Mio Fr. eine auf 7 X erhöhte Dividende. Für die neue Bahnhofsanlage in Mürren wurde ein verkehrstechnisch vorteilhaftes neues Projekt ausgearbeitet, mit Einfahrt der Züge in einem Untergeschoss; die Vorarbeiten sind aufgenommen worden. Die etwa eine halbe Million Fr. beanspruchende Erneuerung der Seilbahn Mürren-Allmendhubel wird finanziell unterstützt. An der Generalversammlung vom 14. Juni in

Bern ist der Verwaltungsrat durch die neuen Mitglieder P. Hofmann, Hotelier in Interlaken, und G. A. Michel, Direktor des Verkehrsvereins Berner Oberland, erweitert worden. Das Präsidium übernimmt anstelle des seit 1957 amtierenden alt Direktors G. Frei der bisherige Vizepräsident Dr. E. Ganz, Bern.

Vient de paraître

L'HOMME DEMAIN

Numéro spécial de la « Revue économique franco-suisse »

Au moment où la deuxième révolution industrielle, en faisant prendre à l'Europe conscience de sa puissance et de ses responsabilités, la pousse sur le chemin de son intégration économique et politique, il est important de rappeler, au-delà des chiffres et des indices, le rôle dévolu à l'homme dans ce monde en pleine évolution.

Le numéro 2/1962 de la « Revue économique franco-suisse », éditée par la Chambre de commerce suisse en France), étude en termes réalistes et concrets certaines exigences, sur le plan humain de cette évolution et les responsabilités auxquelles l'Occident doit faire face. Des collaborateurs de tout premier plan, choisis avec le plus grand soin, traitent de questions qu'ils connaissent bien: Alfred Sauvy (Populations de demain), Jean Fourastié (Les perspectives de l'enseignement), Charles Morazé (Europe et Culture. Les leçons que nous donne la Suisse), Georges Hérel (L'homme dans la civilisation industrielle), Eric Choisy (Quelques aspects de la formation scientifique et technique), François Fontaine (La jeunesse européenne face à ses responsabilités), Simon Kiba (Les jeunes d'Europe d'Afrique ont-ils le droit de ne pas se comprendre?), Fritz W. Hummler (Problèmes suisses d'aujourd'hui et de demain), Charles Ducommun (La jeunesse suisse et l'avenir économique du pays).

Des photographes de renom comme Cartier-Bresson ou Jean Mohr ont collaboré à la mise sur pied de ce numéro abondamment illustré, particulièrement intéressant à lire et agréable à feuilleter.

Revue de Tourisme

Dans le no 2 de la Revue le prof. K. R a p f (Berne) étudie les caractères généraux de la consommation touristique. L'augmentation générale des revenus a accentué la tendance vers un degré plus élevé de confort et, au travers des moyens de transports modernes, vers l'éloignement progressif du touriste de son domicile. Cependant, la part du revenu affectée aux vacances et aux voyages se trouve en compétition avec les dépenses pour les biens de consommation durables ce qui conseille la prudence dans les pronostics de l'avenir touristique. La notion de la publicité est examinée par M. H. B u c h l i (Berne), qui pose comme premier critère la vérité dans la réclame des stations et entreprises touristiques. Fort d'une longue expérience dans l'enseignement le prof.

Der Winzer

Früher hielt ich den Winzer für einen «kleinen Bauern», der zufrieden aus der vitrolbesprenkelten Hütte in die Welt blickte, unter seinen Füßen ruhte sein «Schatz»: drei Riesenfässer, eisenschlagen, die Beute eines Jahres und eines andern.

Dies kleine, leicht idyllische Bild wäre hier in der welschen Schweiz über Rolle zu korrigieren. Die Häuser, Villen zumeist, der Weinheger und Weinpflieger sind stattlich, sie liegen sauberlich inmitten der strammen Piketteinheiten, sie haben Telephone, und die Winzer sind eine Art von wissenschaftlichen Bauern, die mit Apparaten arbeiten, mit Schöpffässen, Thermometer an den Wänden.

Die grossen Fässer, die die romantischen Sauf- und Lieder-Dichter von einst besangen! Sie sind im Schwinden begriffen. Bei Vincel hat man schon Mühe, einen Küfer aufzutreiben, längst reift der Wein in Behältern heran, die hinter Mauern ruhen.

Dieses kleine Dorf lag ein bisschen abseits, nah schon am Gehöly, ein Dorf ohne grossen Namen. Der Winzer war ein wenig überascht. Man käme zu ihm, um einen guten unverfälschten Tropfen zu kaufen? Gut. Das Wort unverfälscht hatte ihn belebt. Wir betreten einen Vorkeller, dann den Keller selbst. Ah... die Sauberkeit! Neonlicht sprang an. Die Wände erstrahlen in einem makellosen Gelb, das Eingangsgewölbe zum Raum der Fässer war ebenfalls neu bemalt, es roch eher nach Farbe als nach Wein.

Die grossen Eichen? Gott, sagte er, vorläufig sind sie noch da! Jahrhunderte haben wir uns der Fässer bedient, sie gehören ein bisschen zum Dekor. Aber man dürfe daraus kein Evangelium machen. Nein, nur das nicht. Er lenkt das Gespräch keineswegs auf das Geschäft hin, diese Winzer sind keine Händler. Aber «degustieren» müssen wir; er hat uns schon den Rücken zugedreht und manipuliert an Hähnen. Die Gläser hängen auf hölzernen Zinken. Hier der Sechziger und dort der Einundsechziger und ausnahmsweise, sehr ausnahmsweise, ein Neunundfünfziger. Das war ein gutes Jahr.

C. C a l i g u r i (Rome) dresse un programme de formation touristique qui doit tendre à la symbiose avec la pratique. Les efforts systématiques que font les démocraties populaires en faveur du tourisme sont mis en lumière dans un article sur la Hongrie qui est en train d'augmenter substantiellement sa capacité hôtelière.

Frohes Ereignis

Margrit und Bruno Müller, Hotel Central, Basel, zeigen die Geburt einer Tochter, Beatrice Ursula, an. Wir gratulieren!

Avis

Infolge der Arbeitsruhe in unserer Druckerei am Nachmittag des 1. August gelangt die nächste Ausgabe der Hotel-Revue erst am Donnerstagvormittag (statt am Mittwochabend zum Postversand).

L'imprimerie ne travaillant pas l'après-midi du 1er août, nous avisons nos lecteurs et annonceurs que le prochain numéro de l'Hôtel-Revue ne pourra être expédié que le jeudi matin (au lieu du mercredi après-midi).

Die Kunst des Degustierens ist von besonderer Art. Soll man mit nüchternem Magen kommen oder nach einem möglichst mageren Mahl? Nichts von alledem, meint er. Man müsse einfach wiederholt prüfen und eine Weile nicht reden. Gut. Die Weine hier, die alle auf der Qualität «Mont-sur-Rolle» liegen, also Weine einer guten Klasse, sehr gut zum Fisch geeignet, unterscheiden sich indessen durch feine Geschmacks-Farben. Sie herausschmecken, verlangt eine Zunge, die «geübt» hat.

Danach vergleicht man, spricht Mutmassungen aus, kommt vom Wein auf die Schwierigkeiten des Winzerlebens zu sprechen; es fehlt wie überall an guten Hilfskräften.

Der Whisky? Bedroht er die einheimische Produktion? Nein, der Winzer ist zuversichtlich. Die Freude an einem «guten Glas» sei nicht erforschen. Der Mensch brauche den Wein. Können man sich ein festliches Mahl, ein Rencontre unter Freunden, ein Hochzeitsessen... ohne ihn vorstellen? Diese Zuversichtlichkeit belebt den Winzer, sie ist ein Teil seines Lebens, das aus Traditionen schöpft. Wie sehr, erkennt man an der Liebe, mit der hier ein Dorfmalder das Wappen der Familie an die Wand brachte.

Nachher stehen wir im Flaschenlager, heben eine Bouteille ins Licht, lesen den Namen des «Clos», den Untertitel, den verbürgten des Produzenten. Ach, diese vielen kleinen Eigenheiten. Gibt sich der «Trinker» darüber je Rechenschaft? Der Winzer hält jede Flasche leicht und zugleich ein wenig zärtlich in Händen. Sie wissen, was Sie haben, sagt er, und man spürt diesen Worten die Überzeugtheit an. — Eduard H. Steenkens

Dem Grosstell der heutigen Auflage unserer Fachzeitung liegt ein Prospekt der Firma J. L. de Ball/Commercial SA., Zürich 5, bei, welchen wir der Beachtung unserer Leserschaft empfehlen.

Gesucht
wird tüchtige, sprachkundige

Buffet-tochter

Guter Verdienst, geregelte Arbeitszeit. Sich melden Hotel Regina, Bern. Telefon (031) 2 03 05.

Jünger

Konditor-Koch

sucht Stelle in Hotel oder Restaurant auf dem Platz Bern. Offerten an Heinz Weber, Hotel Eden, Leysin VD.

Jünger, 19jähriger Deutscher sucht zur kommenden Wintersaison Stelle als

Demi-Chef

Arbeite z. Z. in gutem Hause in der Schweiz. Lege Wert auf nur gutes Haus, am liebsten franz. Schweiz, jedoch nicht Bedingung. Offerten unter Chiffre DM 2290 an die Hotel-Revue, Basel 2.

L'Hôtel des Familles à Genève
cherche pour date à convenir

une secrétaire
main-courantière
expérimentée
Place à l'année.

Gesucht per sofort

Kellner oder Commis

wenn möglich Französisch und Englisch sprechend. Hotel Waldorf, Weinbergstrasse 45, Zürich. Telefon (051) 34 91 91.

Gesucht

Gerant oder Gerantin

zur Überbrückung für etwa 3 Monate in alkoholfreies Café, Nähe Zürich. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten erbeten unter Chiffre OFA 6130 R an Orell Füssli-Annoncen, Aarau.

Gesucht
in Jahresstellen:

Buffeldame oder Buffetier
nicht unter 25 Jahren. Muttersprache Deutsch. Sowie

Entremetier
Offerten erbeten an Postfach 3162, Zürich 23.

Gesucht
für sofort oder nach Übereinkunft

Köchin oder Jungkoch

in gutgehendes Speiserestaurant. Offerten an W. Hägler, Heid, Restaurant und Metzgerei zum Rebestock, Frenken-dorf bei Basel. Telefon (051) 84 15 51.

Gesucht nach Leukerbad im Restaurant
Walliser Kanne

2 Restaurations-töchter

sehr guter Verdienst, geregelte Arbeitszeit, Arbeits-tracht wird zur Verfügung gestellt.

Gesucht nach Lugano

Saal-tochter

Offerten an Hotel Continental, Lugano.

Gesucht
wird tüchtiger

Koch oder Köchin

In gepflegtes Hotelrestaurant. Eintritt nach Vereinbarung. Sich melden Hotel Regina, Bern. Telefon (031) 2 03 05.

Hotel Walhalla, St. Gallen
sucht für sofort oder nach Übereinkunft:

Commis de cuisine
Etagengouvernante
Restaurationstochter
Buffettochter

Offerten sind zu richten an E. Leu-Waldia, Hotel Walhalla, St. Gallen. Telefon (071) 22 29 22.

Gesucht
in gepflegten Restaurationsbetrieb mit geregelter Arbeits- und Freizeit:

Serviertochter
Saaltochter

Offerten erbeten an Hotel Ochsen, Zurzach. Telefon (056) 5 42 05.

Beau Rivage Palace
Lausanne-Ouchy
cherche pour entrée immédiate ou à convenir

chef de courier
éventuellement

sommelière de courier

connaissant le service et les langues, pas en-dessous de 30 ans. Place stable à l'année. Bon gain, logé et nourri. Faire offre avec copies de certificats à la Direction.

Gesucht
per 1. September

Aushilfskoch

für etwa 8 Wochen. Offerten erbeten an Hotel Bristol Terminus, Zweisimmen.

Gesucht
nach Übereinkunft tüchtiger

Pâtissier
sowie

Confiseur

Offerten mit Lohnansprüchen und Zeugniskopien an Confiserie Spillmann, Eisengasse 1, Basel

Hotel Engel am See
Restaurant Bahnhof, Wädenswil ZH

Wir suchen
für den renovierten Betrieb mit Eintritt nach Übereinkunft:

2 tüchtige, sprachkundige
Restaurations-töchter
2 Buffet-töchter (-burschen)
2 Küchenmädchen (-burschen)
Lingeriegehilfin

Auf 1. Oktober:

jungen, tüchtigen Küchenchef
Commis de cuisine

Offerten sind erbeten an Fidel Cavelti, Hotel Engel, Wädenswil.

HOTEL « LE RALLYE » BULLE FR.
(Baujahr 1960)

sucht zu raschmöglichstem Eintritt:

Serviertochter
für Dancing (Französischkenntnisse nötig)

Restaurationstochter
(Französischkenntnisse nötig)

Küchenbursche
Officemädchen

Hoher Verdienst, geregelte Arbeitszeit, Jahresstellen. Offerten mit Unterlagen an die Direktion.

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft, in Jahresstellen:

Hotelschreiner
Hotelmaler

Offerten an Postfach 60, Klosters.

Gesucht
für Erstklasshaus der franz. Schweiz, jüngerer

Hallen- und Barkellner

mit Sprach- und Mixkenntnissen. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre HB 2376 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Wirte-Ehepaar

mit Patent, zur Betreuung eines Bergrestaurants in der Zentralschweiz. Offerten unter Chiffre K 40830 Lz an Publicitas Luzern.

Maître d'hôtel
(Suisse)

réf., de 1er ordre cherche emploi pour saison d'hiver 1962/63. Offres sous chiffre MH 1945 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Fachtüchtiges Schweizer Hotelier-Ehepaar
zurzeit Direktion eines grossen schweizerischen Erstklass-Stadthotels, wünscht sich zu verändern und sucht

Direktion in Erstklass- oder Luxushotel

Bestqualifiziert, mit vielseitigen Erfahrungen und Tätigkeit in leitenden Positionen im In- und Ausland. Referenzen und vollständiger Lebenslauf stehen zur Verfügung.

Interessenten belieben sich zu melden unter Chiffre DL 2379 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Stellen-Anzeiger Nr. 30

Moniteur du personnel

Offene Stellen

Emplois vacants

Gesucht für sofort oder nach Übereinkunft Restauranttochter. Offerten an Alfa-Hotel, Spezialitätenrestaurant, Basel-Birsfelden. (645)

Gesucht für Sommeraison, evtl. ab sofort bis Oktober von neu renoviertem Hotel (Nähe Interlaken) Hilfsköchin-Küchenpraktikantin, Anf.Barmaid-Mithilfe im Service, sprachkundig, Buffettochter. Offerten unter Chiffre 642

Gesucht direkt am Lago Maggiore: Köchinnen oder Köche, Serviertochter, Lingerietochter. Offerten unter Chiffre oder Telefon (033) 7 15 76. 657

Gesucht von Hotel Moy, Oberhofen am Thunersee: Offebursche, Lingeriemädchen, per sofort, Kaffeebüchse oder Kaffeekoch, per 1. September. Ausführliche Offerten erbeten. (658)

Stellengesuche

Demandes de places

Salle und Restaurant

Buffetdamen geseteten Alters, fachkundig, tüchtig und flink, sucht Stelle, evtl. auch Aushilfe. Offerten unter Chiffre 939

Loge, Lift und Omnibus

Portier-Conducteur oder **Alleisportier** sucht Engagement. Jahresstelle bevorzugt. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 945

Divers

Schwizer Ehepaar, Deutsch, Französisch, Schweißschindler, etwas Englisch, sucht Stelle in Basel als Portier, Portier-Tourist-Telephonist und Zimmermädchen. Offerten unter Chiffre 948

- 6324 **Commis de rang, 1. August, Restauranttochter, Kellerbursche, sof., Erstklasshotel, Luzern.**
- 6325 **Stopflein, Casseroilier, Schreiner, Maler, Personalköchin (evtl. Jahresstelle), sof., Erstklasshotel, Luzern.**
- 6326 **Saaltöchter, Anfangsaaaltochter, Anfangszimmermädchen, sof., 100 B., Graub.**
- 6327 **Commis de cuisine, Commis de partie, sof., 50 B., Lago Maggiore.**
- 6328 **Tournat für Loge und Etage, Chasseur, sprk., sof., 130 B., Lago Maggiore.**
- 6329 **Nachtportier, Chasseur, Commis de rang, sof., 110 B., Genéve.**
- 6330 **Saaltöchter, sof., kleines Hotel, B.O.**
- 6331 **Hilfsmädchen, sof., kleines Hotel, Nähe Interlaken.**
- 6332 **Lingeriemädchen, sof., Kaffeebüchse oder -koch, Ende August, 90 B., Thunsee.**
- 6333 **Alleinkoch, Serviertochter, sof., 30 B., Wallis.**
- 6334 **Haus-Küchenbursche, sof. oder 1. August, 30 B., Graub.**
- 6335 **Commis de cuisine, Saaltöchter, Hilfsköchin, Küchenmädchen, sof., 30 B., Tessin.**
- 6336 **Chef de rang oder Saaltöchter, sof., 180 B., Engadin.**
- 6337 **Saucier, sof., 120 B., Engadin.**
- 6338 **Küchenbursche, sof., Restaurant, Zentralschweiz.**

- 7058 **Küchenchef (Franz. sprechend), August-September, Spial, Waad.**
- 7059 **Küchenchef, evtl. Alleinkoch, 1. August bis 1. September, 50 B., Viewr.**
- 7060 **Saaltöchter, 1. September, für 1 Monat, 40 B., Zentralschweiz.**
- 7061 **Kellner oder Serviertochter, sof., für 1 Monat, 60 B., Wallis.**
- 7062 **Commis de cuisine, Commundard, Commis de salle oder Commis de rang, 1. August bis 20./25. August, Erstklasshotel, Engadin.**
- 7063 **Koch, 1. August, für 1 Monat, Restaurant, Zentralschweiz.**
- 7064 **Casseroilier, sof., für 4-6 Wochen, 120 B., Zentralschweiz.**

Hôtel-Bureau, Lausanne

Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à:
Hôtel-Bureau, 17, rue Hamman (Place Bel'Air), Lausanne Tel. (021) 25 92 61.

- 8151 **une secrétaire-maincourantière, de suite, hôtel moyen, Genève.**
- 8152 **sommelier, de suite, hôtel moyen, lac Léman.**
- 8153 **commis de rang, de suite, hôtel moyen, Vaud.**
- 8154 **commis de rang, de suite, hôtel moyen, Oberland bernois.**
- 8155 **femme de chambre, portier, de suite, grand hôtel, lac Léman.**
- 8157 **cuisinier, de suite, hôtel moyen, Valais.**
- 8158 **file de salle, de suite, hôtel moyen, Valais.**
- 8160 **file de cuisine, de suite, hôtel moyen, région Montreux.**
- 8161 **garçons d'office, sommeliers (ères), de suite, hôtel moyen, Neuchâtel.**
- 8163 **apprenti cuisinier, de suite, hôtel moyen, Vaud.**
- 8164 **cuisinier (ère), de suite, hôtel moyen, Oberland bernois.**
- 8166 **garçon ou fille pour le bar, demi-chef de rang, de suite, hôtel moyen, Valais.**
- 8169 **une aide-directrice parlant français, anglais, sommeliers, de suite, hôtel moyen, Vaud.**
- 8170 **une secrétaire, commis de cuisine, de suite, grand hôtel, Valais.**
- 8173 **un (une) maincourantier (ère), évent. stagiaire, cuisinier ou cuisinière pour le personnel, de suite, grand hôtel, Genève.**

Die Stellenvermittlung des SHV verfügt zurzeit über die folgenden Aushilfs-Offerten:

- Hilfsportier/Chasseur/Servicepraktikant, sprachenk., sof. bis Mitte August/Anfang September.**
- Sekretärpraktikant/Kellnerpraktikant, sprachenk., sofort bis Ende September.**
- Sekretärpraktikant/Gärtnerbursche/Hilfsportier, sof. bis Mitte Oktober.**
- Hilfsportier/Chasseur/Bureaupraktikant, sofort.**
- Hilfsportierpraktikantin, sprachenk., sof. bis Ende Juli.**
- Sekretärpraktikantin/Hilfsmädchen, sprachenk., sofort bis Anfang August/Ende August.**
- Hilfskellnerin, sprachenk., sof. bis Ende September.**
- Hilfsmädchen/Servicepraktikantin, Anf. August.**
- Hilfsmädchen, ab Anfang September.**

Die Bewerber befinden sich zurzeit noch im Ausland. Bewerbungsunterlagen mit Personalien und Photo werden sofort zugeschiedt auf Anfrage an Stellenvermittlung SHV, Gartenstrasse 112, Basel. Telefon (061) 34 86 97.

- 6339 **Gartenburschen, sof., 90 B., Badoort, Aargau.**
- 6340 **Alleinkoch, sof., kleines Hotel, Nähe Luzern.**
- 6341 **Alleinkoch-Küchenchef, evtl. Commis de cuisine, sof., Restaurant, Wallis.**
- 6342 **Alleinkoch, Anfang August, 40 B., Wallis.**
- 6343 **Commis de cuisine, Zimmermädchen, Kaffeebüchse, Hilfgouvernante, Lingeriemädchen, sof., 100 B., B.O.**
- 6344 **Chef de rang oder Demi-Chef, sof., 100 B., Engadin.**
- 6345 **Commis de cuisine, Commundard oder Köchin, Commis de salle oder Commis de rang, sof. oder 1. August, Erstklasshotel, Engadin.**
- 6347 **Küchenchef, n.U., Commis de cuisine, sof., 120 B., Badoort, Aargau.**
- 6348 **Saaltöchter, sof., 60 B., Graub.**
- 6349 **Koch, sof., 150 B., B.O.**
- 6350 **Saucier, Entremetier, Rotisseur, Pâtissier, Kellner, Barmaid, sof., Erstklasshotel, St. Moritz.**
- 6351 **Commis de rang, sof., Erstklasshotel, St. Moritz.**
- 6352 **Koch, sof., 180 B., Graub.**
- 6353 **Commis de cuisine neben Alleinkoch-Küchenchef, sof., kleines Hotel, Zürichsee.**
- 6354 **Restauranttochter, Commis de cuisine, sof., 100 B., Ostschweiz.**
- 6355 **Etagenportier, Lingeriemädchen, Sekretärin, sof., 70 B., Viewr.**
- 6356 **Portier, Lingerie, sof., 40 B., Viewr.**
- 6357 **Küchenchef oder Alleinkoch, Serviertochter oder Saaltöchter, sof., 50 B., Viewr.**
- 6358 **Saaltöchter, Commis de cuisine, sof., 50 B., B.O.**
- 6359 **Saaltöchter oder Kellner, sof., kleines Hotel, B.O.**
- 6360 **Kellner oder Serviertochter für Dancing, sof., 60 B., Wallis.**

Lehrstellen

- 6361 **Kochlehrling, sof., 60 B., B.O.**
- 6362 **Kellnerlehrling, sof., oder n.U., 80 B., Zürich.**
- 6364 **Servierlehrtöchter, n.U., 50 B., Nähe Basel.**

Aushilfsstellen

Remplacements - Aiuti e supplenze

- 7053 **Koch, ab sofort, Fassantenhotel, Basel.**
- 7056 **Koch, ab sofort, Restaurant, Basel.**
- 7057 **Koch, Anf. August, für 4-5 Wochen, Restaurant, Basel.**

Hotel St. Gotthard-Terminus, Basel

sucht auf 1. August oder nach Übereinkunft:
jüngeren
Maitre d'hôtel
(sprachkundig und flambierkundig)
Demichief de rang
Saaltöchter
(in Jahresstelle)
Offerten erbeten an D. Spennato, Telefon (061) 34 71 10.

Restaurant zur Waid, Zürich

Zum sofortigen Eintritt gesucht:
Chef de partie
(Garde)
Commis de cuisine
Zum Eintritt per 18. September
Saucier
(coup-de-feu-geeicht)
Offerten an K. Grau, Restaurant zur Waid, Obere Waidstrasse 145, Zürich 10/37.

Gesucht per sofort tüchtige, im Speiseservice gewandte

Serviertochter oder Kellner
Sehr guter Verdienst, geregelte Arbeits- und Freizeit. Zimmer im Hause. Offerten erbeten an Seehotel du Lac, Weggis, Telefon (041) 82 11 51.

Beau-Rivage, Neuchâtel

cherche
CUISINIER
(entremetier)
Faire offres avec prétentions. Entrée 1er août 1962.

Hotel Bernerhof in Gstaad

sucht per sofort:
Pâtissier
Barmaid
Commis de cuisine
Buffetöchter oder -bursche
Zimmermädchen
2 Commis de rang
Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften an die Direktion erbeten.

Grand Hotel Eden Montreux

sucht für sofort oder nach Übereinkunft
Commis de rang

Lugano

Gesucht wird:
Zimmermädchen
Portier-
Hausbursche
Telephonische Anfragen an (091) 2 85 57.

Restaurant au centre de Lausanne

cherche pour de suite ou à convenir:
sommelier
Bonnes possibilités de gain. Veuillez adresser les offres sous chiffre VO 2366 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Vakanzenliste

der Stellenvermittlung

Liste des emplois vacants

Lista dei posti liberi

Offerten mit Vakanz-Nummer, Zeugniskopien, Passphoto und 40 Rp. in Briefmarken losse beigelegt (Ausland: ein internationaler Poststempel) an: **Hotel-Bureau, Gartenstrasse 112, Basel.** (061) 34 86 97

Offres avec numéro de la liste, copie de certificats, photo de passeport et 40 cts en timbres poste non collés (étranger: 1 coupon réponse international) à: **Hôtel-Bureau, Gartenstrasse 112, Bâle.** (061) 34 86 97

La offerta devono essere fornite del numero indicato nella lista delle copie dei certificati di buon servizio, di una fotografia e di 40 centesimi in francobolli non-incollati (per l'estero: da buono-risposta internazionale) e devono essere indirizzate al: **Hôtel-Bureau, Gartenstrasse 112, Basilea.** (061) 34 86 97

Jahresstellen

Places à l'année - Posti annuali

- 6250 **Serviertochter, Hausmädchen, sof. oder n.U., 50 B., Nähe Basel.**
- 6251 **Buffetöchter oder -dame, sof., Restaurant, Nähe Basel.**
- 6252 **Hilfsköchin, sof., Restaurant, Nähe Basel.**
- 6253 **Buffetöchter, sof. oder n.U., Fassantenhotel, Basel.**
- 6254 **Commis de cuisine, Restaurant, Basel.**
- 6255 **Officemädchen, sof., Restaurant, Basel.**
- 6256 **Zimmermädchen, sof. oder n.U., Fassantenhotel, Basel.**
- 6257 **Commis de cuisine, Buffetöchter, sof., Restaurant, Basel.**
- 6258 **Küchen-Offeburschen oder -mädchen, sof., Erstklasshotel, Basel.**
- 6259 **Serviertochter, Alleinkoch, sof., Fassantenhotel, Basel.**
- 6260 **Buffetöchter, Serviertochter, 15. August, Restaurant, Basel.**
- 6261 **Hilfsgouvernante oder Anfangsconatgouvernante, Buffetdame, II. Buffetdame, Buffetöchter, sof., Grossrestaurant, Basel.**
- 6262 **Commis de cuisine, sof., Restaurant, Nähe Basel.**
- 6263 **Nachtportier, 1. August, Demi-Chef de rang, Lingeriemädchen, sof., Fassantenhotel, Basel.**
- 6264 **Chef de partie, sof., Bahnhofbuffet, Aargau.**
- 6265 **Commis de cuisine, Anfangsbuffetöchter, n.U., Restaurant, Bern.**
- 6266 **Zimmermädchen, Saaltöchter oder -kellner, sof., 60 B., Badoort, Aargau.**
- 6267 **Commis de rang, Officemädchen, sof., 60 B., Badoort, Aargau.**
- 6268 **Serviertochter, sof., kleines Hotel, Ki. Solothurn.**
- 6269 **Chef de partie, Commis de cuisine, Kellner, Serviertochter, Econatgouvernante, Sekretärin-Praktikantin, sof., 50 B., Ki. Bern.**
- 6270 **Casseroilier, Zimmermädchen, Buffetöchter oder -bursche, sof., 70 B., Ki. Bern.**
- 6271 **Köchin oder Hilfsköchin oder Koch, sof. oder n.U., 50 B., Viewr.**
- 6272 **Telephonist-Concierge, II. Oberkellner, sof., Erstklasshotel, Badoort, Aargau.**
- 6273 **Serviertochter, sof., kleineres Hotel, Ki. St. Gallen.**
- 6274 **Commis de cuisine, sof., kleines Hotel, Ki. Bern.**
- 6275 **Buffetdamen, Serviertochter, Commis Pâtissier, sof., Grossrestaurant, Bern.**

Sommersaison-Stellen

Places d'été - Posti estivi

- 6298 **Commis de cuisine, evtl. Chef de partie oder Pâtissier, sof., 100 B., Graub.**
- 6299 **Commis de cuisine oder Chef de partie, sof., 110 B., Graub.**
- 6300 **Commis de cuisine, sof., 60 B., B.O.**
- 6301 **Alleinkoch-Küchenchef, sof., 70 B., Wallis.**
- 6302 **Restauranttochter, Barmaid, sof., 60 B., Brienzsee.**
- 6303 **Serviertochter, sof., Erstklasshotel, Engadin.**
- 6304 **Küchenbursche, sof., 140 B., Graub.**
- 6305 **Küchenbursche, Offeburschen oder -mädchen, sof., 60 B., Graub.**
- 6306 **Casseroilier, sof., 120 B., Zentralschweiz.**
- 6307 **Kellner, evtl. Praktikant oder Saaltöchter, sof., 60 B., Zentralschweiz.**
- 6308 **Buffetöchter, sof., 110 B., Graub.**
- 6309 **Buffetöchter, sof., 60 B., Zentralschweiz.**
- 6310 **Serviertochter, sof., 50 B., B.O.**
- 6311 **Demi-Chef oder Commis de rang, sof., 90 B., B.O.**
- 6312 **Commis de rang, sof., Erstklasshotel, B.O.**
- 6313 **Zimmermädchen, Lingeriemädchen, 50 B., B.O.**
- 6314 **Etagenportier, sof., 100 B., Interlaken.**
- 6315 **Demi-Chef oder Commis de rang, evtl. Saaltöchter, sof., 100 B., Interlaken.**
- 6316 **Commis de cuisine, Küchenbursche, sof., 50 B., Interlaken.**
- 6317 **Restauranttochter, sof., Tea-Room, B.O.**
- 6318 **Zimmermädchen, sof., 150 B., B.O.**
- 6319 **Restaurantkellner, Demi-Chef oder Chef de rang, Etagenportier, sof., Erstklasshotel, Graub.**
- 6320 **Barmstube, sof., 100 B., Graub.**
- 6321 **Saaltöchter, evtl. Anfängerinnen oder Kellner, sof., Hotels, Wallis.**
- 6322 **Kellner, Saaltöchter, Zimmermädchen, sof., 60 B., Graub.**
- 6323 **Sekretärin für Journal und Kasse, Zimmermädchen, sprk., sof., 40 B., Luzern.**

Kulm-Hotel, St. Moritz

sucht für sofort, evtl. auch Winteraison:
Chief-Entremetier
Commis-Entremetier
Offerten sind erbeten an die Direktion Kulm-Hotel, St. Moritz.

Gross-Restaurationsbetrieb in Basel

sucht auf 1. September in Jahresstellen:
Bureaufräulein
Chief-Entremetier
Chief-Saucier
Commis de cuisine
Officébursche oder -mädchen
Chef de rang
Offerten mit Zeugnissen, Photo und Gehaltsansprüchen sind erbeten unter Chiffre GB 2306 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Töndury's Widder, Zürich

sucht auf Mitte August tüchtige, gewandte und sprachkundige
Restaurationsöchter
die einen erstklassigen à-la-carte-Service versteht. Geß. Offerten an Frau E. Töndury, Widdergasse 6, Zürich 1, Telefon 27 31 50.

On cherche

jeune fille comme
aide-patron-débutante
pour la réception, buffet et un peu de bureau, parlant si possible un peu l'anglais. Place à l'année. Entrée de suite ou à convenir. Parc-Hôtel La Mésange, Laysin VD.

Tessin

Gesucht für sofort:
Nachtportier
Portier
Commis de rang
Offerten mit Bild an Hotel Europe au Lac, Ascona (Lago Maggiore).

Gesucht

junge Köchin
Hilfsköchin
junger Koch
in mittleres Hotel am Vierwaldstättersee. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Sonne, Beckenzried, Telefon (041) 84 52 05.

Buffet de la Gare, Neuchâtel

Telephon (038) 5 48 53 sucht tüchtige
Buffetdamen
für das Buffet 1. und 2. Klasse
Jahresstellen bei gutem Lohn, angenehmes Arbeitsverhältnis. Eintritt nach Übereinkunft.

Europa Grand Hotel au Lac, Lugano-Paradiso

Telephon (091) 3 36 21
sucht für sofort oder nach Übereinkunft

Economat-Hilfsgouvernante

Ellofferten erbeten an die Direktion.

Hotel Central, Zürich
 Telephone (051) 32 68 20
 sucht per sofort in Jahresstelle tüchtigen

Commis de cuisine

Wir bieten angenehmes Arbeitsklima, zeitgemässe Entlohnung und bei Eignung Dauerstelle mit Fürsorgestiftung. Offerten mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Direktion.

Gesucht für sofort:

Koch
 (Commis de cuisine)

Buffetbursche
Buffettochter

Offerten an Hotel Touring-Bernerhof, Burgdorf.
 Telefon (034) 2 16 52.

Hotel Stadthof Bern eröffnet 1962
 sucht per sofort oder nach Übereinkunft:

Barmaid
Restaurationskellner oder -tochter
Kellnerlehrling
Buffettochter
Commis de cuisine
Küchen- od. Officemädchen
Kellerbursche

Offerten sind zu richten an Rudolf Homberger,
 Hotel Stadthof, Bern. Telefon (031) 2 77 27.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft:

Buffetdame
 (erfahren und sprachkundig)

Bürofräulein
 (für Réception, Kontrollen und allgemeine Büroarbeiten)

jüngerer Metzger
 mit Gardemanger-Kenntnissen, evtl. Commis-Gardemanger

Guter Verdienst und geregelte Arbeits- und Freizeit.
 Offerten mit Ansprüchen und Zeugnissen an Hotel Volkshaus, Bern. Telefon 3 85 91.

Gesucht für Ferienablösung
 während September und Oktober

I. Sekretärin

Verlangt wird selbständige Führung der Réception, Journal und Kasse, bei gutem Salär. Offerten an Hotel Zieglerhof, Zürich.

Hotel Reber au Lac, Locarno
 sucht ab sofort:

Chasseur
Tournant

für Loge und Etage; sprachgewandt.

Offerten an Concierge, Hotel Reber, Locarno.
 Telefon (093) 7 46 23.

Gesucht
 zum sofortigen Eintritt oder nach Übereinkunft

Buffettochter od. Buffethilfe
 (auch Anfängerin)

Jahresstelle. Evtl. Haushilfe für 3 bis 4 Monate.
 Offerten an Bahnhofbuffet, La Chaux-de-Fonds.

Hotel Schiller
 LUZERN TEL. 041-248 21

sucht:

I. Saal-Restaurationskellner

sprachkundig, per sofort oder nach Vereinbarung.

Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten an das Personalbureau, Hotel Schiller, Luzern.

Gesucht

Commis de rang

Offerten an Hotel Schweizerhof, Basel.

Gesucht per sofort:



ENTREMETIER
 oder **Commis de cuisine**

auf Herbst 1962 oder nach Übereinkunft:

BARMAID
 in Jahresstelle für unsere Red Ox Bar

Sprachkundige, freundliche und saubere, nicht zu junge Barmaids wollen sich melden bei der Direktion

HOTEL TOURING & RED OX, BASEL
 Ochsen-gasse 2, Telefon (061) 32 93 93



Kongresshaus Zürich sucht zu baldigem Eintritt:

Demichef
Commis de rang
Chasseur (sprachkundig)
Office-Küchen-Gouvernante
Buffettöchter auch Anfängerinnen
Chef-Portier (Schweizer, ital. sprechend)
Saaldiener (für die Tonhalle)
Bar-Lehrtochter

Gefl. Offerten mit Zeugniskopien, Gehaltsangaben und Photographie sind erbeten an das Personalbureau.



Hotel zum Storchen, Zürich
 sucht

Chef de réception

Einem arbeitsfreudigen, initiativen und gutausgewiesenen Bewerber bietet sich eine selbständige, abwechslungsreiche Jahresstelle. Eintritt auf 1. Januar 1963.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an die Direktion.

Buffet de la Gare, Genève-Cornavin
 cherche pour entrée immédiate ou à convenir:

Cuisine: **chef pâtissier**
chef de garde
commis sauciers
commis gardemanger
commis de cuisine
garçons de cuisine
apprenti cuisinier

Buffet: **lères dames de buffet (buffet-express)**
dames de buffet
aides de buffet (hommes et femmes)
(buffet-express)
filles de buffet

Service: **terrassier saisonnier**
chef de rang lère classe
chef de rang restaurant ville
commis debarrasseur

Maison: **femmes de maison, filles de lingerie**
garçons d'office

Places bien rétribuées. Faire offres avec copies de certificats, photo et prétentions de salaire au Bureau du personnel, Buffet de la Gare, Genève Cornavin.



Hotel-Restaurant
Schössli Wörth
 direkt am Rheinfall
 Neuhausen

Gesucht für sofort oder nach Übereinkunft:

SEKRETÄR (IN)

(evtl. auch gesetzten Alters)

in Jahres- oder Saisonstelle. Offerten mit Zeugnisschriften und Angabe der Lohnansprüche erbeten an: N. Britschgi, Telefon (053) 5 44 01.

Hôtel La Résidence S. A.
Genève

cherche pour tout de suite ou à convenir

maincourantier

Faire offre à la Direction.



Gesucht

Serviertochter
Commis de cuisine

in modern organisierten grossen Betrieb. Grosszügige Arbeits- und Freizeitregelung. Anfragen erbeten an: Bahnhofbuffet SBB, Aarau, Telefon (064) 2 56 21.

Wir suchen per sofort in Jahresstelle einen initiativen, selbständigen

Küchenchef

(neben Koch, Commis und Lehrling) in bestbekanntes Berg-hotel. Gute Entlohnung. Angenehmes Arbeitsklima ohne Spätbetrieb. Offerten mit den üblichen Unterlagen sind zu richten unter Chiffre KF 2309 an die Hotel-Revue, Basel 2 oder Telefon (043) 3 11 71.

Sporthotel Terminus, Davos-Platz
 sucht zum Eintritt per sofort oder nach Übereinkunft in Jahres- oder Saisonstellen:

Buffetdame
Buffettochter
Portier
Küchenpersonal
Casserolier

Erstklassiger Aufenthalt und vorzügliche Entlohnung sind zugesichert.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft
 2 tüchtige, versierte

Buffettöchter

von angenehmem Charakter in modernen Betrieb. Angenehme Arbeitsbedingungen und guter Lohn. Ebenso 2 jüngere

Officemädchen

oder Ehepaar für Wäsche u. Geschirr

Offerten oder Telefon (051) 34 05 44 an Café Bellevue, Torgasse 3, Zürich 1.

Restaurant Zoologischer Garten



Wir suchen
per sofort oder nach Übereinkunft:

2 Chefs de partie
**Commis-
Gardemanger**
Commis-Entremetier
Buffettochter
Restaurationstöchter

Wir bieten gutbezahlte Jahresstellen bei
vorrangig geregelter Arbeits- und Frei-
zeit.

Anfragen und Offerten erbeten an
M. Bölle, Zoo-Restaurant, Basel 11.
Telephon (061) 38 26 60.

Geplegtes Speiserestaurant-Hotel
sucht per 15. August oder nach Übereinkunft
tüchtigen

Küchenchef-Alleinkoch oder Chefköchin

Neuzeitig eingerichtete Küche. Jahresstelle. Sehr
guter Verdienst. Geregelter Arbeits- und Freizeit.
Schönes Zimmer im Hause. Offerten an W. Messerli,
Hotel Krebs, Grenchen. Tel. (065) 8 74 61.

Gotthardloch, Luzern

sucht auf Mitte August 1962 tüchtigen, ehrlichen, in
der Service-Einteilung bewanderten

Geranten

Wirtspatent nicht erforderlich. Offerten mit Zeug-
nisabschriften, Foto und Referenzen an Direktor
M. Nützi, Hotel St. Gotthard, Luzern.

Hotel Acker, Wildhaus

sucht in Saison- oder Jahresstellen:

Restaurationstochter
Saaltochter
Saalkellner
Anfangssekretärin

Offerten an die Direktion.

Gesucht
junges, tüchtiges

Zimmermädchen

auf 1. August, in Jahresstelle. Offerten sind zu rich-
ten an Hotel Stoller, Badenerstrasse 357, Zürich.

Gesucht
auf 1. September tüchtiger

Patissier

Offerten an Familie Frey, Hotel Kettenbrücke,
Barau.

Beau-Rivage, Neuchâtel

cherche

pâtissier

sachant travailler seul. Offres avec prétentions de
salaire. Entrée 1er août.

Cherché
pour de suite ou à convenir jeune

employé(e) de bureau

comme secrétaire d'hôtel, contrôles, récep-
tion et comptabilité simple. Emploi varié et
intéressant. Bon salaire, heures de travail et
congrès réguliers. Hôtel-Restaurant-Rôtisserie
«Les Deux Sapins», Montecher-sur-Lausanne.
Téléphone (021) 81 41 03.

Grosshotel in St. Moritz

sucht für baldigen Eintritt tüchtigen

Waren- und Bonkontrollleur

(evtl. Jahresstelle)

Offerten unter Chiffre SM 2213 an die Hotel-
Revue, Basel 2.

**Gesucht in erstklassiges Spezialitäten-Resta-
urant für sofort oder nach Übereinkunft**
junger, tüchtiger

Commis de cuisine

Hohes Salär. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an
Restaurant Locanda, Singerhaus, Basel 2.

Erstklass-Restaurant

Wir suchen

für Mitte August oder nach Übereinkunft tüchtigen

Chef-Gardemanger Chef-Saucier

Gutbezahlte Jahresstelle. — Offerten unter Chiffre EW 2279
an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
zum baldmöglichsten Antritt

PÄCHTER

auf das Hotel «Drei Könige» in Richterswil am Zürichsee
(Eigentum der Gemeinde Richterswil).

Das Hotel liegt am See. Restaurant mit 55 Sitzplätzen;
Speisesaal mit 60 Sitzplätzen, Terrasse, grosser Saal mit
400–500 Sitzplätzen.

Interessenten sind höflich gebeten, sich schriftlich zu
melden bei der Gemeinderatskanzlei Richterswil.
Telephon (051) 96 05 71.

Gesucht
per sofort oder 1. August, tüchtige, versierte

Buffettochter

(Deutsch sprechend)

Angenehme Arbeitsstelle, guter Lohn zugesichert.
Sich melden bei Frau Willi,
Hotel Alexander, Thalwil. Tel. (051) 92 55 11.

Gesucht
in sehr lebhaften Hotel- und Restaurantbetrieb der
Stadt Bern, per 1. August oder früher:

Bürofräulein

sprachenkundig, für Réception, Kontrollen und
allgemeine Bureauarbeiten
erfahrene

Buffetdame

Offerten mit Lohnansprüchen und Zeugnissen an
Hotel Volkshaus, Bern. Tel. (031) 3 85 91.

Gesucht
per 31. Juli oder nach Übereinkunft:

Küchenchef
tüchtig, selbständig, muss eine soignierte Küche
mit Spezialitäten führen können.

Buffetdame oder -tochter
Kellner oder Serviertochter

Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten an
G. Straub, Restaurant «Zur Batterie», Rappenbodeweg 18,
Bottmingen bei Basel.

Gesucht in renoviertes Hotel-Restaurant an guter Lage:

Bedienungspersonal Buffetdame Hausmädchen

Hotel-Restaurant Verenhof Koblenz AG, E. Steinhauser,
Telephon (056) 5 30 77

Pour la durée du Comptoir Suisse, Lausanne
du 8 au 23 septembre 1962

Nous demandons:

chefs de partie
commis de cuisine
pâtissiers
dames de buffet
sommelières
garçons de cuisine

Faire offres avec copies de certificats à MM. Fonjallaz & Kuonen,
restaurateurs. Restaurants du Comptoir Suisse, Beaulieu, Lausanne.

Da mein jetziger Küchenchef infolge Übernahme eines eigen-
nen Geschäftes seine Stelle per September 1962 in meiner
Gaststätte verlässt, suche ich auf diesen Zeitpunkt oder nach
Übereinkunft einen neuen selbständigen

Küchenchef (Alleinkoch)

Sehr gutes Hilfspersonal vorhanden. Darf ich Sie zu einer
Besprechung in der «Rosenau» erwarten? Frau G. Albrecht,
Restaurant Rosenau, Schaffhauser-Strasse 425, Zürich 11.
Telephon 48 16 06.

Clinique
située au bord du Lac Léman, **cherche pour entrée immé-
diate ou à convenir**

chef de cuisine

capable (bon organisateur (brigade moyenne))

Place à l'année. Excellentes conditions de salaire et travail.
Faire offre sous chiffre C. H. 2192 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Sporthotel Terminus Davos-Platz

Wir suchen per sofort
zur Leitung unseres Touristenlagers
fachlich gutausgewiesenes

Ehepaar

Jahresstelle. Gute Entlohnung und erstklassiger
Aufenthalt zugesichert.

Hotel Halbinsel Au, Au ZH

sucht per sofort:

Koch-Tournant
Commis de cuisine
Küchenbursche

Wir bieten Jahresstellen in neuem, gepflegtem Betrieb, mit
guter Entlohnung und Sozialleistung. Offerten an A. Stein-
brink-Schlappfer, Hotel Halbinsel Au, Au ZH Telephon (051)
95 60 08.

Gesucht
zu sofortigem Eintritt

Zimmermädchen

für Hotel Zieglerhof, Dufourstrasse 5, Zürich.

Gesucht
per 1. Oktober 1962 oder nach Übereinkunft

tüchtiger, bestausgewiesener

Küchenchef

in neues Restaurant mit Spezialitätenküche in der
Ostschweiz. Moderne, elektrische Küche im 1.
Stock. Für zuverlässigen ökonomischen Fachmann,
welcher dem Stossbetrieb gewachsen ist, best-
bezahlte Jahres- bzw. Dauerstelle. Möglichkeit zum
Beitritt in die Pensionskasse. Wohnung kann be-
sorgt werden. Bewerbungen von Chefs de partie,
die sich zu verbessern wünschen, werden gerne
geprüft. Offerten unter Chiffre OZ 2236 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

Berghotel in der Zentralschweiz (Ganzjahres-
betrieb) sucht

Pächter oder Gerant

Eintritt baldmöglichst oder nach Übereinkunft.
Sehr günstige Bedingungen. Offerten sind zu rich-
ten unter Chiffre OFA 1041 Lz an Orell Fussli-
Annoncen AG, Luzern.

Gesucht
in gute Jahresstelle gewandte

Saaltochter

Guter Verdienst, gut geregelte Arbeitszeit. Ein-
tritt baldmöglichst. Offerten an Bad-Hotel Bären,
Baden.

Gesucht
in Jahresstelle nach Zürich, per 15. August 1962

Etagenportier

wenn möglich sprachkundig, Offerten erbeten an Direktion Hotel Engemathof, Zürich 2.

Wir suchen
für unseren gutfrequentierten Lunch- und Tea-Room zwei saubere, flinke

Serviertöchter

Hoher Verdienst, Schichtbetrieb mit geregelter Arbeitseinteilung und Freizeit (auch sonntags frei) ebendaseibst

Küchenmädchen

Küchen-Hausbursche

Offerten sind zu richten an Lunch- und Tea-Room «ABC», Schaffhausen. Telefon (053) 5 37 27.

Wir suchen
für unseren neu eingerichteten Betrieb:

2 Kellner oder Restaurationsstöchter

für die 1. Klasse

Putz-Chef

(auch Nachtdienst)

Buffetkiosk-Tochter

2 Officeburschen

Anfangs-Gouvernante

Offerten an W. Frauchiger-Minnig, Buffet SBB, Winterthur.

Per sofort gesucht:

Chef de rang

sowie sprachkundige

Büropraktikantin

Sehr guter Verdienst. Melden Sie sich bitte bei Frau Willi, Hotel Alexander am See, Thalwil ZH. Telefon (051) 92 55 11.

Cherché
pour de suite ou à convenir jeune

cuisinier

actif, très propre et capable. Doit pouvoir remplacer le chef. Petite brigade. Restauration, carte et banquets. Très bon salaire, heures de travail et congés réguliers. Hôtel-Restaurant-Rôtisserie «Les Deux Sapins», Montricher-sur-Lausanne. Téléphone (021) 81 41 03.

Gesucht freundliche

Serviertochter

Guter Lohn, geregelte Arbeitszeit. Offerten bitte an Tea-Room Urania, Bahnhofplatz, Biel. oder Telefon (032) 2 65 15.

Gesucht
jüngere, tüchtige

Gerantin

für Hotel garni in Zürich. Verlangt werden: Erfahrung im Hotelfach, kantonaler Fähigkeitsausweis, Sprachkenntnisse. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre ZO 1392 an Messe Annoncen, Zürich 23.

Dancing de Suisse romande
cherche

barmaid

présentant bien et parlant plusieurs langues. Débutante acceptée. Bon gain. Faire offres avec photo sous chiffre DR 2312 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Wünschen Sie eine Stelle in einem sozialen Betrieb? Wie suchen per sofort oder nach Vereinbarung eine tüchtige, gewissenhafte

Mitarbeiterin

zur Führung des

Patientenbüros

Selbständiger Posten im internen Anstellungsverhältnis, bei neuzeitlichen Bedingungen. Geregelte Arbeitszeit. Auskunft erteilt gerne die Private Nervenheilanstalt «Schölvis», Oetwil am See ZH.

Jungem Konditor- oder Kochehepaar

bieten wir eine einmalige Gelegenheit sich als **Geranten** oder **Pächter** in einem neuen Geschäft in der Ostschweiz, Industriort «Tearoom und Spezialitätenladen» (Pralinés - Liqueure - Weine usw.) eine Existenz aufzubauen.

Erforderlich sind: gute Fachkenntnisse, Einsatzfreudigkeit, sympathische Erscheinungen, Fähigkeitsausweis. Eintritt 1. September oder nach Übereinkunft.

Wenn Sie sich interessieren, wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, unter Beilage der nötigen Ausweise.

Jules Jaeger-Bühlmann, Rheinquai 2, Schaffhausen.

Institut international de formation hôtelière, Leysin

(école de base pour la formation hôtelière, service, cuisine, lingerie, économat) cherche

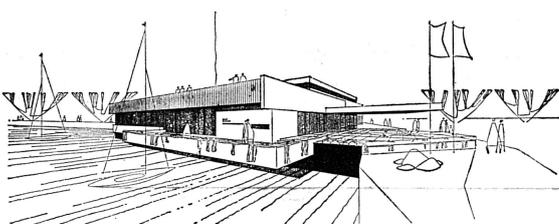
DIRECTEUR

Nous demandons: excellentes connaissances hôtelières (si possible Ecole hôtelière), sens de l'organisation, autorité, aptitudes pédagogiques.

Nous offrons: place stable à l'année, travail intéressant et varié.

Les offres accompagnées de copies de certificats et d'une photographie sont à adresser à C. De Mercurio, Schloss Laufen, Post Dachsen ZH.

Seerestaurant Rorschach



Wir suchen auf das Frühjahr 1963 einen

Gerant

für die Führung dieses grossen, modernsten und gegenwärtig im Bau befindlichen Restaurants am bester Lage direkt am See. Es kommen aber nur erstklassig ausgewiesene Bewerber in Frage.

Wir verlangen:

Der Bewerber muss in der Lage sein, einen vielseitigen Betrieb mit Stosszeiten (Bar, Dancing, verschiedene Restaurationsräumlichkeiten, Kiosk, Selbstbedienungsterrasse, Minigolf, Kegelbahnen souverän zu überblicken und zu leiten.

Fähigkeit, einem grossen Personalstab mit Autorität, Verständnis und Organisationstalent vorzustehen.

In den kaufmännischen und administrativen Belangen ausgewiesene und erfahrene Persönlichkeit.

Einwandfreier Charakter, Initiative, Einsatzbereitschaft, Erfahrung, gute Umgangsformen, Fremdsprachenkenntnisse sind selbstverständliche Voraussetzungen.

Wir bieten:

Den Forderungen angepasste, gute Honorierung mit Beteiligung am Geschäftsergebnis.

Wohnung in unmittelbarer Nähe des Restaurants in schöner Aussichtslage steht zur Verfügung. Angenehme Zusammenarbeit.

Interessenten haben ihre Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Handschriftprobe und Photo zu richten an: Sekretariat Seerestaurant AG, Advokaturbureau Dr. J. Riedener, Marienbergstrasse 24, Rorschach SG.

In unser gepflegtes Speiserestaurant suchen wir auf den 1. oder 15. August eine

Buffetdame und eine Buffetochter

(evtl. Anfängerin)

Hoher Lohn und geregelte Arbeitszeit werden zugesichert. Offerten mit Lohnansprüchen an Restaurant Tiergarten, W. Müller, Schaffhausen. Telefon (053) 5 32 88.

Pour le 15 août on demande une

filie de buffet

Adresser les offres avec photo, copies de certificats et prétentions de salaire à Confiserie-Tea-Room Wodey-Suchard, Neuchâtel.

Gesucht
per sofort tüchtige

Serviertochter

in modernen Betrieb. Guter Verdienst. Gut geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten an Restaurant-Tea-Room City, A. und B. Hunziker, Solothurn. Telefon (055) 2 93 91.

Gesucht
in alkoholfreies Restaurant

junger Patissier

neben Chef-Pâtissier. Offerten an Alkoholfreies Restaurant Randenburg, Schaffhausen.

Wir suchen

2 Serviertöchter

2 Buffettöchter

ungen Koch

(evtl. Commis)

junge Bürohilfe

(Maschinenschreiben erwünscht)

Offerten sind zu richten an M. Holzer, alkoholfreies Restaurant Tanne, Tannenstrasse 15, Zürich 6. Tel. (051) 47 34 30.

Gesucht
in neu eröffnetem, erstklassigen Hotel am Bielersee, für den Restaurationsbetrieb:

Koch

Serviertochter

Kellner

Es handelt sich um sehr gut bezahlte Jahresstellen. Bewerber mit Sinn für Zusammenarbeit, die sich über ihre beruflichen Fähigkeiten ausweisen können, sind gebeten, ihre Offerte zu richten unter Chiffre OFA 4160 B an Orell Füssli-Annoncen AG, Bern.

Die argaueische Heilstätte Barmelwed bei Aarau sucht auf den Herbst in Jahresstelle

Küchen- und Economat-Gouvernante

Interessanter Posten für jüngere Hausbesamten. Intelligente Tochter, die vorwärtskommen will, könnte angelernt werden. Moderner, ruhiger Betrieb, geordnete Arbeitszeit, gutes Arbeitsklima. Bewerberinnen sind gebeten sich zu melden mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Photo bei der Heilstätte-Verwaltung Barmelwed.

Gesucht

Bäcker-Konditoren

vom 6.-24. September (Comptoir Suisse, Lausanne) und 25. Oktober bis 12. November (Herbstmesse Basel). Evtl. permanente Anstellung vom 6. September bis 12. November. Offerten mit Lohnansprüchen bei Kost und Logis unter Chiffre A 7376 Q an Publicitas AG, Basel.

Wir suchen
in staatliches Knabenziehungsheim frohmütige Tochter als

Lingère

Sie soll sich in eine gute Arbeitsgemeinschaft einleiben können. Lohn, Arbeits- und Freizeit sind gut geregelt. Stellenantritt sofort oder nach Übereinkunft. Bewerbungen sind zu richten an den Vorsteher der staatl. Pestalozzistiftung Olzberg AG. Telefon (061) 87 60 04.

Gesucht
tüchtiger, selbständiger, seriöser

Küchenchef

für das in Frankfurt am Main (Deutschland) neu eröffnete Schweizer Restaurant. Für gutes Salär, Unterkunft und angenehme Atmosphäre wird garantiert. Offerten unter Chiffre FM 2336 an die Hotel-Revue, Basel.

Hotel-Restaurant «Georgenhof» Hannover
stellt sofort oder später ein:

Chef-Saucier, Gardemanger

Commis, Entremetier

mit überdurchschnittlichen Leistungen, bei hoher Bezahlung und Unterbringung. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen.

Gesucht
junger, tüchtiger

Koch oder Koch-Pâtissier

an selbständiges Arbeiten gewöhnt und die besten Referenzen vorweisen kann. Schriftliche Offerten an H. R. Diem, Resident Manager, Harlow Mill Restaurant, Harlow/Essex (England).

Gesucht
per 1. Oktober 1962 oder nach Übereinkunft tüchtiger

Küchenchef

in ein Exotikahotel nach Haifa (Israel). Offerten mit Ansprüchen und Zeugnisabschriften an Hotel Zion, Haifa (Israel).

Es tut sich was Neues auf Pilatus-Kulm

Am 5. Oktober 1960 war das Hotel Bellevue auf Pilatus Kulm ein Raub der Flammen geworden. Es war ein typisches Berghotel aus der Zeit vor der Jahrhundertwende. Schon seit längerer Zeit diente es nicht mehr der Unterbringung von Hotelgästen; diese Funktion hatte das Hotel Pilatus-Kulm übernommen. Infolge der starken Überalterung wurde es noch für Massenunterkünfte sowie für die Unterbringung und Verpflegung des Personals des Kulm-Hotels, der Bahn, und der Arbeiter, die für militärische Bauten eingesetzt waren, benützt.

Nach dem Brande stellte sich deshalb die Frage, was anstelle des abgebrannten Hauses neu entstehen sollte. Die Brandversicherung hatte an die Bezahl-

Reihe von Punkten umfasst, die zusammen ein geschlossenes Ganzes bilden.

Als vordringlich erachtete man den Ausbau der Stationsanlagen, die dem heutigen Verkehr nicht mehr genügen, ausserdem bestehen keine ausreichenden Warteräume für die Passagiere. Das Kulm-Hotel, das sich in einem guten Zustand befindet, verfügt auch über zu wenig Hotelbetten, so dass man sich darüber klar werden musste, ob auch die Erstellung neuer Gästezimmer in das Programm aufgenommen werden sollte.

Die Studien, die dem Bauprogramm zugrunde liegen, ergaben die Notwendigkeit des Baus einer neuen Station mit zwei Perrons, auf denen gleich-

La chronique musicale de Paul André

Quand Beethoven a la parole . . .

I.
Les ouvrages sur Beethoven ne manquent pas. C'est que le sujet s'y prête à merveille. Quelle personnalité! Quel destin! Que de problèmes à poser, de solutions à entrevoir, d'anecdotes à découvrir: bref, de recueils à explorer, dans le labyrinthe du génie tourmenté par les mystères d'un prodigieux tempérament! Lui, qui mettait l'infini dans quelques mesures, et qui se livre tout entier dans chacune de ses compositions, il défie en somme autant qu'il séduit les meilleurs biographes. Impossible de saisir en lui le dernier mot de l'énigme. Il a effroyablement souffert. Il a, également, éprouvé des satisfactions à la mesure de ses peines: c'est-à-dire surhumaines. Lesquelles l'emportent?

A interroger les témoignages écrits, soit par lui-même, soit par ses contemporains, aucun doute ne semble possible: cet homme auquel la maladie enlèvera l'organe même de son art, l'ouïe, a été soumis à une épreuve que ne pouvait compenser en permanence la joie de percevoir la valeur de ses œuvres et de pressentir leur épanouissement dans la durée. Instants magnifiques, où disparaissaient les limites du présent; sans influence, toutefois, sur le gros des heures cruelles et mesquines, qu'il fallait vivre comme si n'existaient pas ces sublimes mais fugaces éclaircies. Tout le secret du drame est peut-être dans le contraste entre l'hyper sensible que torturent les peines du quotidien et l'inspiré parvenant à sauver la décisive sérénité qui gouverne son style — trop vital pour céder au désespoir, fût-ce quand cette musique le traduit avec la plus intense vigueur.

Or voici un livre de plus à la recherche du vrai Beethoven (1). Un livre qui, dans notre langue, n'avait pas son équivalent. Premièrement, pour l'illustration: présentée à la manière d'un film, qui déroule, en une centaine de planches, une abondante variété d'images — la plupart de l'époque: lieux, personnages, documents. Le tout introduit par trente-neuf commentaires, où sont exposés en quelques mots bien des faits parfois méconnus. Mais les chapitres proprement dits, parsemés eux aussi de vues et de portraits, ont cette originalité de provenir tous d'auteurs différents. Citons-les dans l'ordre: Robert d'Harcourt, «Une vie d'orages et de passions»; Alfred Kern, «Un homme tourmenté»; Jacques Brenner, «Le génie en pantoufles»; André Maurois, «Le mystère des amours»; Bernard Gavoty, «L'accueil de Vienne»; André Jolivet, «Le règne de Beethoven»; Hermann Scherchen, «Le compositeur vu par le chef d'orchestre»; Jules Romains, «Beethoven, tel qu'en lui-même». Jean Witold a dressé un catalogue analytique de ses œuvres, où sont données mises à contribution les meilleures notices; Armand Panigel, une discographie critique, de nature à guider les amateurs difficiles. Je ne mentionne pas le concours de plusieurs spécialistes hautement qualifiés pour ces deux dernières rubriques.

Au lieu d'un seul point de vue, si informé et si pénétrant soit-il, il y en a donc là plusieurs — selon les perspectives de l'historien, du musicologue, du psychologue, du compositeur, du moraliste, de l'exécutant. Le risque serait l'inégalité: il est prévenu par le choix des collaborateurs. Je ne ferai une réserve que pour l'étude du caractère, qui voudrait «démystifier» Beethoven, et qui obscurcit davantage le cas, après y avoir déversé les tournures stéréotypées de la psychanalyse — lesquelles, plus souvent qu'elles n'en ont l'air, recouvrent pédalement des observations banales. Or, il était possible d'aller plus loin dans l'examen en y employant un langage simple et naturel. Nul n'ignore, depuis longtemps, que la création fut chez Beethoven l'apaisement suprême. Mais pour quelle raison essen-

tielle? Ce travail lui restituait le sens véritable de la vie; il y trouvait, par expérience, la certitude que les forces positives triomphent toujours de la terrible quantité et des redoutables artifices des forces négatives. Voilà pourquoi ses passages les plus sombres ne glissent jamais vers l'abattement; ils reprennent bientôt haleine par quelques traits qui transforment l'attitude jusqu'au moment où éclatera l'équilibre bien assuré d'un enjouement supérieur.

Deux mots, maintenant, sur les singularités du célibataire, qui traverse tout cela comme un dérivé scherzo. On savait que Beethoven changeait souvent de logement. Ce n'était pas toujours par caprice. Jacques Brenner rappelle qu'après la fièvre de la composition, le maître se couchait la tête avec plusieurs baquets d'eau — en telle quantité que celle-ci, répandue par terre, inondait le plafond de l'appartement situé au-dessous. D'où plaintes des locataires et congé du propriétaire. Les servantes changeaient aussi. Il fallait lui préparer chaque jeudi son régal, une panade aux œufs, mais pas avant de présenter ceux-ci. Il les mirait, et tout suspect était projeté contre la femme, qui le recevait dans le dos, quand elle n'avait pas le temps d'acquiescer assez tôt le projectile pour qu'il aille s'écraser ailleurs.

Interdiction, en outre, de faire sa chambre, afin de ne pas déranger l'ordre où il retrouvait dans un splendide chaos ses affaires. Tandis que la dernière partition s'échappait à la place d'honneur, le pupitre — les autres, achevées ou non, jonchaient le sol et s'emparaient sur les meubles. Ici et là, des bouteilles entamées, mais encore disponibles. Sur le piano à queue, gris de noble poussière, attendait le reste du précédent repas; dessous, un visiteur affirme avoir aperçu un vase de nuit non vidé. Ce qui n'est que témoin, venu peut-être à contre-tour, après plusieurs jours d'effervescence célebrale, passera d'oreille à oreille et de recueil d'anecdotes en recueil d'anecdotes: l'histoire, naïve pipelette, aime à styliser. Ainsi naîtra la légende du Beethoven régnant en despote sur un taudis. Vraie en partie; en partie, seulement.

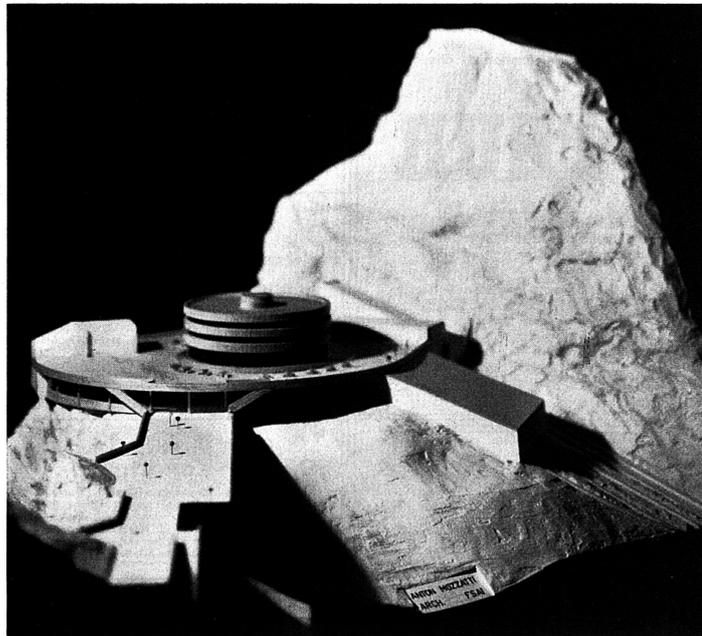
Le constaté, en effet, ne demeure pas toujours exact, une fois étendue cette mesure. Beethoven fut certes, par moments, cet étrange bohème — passablement lédre au surplus, qui épluchait le menu des domestiques, et qui criait au vol, quand le garçon de café ne rendait pas aussitôt toute la monnaie. Son frère Johann, avec sa tête de potard rusé, avait amassé une jolie fortune et ornait son nom de ces mots resplendissants: «Propriétaire de domaines». Ludwig lui répondit un jour en ajoutant au sien: «Propriétaire d'un cerveau». Il n'était pourtant pas indifférent au gain, et l'on raconte qu'il lui arriva de vendre, par inadvertance ou par intérêt, plusieurs fois les mêmes droits d'auteur (2). Notez qu'aucun éditeur n'y a perdu. Et que, plus tard, la corporation demeurera débitrice envers lui de belles sommes.

Tout absclues qu'elles soient, les normes usuelles de la probité tombaient, avouons-le sans aucune complaisance. Quant à la politesse, en revanche, il est permis de penser autrement, si l'anecdote que voici n'est pas inventée ou exagérée. Le compositeur se promenait avec Goethe, en 1812, dans une allée étroite de la station balnéaire de Teplitz. Arrivent en sens inverse l'impératrice et toute sa cour. Goethe s'écarte, chapeau bas; Beethoven enfonce le sien et passe à travers le groupe. Des deux, qui avait raison? La musique aurait-elle, dans ce domaine, des droits dont serait privée la littérature? Mais, alors, qu'elle dédie ses sonates aux ours de Sibérie, et non point aux plus altissimes des archiducs!

(à suivre) Paul André

1) Beethoven, Textes de André Maurois, Jules Romains, Robert d'Harcourt, Jacques Brenner, Bernard Gavoty, André Jolivet, Alfred Kern, Hermann Scherchen avec de nombreuses notices d'auteurs collaborateurs. (Collection Génies et Réalités, Hachette, Paris)

2) Le fait est rapporté non dans l'ouvrage sus-mentionné, mais dans la remarquable étude de Jacques Chailley, 40 000 ans musicaux, sur laquelle nous nous ferons un plaisir de revenir ici même. (Plon, Paris)



Modell des neuen Rundbauhotels zwischen den beiden Bahnstationen mit gedeckter Verbindungshalle.

lung der Versicherungsleistung die Bedingung geknüpft, dass ein Neubau in ungefähr gleicher Grösse und ungefähr am gleichen Ort errichtet werde, und zudem sollte der Rohbau in einer Frist von ca. zwei Jahren fertiggestellt sein.

Diese Bedingungen zwangen die Pilatus-Bahn als Bauherrin zu einem raschen Entschluss. 6 Architekten wurden, nachdem die Baukommission ein Bauprogramm aufgestellt hatte, zu einem Wettbewerb eingeladen.

Heute herrscht grosse Betriebsamkeit auf Pilatus Kulm. Dass oben etwas geschieht, wurde den Teilnehmern auf einer Pressekonferenz bereits in Alpnachstad bewusst, denn von hier aus wird der Grossteil der Baumaterialien mit der Pilatusbahn hinauf transportiert. Schotter, Zement, Eisen für die Armierungen des Betons werden mittels besonderer Verladevorrichtungen (Zementsilo und Kran) auf einen Güterwagen verfrachtet, während die gelben, mit

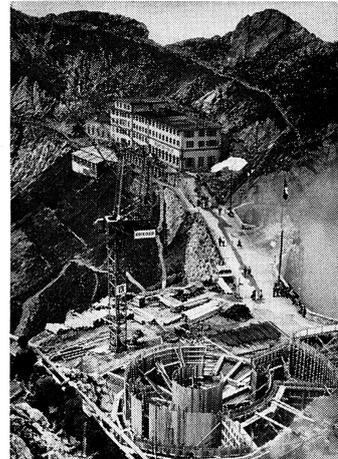
zeitig je zwei Wagen Platz finden. Damit im Zusammenhang wird auch die Errichtung genügend grosser Warteräume, Schalterhallen und Toilettenanlagen erforderlich. Zudem sieht das Bauprogramm eine gedeckte Verbindung zwischen der Zahnradbahnstation und der Station der Luftseilbahn vor, die bisher fehlte, was von den Gästen namentlich bei Wind und Regen, als Mangel empfunden wurde. Die alte Station soll aber bestehen bleiben und nach wie vor für Schulen und Gesellschaften verwendet werden. Das Kernstück des Bauprogramms bildet aber zweifellos das neue Hotel mit seinen umfassenden Restaurationsräumlichkeiten, das anstelle des alten Hotels Bellevue entstehen soll. Die Restaurationsräume sind sowohl nach Süden wie nach Norden orientiert. Erweiterungsmöglichkeiten ins Freie sind durch Einbezug der Terrasse gegeben. Vorgesehen ist ein Selbstbedienungsrestaurant und ein solches mit individuellem Service. Das Hotel wird ca. 60 Betten enthalten, wovon 30 der Unterbringung von Hotelgästen dienen sollen, während die übrigen für das Hotel- und Bahnpersonal bestimmt sind. Es wurde darauf Bedacht genommen, dass der Hotelaufbau und die neue Bahnstation sich mit den bisherigen Bauten auf Pilatus Kulm zu einem harmonischen Ganzen vereinigen.

Von den Plänen der 6 Architekten fiel die Wahl auf das Projekt von Architekt A. Mozzatti, Luzern, das einen dreigeschossigen Rundbau vorsieht, bei dem das Problem der Verkehrsregelung besonders gut gelöst ist, und das als zweckmässigste Lösung die Billigung des Heimatschutzes fand. Dass das Bauen auf dieser Höhe nicht nur wegen der Transport-schwierigkeiten eine teure Angelegenheit ist, sondern auch wegen den Witterungsverhältnisse und der durch sie bedingten relativ kurzen Bauzeit. Um das Bauen rationell zu gestalten, hatte man einen Riesenkran zur Baustelle transportiert, was ohne weiteres einleuchtet. Für die Neubauten werden die Kosten auf 4 1/2 Mio. Franken veranschlagt.

Warum ein Rundbau? Ausschlaggebend für die Wahl eines Rundbaues war vor allem die Situation und die aerodynamisch günstigen Wirkungen einer solchen Bauform, bietet sie doch dem Wind viel weniger Angriffsflächen. Auch ist die Gefahr grosser Schneebelagerungen, die früher bis über den First des alten Gebäudes hinaufreichten, weit geringer. Wegen des geringeren Windabfalles darf auch mit niedrigeren Anschaffungs- und Betriebskosten für die Heizung gerechnet werden, was besonders deshalb wichtig ist, weil fortan der Pilatus auch im Winter mit der Luftseilbahn besucht werden kann und das Hotel als Ganzjahresbetrieb konzipiert ist.

Das Gebäude kommt auf einen Schuttkegel zu liegen, was spezielle Fundierungsarbeiten erfordert. Als Eisenbetonskelettbau wird es nach aussen in Sichtbeton gestaltet sein. Im Untergeschoss sind die WC-Anlagen für allgemeine Gebrauch, der Kommandorraum, die Warteräume und die Kühlräume untergebracht. Ein Seilkorridor wird zum alten Bahnhof führen, wo der Warenumschlag erfolgt. Bei Grossandrang kann der Verkehr in der Verbindungshalle der beiden Bahnen gelenkt werden. Neben dem zentralen Treppenhause wird ein Personen- und ein Warenlift installiert.

Im Erdgeschoss, wo sich der Haupteingang befindet, steht den Gästen eine grosse Aussichtster-



Die Baustelle. Man erkennt bereits die Rundform des Hotels. Im Hintergrund das Hotel Pilatus-Kulm.

Schott gefüllten Plastikbübel die Ehre geniessen, in einem besonders eingerichteten Personalabteil Platz zu finden. Der rationell organisierte und doch relativ umständliche Materialtransport vermittelt einen Begriff von den Schwierigkeiten, mit denen das Bauen auf über 2000 m Höhe verbunden ist. Selbstverständlich kann auch das Bauteam auf dieser Höhe nicht das gleiche sein, wie unten im Tal, wo die Materialzufuhr fast pausenlos vonstatten geht.

Mit einem Materialtransportzug wurden vier Presseleute auf Pilatus-Kulm befördert und nahmen hier die Baustelle in Augenschein, welche bereits die Grundstruktur des Neubaus erkennen lässt. Der Präsident der Baukommission, Herr Dr. Ernst, Luzern, orientierte über das Bauprogramm, das eine

rasse zur Verfügung. Hier wird auch nach einer möglichen Konzentration des Restaurationsbetriebes getrachtet. Das rund 140 Personen fassende Selbstbedienungsrestaurant ist nach der Obwaldner Seile hin orientiert, während das übliche Speiserestaurant mit 48 Sitzplätzen nach Norden hin gerichtet ist. Eine breite Aussichtsterrasse verbindet das neue Hotel mit dem Hotel Pilatus-Kulm. Die erste Etage ist reserviert für die Direktionswohnung und für das leitende Hotelpersonal. Die zweite Etage umfasst die Hotelzimmer, die sämtlich mit Bad oder Dusche und WC ausgestattet sind.

Über die Geschichte des Pilatus und seiner Bahnen orientiert unser heutiges Feuilleton aus der Feder des Delegierten des Verwaltungsrates der Pilatus-Bahn, Dr. B. Zimmermann.

Reines Natur-Produkt

Speiseöl u. Kochfett

AMBROSIA

Erstklassige Hotels arbeiten seit 50 Jahren mit Ambrosia



Mit den wertvollen Handtuch-Punkten

Es war auch zu hören, dass eine neue, moderne Wasserversorgungsanlage errichtet werden soll sowie eine Reinigungsanlage für die Abwasser.

Die Bauherrin hofft, dass der Rohbau bis im Herbst unter Dach sein wird. Hernach kann mit dem Innenausbau begonnen werden, der so weit forciert werden soll, dass auf die nächste Sommersaison hin das Hotel und die neuen Bahnanlagen in Betrieb genommen werden können.

Die Angaben unseres Berichtes sind den mündlichen Ausführungen der Herren A. Krieger, Präsident der Pilatus-Bahn-Gesellschaft, Dr. A. Ernst, Präsident der Baukommission, Architekt A. Mozzatti, Luzern, Ing. R. Krieger und Ing. W. Ziegler entnommen. Man darf nur hoffen, dass die weiteren Bauarbeiten von gutem Wetter begünstigt sein werden, damit die Bauten termingemäss vollendet werden können. Was hier grosszügig und zukunftsgläubig gebaut wird, verdient gutes Gelingen. Mit der baulichen Neugestaltung von Pilatus-Kulm werden Luzern und die Zentralschweiz um eine touristische Attraktion ersten Ranges bereichert werden.

Büchertisch

Illustriertes Reisehandbuch «Die Schweiz»

bearbeitet von Alfred Waldis, Luzern, 23. Auflage, Verbandsdruckerei AG, Bern.

Es spricht für dieses Reisehandbuch «Die Schweiz», dass es bereits in 23. Auflage erscheint. Darin liegt Gewähr, deren Geheimnis wohl in dem Umstand zu suchen ist, dass der Bearbeiter, Alfred Waldis, Direktor des Schweiz. Verkehrshauses, Luzern, keine Mühe gescheut hat, alles was gegenwärtig an Auskunftsmaterial und Daten erreichbar war, nach Möglichkeit zu berücksichtigen, so dass dieses Reisehandbuch gewissermassen à jour ist, soweit das eben bei einem solchen Informationsmittel überhaupt möglich ist. Jedenfalls gibt es heute wohl keinen zuverlässigeren Berater bei der Aufstellung von Reiseplänen wie auch bei den touristischen Streifzügen durch unser Land. Das Buch vermittelt einen Überblick über die landschaftliche Gestaltung, die sehenswerten Städte und Baulichkeiten, die Kunstsätze des Landes, streift dessen Geschichte, orientiert über die wirtschaftliche Bedeutung sportlicher Einrichtungen, Heilbäder und Höhenkuren sowie über das Gastwirtschafts- und Verkehrswesen. Das bisherige reiche Kartenmaterial wurde durch das praktische Hinweisungssystem noch ergänzt. Verdienstvoll ist, dass auf den Karten die Wanderwege mit den Zeitangaben eingetragen sind. Überhaupt zeichnet sich das Reisehandbuch durch sorgfältige Bearbeitung aller Teile aus. Es sei allen, die sich über die Schweiz als Reiseland näher orientieren wollen, bestens empfohlen.

Zeitschrift für Fremdenverkehr

In Nr. 2 der Zeitschrift untersucht Prof. K. Krapf (Bern) den Fremdenverkehr als Gegenstand des Massenkonsums, der im Haushaltsbudget einen immer breiteren Platz einnimmt. Allerdings stehen die Ferien- und Reiseausgaben in Konkurrenz zu den dauerhaften Konsumgütern, so dass bei Wachstumsprognosen des Fremdenverkehrs eine gewisse Vorsicht am Platze ist. Zur Begriffsbestimmung der Fremdenverkehrswerbung äussert sich Hans Buchli (Bern). Seine Feststellung, dass Wahrheit auch für die touristische Propaganda als oberstes Gebot zu gelten habe, verdient immer wieder Gehör. Die Grundlagen der Ausbildung im Fremdenverkehr skizzierte Prof. C. Calliguri (Rom), der besonders auf eine enge Verbindung mit der Praxis Gewicht legt. Über die grossangelegten Bemühungen zur Förderung des Fremdenverkehrs in den Volksdemokratien wirft ein Bericht aus Ungarn, das seine Hotelkapazität wesentlich zu erhöhen trachtet, ein interessantes Streiflicht.

Schweizer Hochsommerfreuden

Nur ein kleiner Kreis von Ehrengästen konnte sich an der mehrtägigen Sternfahrt erfreuen, die kürzlich von Mailand, Lyon, Paris, Brüssel, Frankfurt und München mit Postkutschen in das Land von Jean-Jacques Rousseau führte. Aber wer im Juliheft der Reisezeit-

schrift «Schweiz» die ergötlichen Bilder von dieser Eröffnungsfahrt zur 250-Jahr-Feier von Rousseaus Geburt in Genf betrachtet, der wird für seine Sommerferien nicht vor allem eine gemüthliche Postkutschenfahrt ersinnen, sondern sich nach Lust und Laune in dem ganzen Heft umsehen, um für seine Ferienträume und Pläne noch etwas konkretere Anhaltspunkte, Ideen und Anregungen zu finden. Der reichdotierte Kalender der «Veranstaltungen der kommenden Wochen», den die Schweizerische Verkehrszentrale ausgearbeitet hat, zeigt an, wo der Sommeraufenthalt mit dem Genuss bedeutsamer Ereignisse oder Darbietungen verbunden werden kann, und in vier Sprachen wird auf kulturell besonders lockende Ziele hingewiesen. Das farbige Umschlagbild preist die Schönheit von Wanderungen im Toggenburg; andere Landschaftsausschnitte erinnern an die Wälder im Jura, die Dörfer am Genfersee, die Alpwälder Graubündens, eine Bergriege auf der Belalp. Und die köstlichen Beispiele kunstvoller alter Wirtshauschilder wecken die Vorfreude auf einen gastlichen Empfang am Ferienort. E. A. B.

«modernes Wohnen» — Schweizer Zeitschrift für internationale Wohnkultur — 5. Jahrgang, Verlag H. G. Franke, Zumikon-Zürich.

Die unlängst erschienene Sommerausgabe dieser sich in wahrhaft geistiger Form mit den vielgestaltigen Problemen heutiger Wohnkultur befassenden Vierteljahrszeitschrift ist finnländischen Schaffens gewidmet. Für die Redaktion zeichnet Heidi Franke-Meister als verantwortlich.

Wir begreifen hier finnischen Fachleuten und Künstlern aller Art vom erfolgreichen Architekten bis zur eigenwilligen Kunstgewerberin, Tapio Wirkkälä, Jussi Peippo, Voitto Happpalainen, Timo Sarpaneva, Marjatta Metsovaara und andere klingvolle finnische Namen, denen wir immer wieder begegnen, wenn von nordischer Raumgestaltung, von der subtilen und in ihrer klaren und einfachen Linienführung doch so überzeugend wirkenden Formen der zugehörigen Ausstattungsstücke aller Art die Rede ist, begegnen uns hier im Lichte ihrer schöpferischen Tätigkeit. Was immer diese letztere umschliesst: ob Möbel, Tischbestecke, Schalen und Gefässe, Leuchtkörper oder Textilien — jeder dieser Gegenstände bildet ein kleines Kunstwerk eigener Prägung, aus dem der Wille zu eigenwilliger schöpferischer Gestaltung spricht, aus dem uns aber gleichzeitig auch die Persönlichkeit des Künstlers auf diese Weise entgegentritt.

Allen Freunden nordischer Kunst und nordischen Wesens sei dieses Heft als wertvolle Bereicherung ihres Wissens wärmstens empfohlen. An allen Kiosken und Buchhandlungen oder direkt vom Verlag.

-JWJ-

Doris Eicke: Das fremde Du

Roman, 304 Seiten, in Leinen gebunden, Feuz-Verlag, Bern.

Eine Fülle interessanter Menschen, eine mitreisende Handlung voller unerwarteter Geschehnisse zeichnen diesen Roman aus. Im Mittelpunkt stehen zwei charakterlich sehr verschieden veranlagte Brüder, der eine selbstsicher und ohne Hemmungen und von schneller Entscheidung, der andere bedächtiger, mehr der ersten Seite des Lebens zugehörig. Ihnen gegenüber zwei Frauen, die sich ebenfalls in ihren Veranlagungen überschneiden und den eigentlichen Konfliktstoff in dieses Quartett bringen. — Es ist eine

Freude, diese Geschichte zu verfolgen und zu sehen, dass sie nach vielen Verwicklungen in voller Harmonie endet. Doris Eicke gehört zu den am meisten gelesenen Schriftstellerinnen des deutschen Sprachgebietes dank ihrer weltoffenen, von Herz und Gemüt getragenen Erzählungsweise. Auch ihr neuester Roman ist beste Unterhaltungsklektüre. Unser Tip für die Ferien!

Madge Garland: Die schöne Frau im Wandel der Zeiten — Autorisierte Übersetzung. — 224 Seiten mit über 400 Abbildungen. — 1962. Albert-Müller-Verlag AG, Rüschiikon-Zürich, Stuttgart und Wien. — Leinen 39.—

Ein ganz sachliches Buch über das doch scheinbar unsachlichste Thema, das es auf dieser Welt gibt: Die schöne Frau! Hier wird nicht nur eine Augenweide geboten — das auch natürlich, und zwar in mehr als 400 Abbildungen! —, sondern hier lernt man, dass die Schönheit tatsächlich eine Geschichte hat — eine Geschichte, wahrhaftig so wert zum Studieren wie die Weltgeschichte.

Wandel und Wiederkehr sind die Leitmotive hier wie dort. Und das gilt nicht nur für die künstlichen Attribute der Frauenschönheit, für Haartracht, Kleidung und Schmuck — es gilt ebenso sehr für die natürliche Schönheit der weiblichen Gestalt und des weiblichen Antlitzes.

Was ist Schönheit? Die ewig angebetete Schönheit der Frau, besungen in allen Melodien, verherrlicht in allen Sprachen, gezeichnet, gemalt, in Stein gehauen, in Ton geformt, seit Menschen leben?

Auf der Suche nach der Antwort geleiten uns die über 400 Abbildungen dieses Buches vier Jahrtausende zurück durch das Wunderland der Schönheit. Wir sehen die Frauen Kretas, berühmt für ihre Wespentaille, die klassische Schönheit der Griechinnen in harmonisch-freier Haltung und Gewandung. Prunkend wie Märchenprinzessinnen erscheinen die Frauen des Mittelalters; nur halb verhüllt in düftige Wolken des Luxus die Frauen aus Venedigs goldenen Tagen; puppenhaft künstlich die Schäferinnen des Rokokos. Die strenge Bescheidenheit des 19. Jahrhunderts löst sich zur frohen Natürlichkeit und zu der unbekümmerten Freude unserer Tage an sinnlicher Schönheit. So lernt man aus diesem Buch die Geschichte der Frauenschönheit. Eine Fundgrube für alle Angehörigen der Modeberufe: vom Stoff- und vom Kleiderfabrikanten bis zum Modeschöpfer, dem Juwelier, der Kosmetikerin, dem Friseur, der Modistin, dem Modezechner. Eine Fundgrube für die elegante Dame, das charmant, junge Mädchen und als Geschenk eine Huldigung an ihre Schönheit!

Zwei neue Müller-Krimi

Patrick Quentin: Die Wahrheit über Maureen

Kriminalroman. («AM-Auswahl», Band 189). Aus dem Amerikanischen übersetzt von Dr. Elisabeth Dunant. / 192 Seiten. — 1962. Albert-Müller-Verlag AG, Rüschiikon/Zürich, Stuttgart und Wien.

«Sie sind der einzige in ganz New York, der nicht Bescheid weiss über ihre Frau.» Mit diesem anonymen Brief beginnen Andrew Jordans Zweifel an seiner heissgeliebten Frau Maureen, die für ihn «die weisse Rose» ist. Er kommt nicht dazu, die Dinge durch Nachforschungen aufzuklären, denn wenige Tage später findet er bei der Heimkehr Maureen tot vor — erschossen. Von da an überstürzen sich die Er-

eignisse. Die Polizei hält Andrew für den Täter. Im Bestreben, sich zu entlasten, entdeckt er immer neue Tatsachen, die Maureen als ein Ungeheuer erscheinen lassen, das viele Menschen aufs äusserste hassten. Alles das hat der Autor ins Geschehen zweier Tage zusammengefasst. Die Lösung des Falles erfolgt buchstäblich auf der letzten Seite des Buches. Endergebnis: Nicht ein Mörder, die Ermordete ist schuldig.

Clarence B. Kelland, Das blöckende Schaf

Kriminalroman. («AM-Auswahl», Band 190.) — Aus dem Amerikanischen übersetzt von Margret Haas. — 192 Seiten. — 1962. Albert-Müller-Verlag AG, Rüschiikon/Zürich, Stuttgart und Wien.

Dr. Gimp, ein junger, etwas weltfremder Physiker, fährt mit der Bahn zum Forschungszentrum White Sands bei El Paso, wo er sich mit der Vervollkommnung des Elektronenhirns für Fernkrafte befassen soll. Während der Fahrt macht er die Bekanntschaft der verführerischen Neñe do Guacsin, des Kunstexperten Balthasar Toledo und eines Señor Iturbe aus Mexiko — den er bald darauf ermordet in einem Schlafwagen-Abteil vorfindet. Dies ist der Auftakt zu einer Reihe seltsamer Begebenheiten, in die sich Dr. Gimp alsbald zu seinem Entsetzen verstrickt sieht. In White Sands weisst man genau, dass die grossen Gegenspieler am Werke sind, um das Elektronenhirn in ihre Hände zu bekommen. Kipling hat in einem seiner Bücher den Satz geprägt: «Das Blöken der Schafe lockt den Tiger aus seinem Versteck» — und Major van Tuyl, Chef des Sicherheitsdienstes, hält Dr. Gimp für den richtigen Mann, das blöckende Schaf zu spielen. — Der Roman ist reich an spannenden Ereignissen, er ist aber auch äusserst witzig und geistreich geschrieben. Dabei ist es von ganz besonderem Reiz, dass alles Geschehen vom Standpunkt des Dr. Gimp aus gesehen wird, dessen seltsame Weltfremdheit den Leser nicht aus dem Schmunzeln kommen lässt.

Annonces et abonnements

Le millimètre sur une colonne 37,5 centimes, réclames 1 fr. 30. Rabais proportionnel pour annonces répétées. Abonnements: douze mois 24 fr., six mois 15 fr., trois mois 8 fr., deux mois 5 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 30 fr., six mois 18 fr., trois mois 10 fr., deux mois 7 fr. 50. Abonnements à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. — Imprimé par Birkhäuser S.A., Bâle 10. — Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr R. C. Streiff. — Rédaction et administration: Bâle, Gartenstrasse 11, Compte de chèques postaux No V 85. Téléphone (061) 34 86 90.

Rédaction: Ad. Pfister

P. Nantemrod

Administration des annonces: E. Kuhn

EMMANUEL WALKER AG.
BIEL
Geegründet 1888
Bekannt für
QUALITÄTS-WEINE
offen und in Flaschen

Tel. (032) 241 22

Einfach Klein Schnell Sicher



Grosse Auswahl

Modelle mit 1-18 Service- und 1-9 Sparten-Addierwerken

Neue Kassen ab Fr. 880.-

Zur Geldkontrolle

Anker Kassen

Zürich 4 Tellstrasse 31
Telefon 25 21 44

Wir zahlen auf Einlagen ab Fr. 2000.—

5%

festen Zins

Verlangen Sie unverbindlich ausführlichen Prospekt und Details.

Aktiengesellschaft für Industriefinanzierungen

Talstrasse 82, Zürich 1 Tel. (051) 27 92 83

Formschöne und bequeme Hotelstühle und Möbel



Verlangen Sie Prospekte oder unverbindlichen Vertreterbesuch, es lohnt sich, wer sparen will kauft bei

MÖBEL-VONBUN, SCHAAN/ Rheintal Telefon (075) 2 17 25

Wenn Sie irgendeinmal, trotz aller Vorsicht, in einen Unfall verwickelt oder für einen solchen haftbar gemacht werden?—Dann schätzen Sie und alle Beteiligten die guten Dienste einer Gesellschaft die für ihre loyale Schadenregulierung bekannt ist.

Winterthur UNFALL

Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotelier-Verein.

Kiefer

Glas Porzellan Silber

Spezialhaus für Hotel- und Restaurant-einrichtungen

Besuchen Sie unverbindlich unsere Musterzimmer:

BASEL **ZÜRICH**
Gerbergasse 14 Bahnhofstrasse 18
Tel. 061 23 00 60 Tel. 051 23 39 67

Fortus zur Belegung des Temperaments

Bei Mangel an Temperament und bei Funktions-Störungen eine VOLL-KUR mit Fortus. So werden die Nerven bei Sexual- und Nervenschwäche, bei Gefühlskälte angeregt und das Temperament wird belebt. Volkur Fr. 25.—, Mittelkur Fr. 10.—, Proben Fr. 5.— und 2.—. In Apotheken und Drogerien, wo nicht vorrätig:

Lindenhof-Apotheke, Zürich 1

am Rennweg **46** Tel. (051) 27 50 77

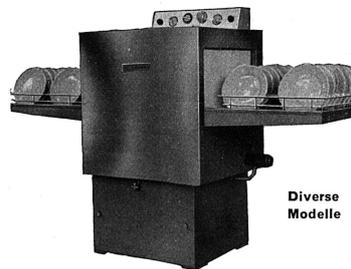
Gastronom

der tausendfach bewährte Geschirrspülautomat

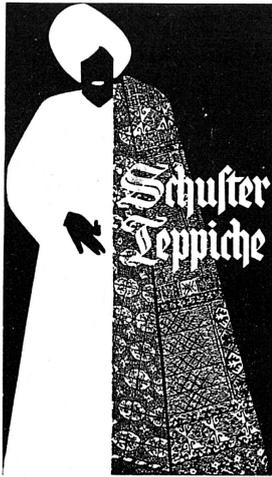
Generalvertretung und Service:

W. Gfeller & Co., Zürich 3/55

Sallenbachstrasse 5 Telefon (051) 33 79 53
(hinter Birmensdorferstrasse 430)



Diverse Modelle



**Schuster
Teppiche**

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 22 15 01

Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 08

Krinkle-Piquédecken

sind leicht und daher angenehm, knittern nicht, müssen nicht gebügelt werden, helfen Wäsche sparen.

180/220 cm weiss Fr. 19.50
rosa, blau, gelb, grün Fr. 22.-

Wir bitten unverbindlich eine Ansichtssendung zu verlangen.

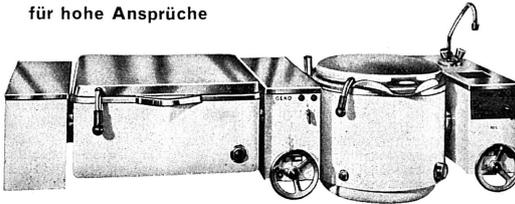


PEEFFER & CIE. MOLLIS

Wäschefabrik
Telephon (058) 4 41 65
Ladengeschäft Zürich
Pelikanstrasse 36
Telephon (051) 25 00 93

GEKO - Kippkessel - Bratpfannengruppen

für hohe Ansprüche



GEKO-Elektro-Dampf-Kippkessel

verhindern ein Anbrennen des Kochgutes

Verlangen Sie auch Offerte über:
GEKO-Grossküchenherde
GEKO-Brat-, Back- und Patisserieöfen
GEKO-Wärmeschränke sowie Speisetransportwagen und Speisebuffets

GEKO Apparatebau AG., Thun

vorm. Krebs & Co., Oberhofen

Industriestrasse 6
Telephon (033) 2 94 44



Bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters verlangen!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telephon (031) 2 21 44

Zu einer Tasse

GIGER - KAFFEE

kommt man immer wieder

Verlangen Sie bitte unsere Offerte mit Gratismustern



Der Spezialist für alle Kaffee-Probleme im Gastgewerbe

HANS GIGER & CO., BERN

Kaffee-Grossrösterei
Gutenbergstrasse 3, Telephon (031) 2 27 35

A vendre

HOTEL

d'une certaine importance, jouissant d'une situation indépendante et tranquille. Situé à proximité de Chamonix, près d'une route à grand trafic. De l'hôtel, le coup d'oeil est admirable. Le terrain attenant de 1600 m² permet diverses innovations. Affaire très intéressante à développer vu le grand avenir touristique de la région. Immo-Compta-Caberei, 12, Pré-Jérôme, Genève. Téléphones (022) 24 40 44 et 25 38 06.

Gesucht von Wirt-Ehepaar auf Anfang oder Frühjahr 1963

Hotel-Restaurant od. Tea-Room in Pacht

Bevorzugt: Platz Basel. Offerten unter Chiffre WE 2204 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL

mit gut eingerichteten

Kurbad

(Kneipp-, Schlens- und Kohlensäurebäder), in der Bodenseegegend der Schweiz

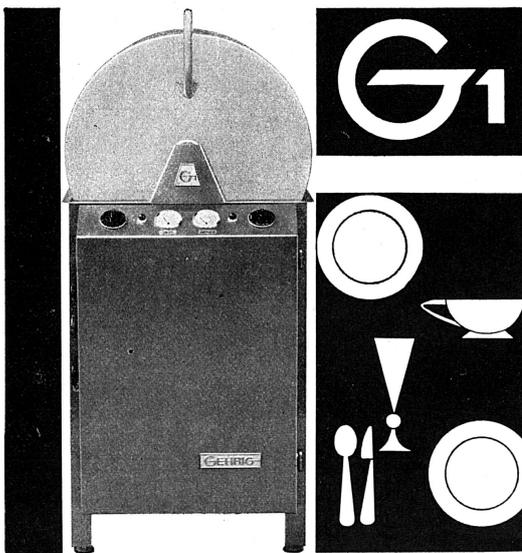
zu verkaufen

Sehr günstige klimatische Bedingungen (700 m über Meer), 50 Betten, fließendes Wasser in allen Zimmern, Zentralheizung, Parkplatz. Schönes Restaurant mit Aussichtterasse.

Auch geeignet für Grossfirma oder Industrieverband, als Erholungsheim oder für Arzt- oder Naturarzt.

Nur Direktinteressenten schreiben unter Chiffre HK 2217 an die Hotel-Revue, Basel 2.

MILFLOR TEEBEUTEL
von Ihren Gästen bevorzugt
Hans Giger & Co. Bern



G1 die formvollendete schweizerische Geschirrwash- und Gläser-Spülmaschine. — Trotz kleinstem Raumbedarf, größte Leistung! Sparsamste automatische Waschmittel-Dosierung! Glanzrocknung! — Wir beraten Sie gerne!

GEHRIG
F. Gehrig & Co., Fabrik elektr. Maschinen und Apparate, BALLWIL/LU
Telephon 041. 89 14 03



Anspruchsvolle Gäste

verlangen schnelle Anpassung in Küche und Keller.

Knorr Fleischsuppen (Gastronome, Knorrrox und Trockenbouillon) und Knorr Hühnerbouillon sind Helfer in der Eile und finden vielfältige Verwendung. Ihr abgerundeter Geschmack begeistert Feinschmecker stets aufs neue.

Knorr Fleischsuppen und Knorr Hühnerbouillon sind ein Symbol der Echtheit. Sie können ihnen immer vertrauen, denn sie werden auch verwöhntesten Ansprüchen gerecht.

KNORR PRODUKTE FÜR DIE GROSSKÜCHE — VON FACHLEUTEN FÜR FACHLEUTE GESCHAFFEN!

Knorr

